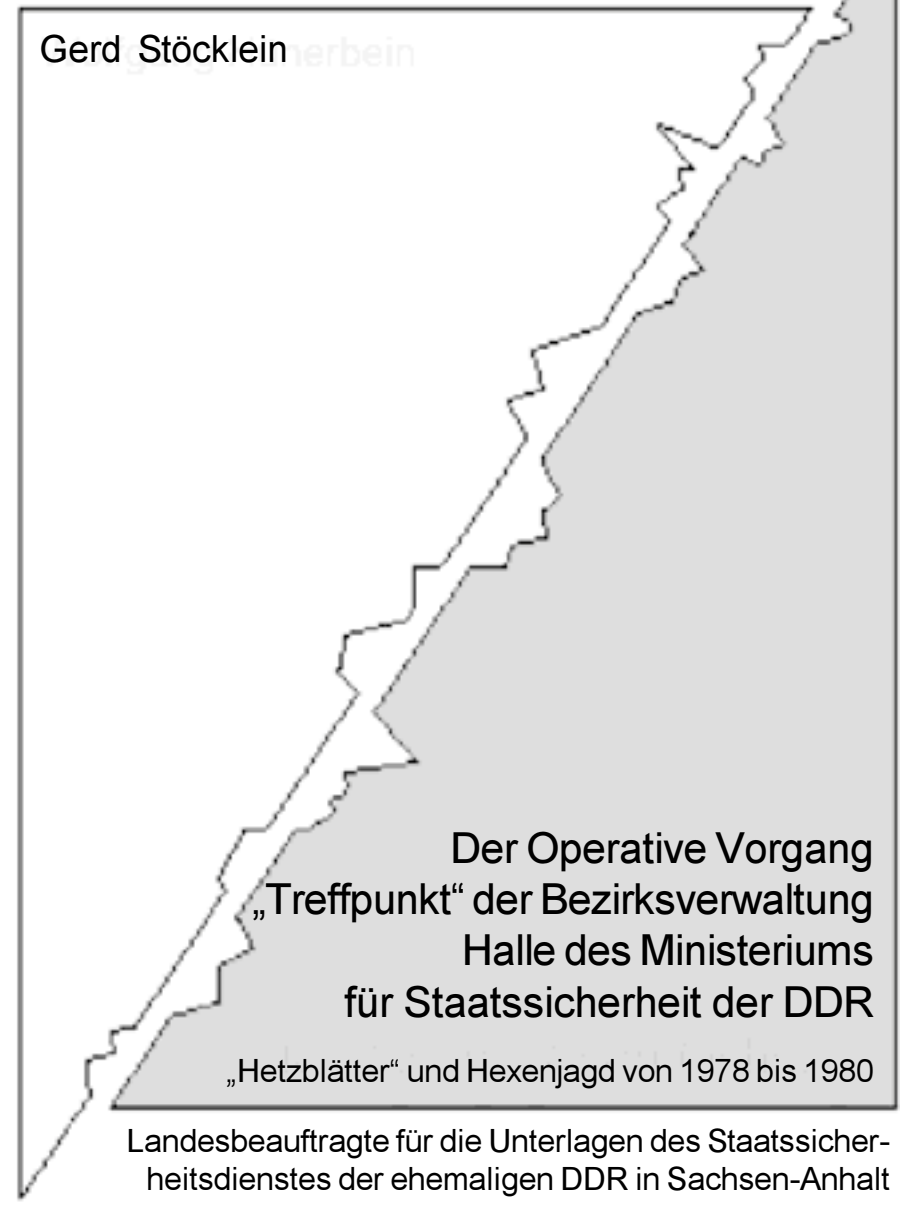


## Betroffene erinnern sich (18)

Gerd Stöcklein



„Es kommt nicht darauf an, daß der Staat lebt,  
sondern daß der Mensch lebt.“

Kurt Tucholsky

Diese Broschüre entstand mit freundlicher und engagierter Unterstützung der Mitarbeiter der Außenstelle Halle der Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR.

Geleitwort	2
Zur Einleitung	4
1. Flugblätter	10
1.1. Die erste Straftat	10
1.2. Der Beschluss	10
1.3. Die zweite Straftat	14
1.4. Die Erstmaßnahmen	14
1.5. Die dritte Straftat	18
1.6. Die Verfolgung	23
1.7. Die Weihnachtsblätter von 1976	37
2. Tatverdächtige	40
2.1. Die angehenden „Jung erwachsenen“ in den ausgehenden siebziger Jahren	40
2.2. Die zunächst hauptsächlichen Tatverdächtigen	52
2.3. Die weiteren verdächtigen Hauptverdächtigen	68
2.4. Die gemeinsamen feindlich-negativen Verhältnisse und Tendenzen in der „Gruppe“	81
2.5. Die später zusammengetragenen Staatserkenntnisse über einzelne Hauptverdächtige	83
3. Jäger und Sammler	94
3.1. Die weitere Chronologie der Jagdsaison 1978	94
3.2. Die Chronologie der Sammler-Ergebnisse 1979	108
3.3. Die Chronologie des allerletzten Aufgebotes 1980	135
3.4. Die Spiele der ganz besonderen Art	142
3.5. Die Hai-Leids der Zauberlehrlinge	161
4. Resümee	183
4.1. Die Beute der Jäger	183
4.2. Die Genossen im Gespräch von heute	184
4.3. Die Verdächtigen danach und heute	188
4.4. Die Bewertung der ganz persönlichen Art	192
Abkürzungsverzeichnis und Erläuterungen	205
Einige „wichtigere“, von 47 im OV „Treffpunkt“ benannten IM	209
Fotos zwischen 1978 und 1980	213

#### Hinweis:

Zitate aus den MfS-Unterlagen (Quellen: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I-XXXVIII, AOP Halle 1772/81 und AOPK Halle 0677/88) sind in Kursivschrift wiedergegeben. Rechtschreibfehler wurden hierbei übernommen.

## GELEITWORT

„Schluß mit der Mauer - Erich wir werden sauer – Gruppe 17. Juni“ lauteten die Worte auf rund 1.000 Flugblättern, welche im Frühjahr 1978 durch die Straßen von Halle flatterten und das Ministerium für Staatssicherheit elektrisierten. Mit kaum fassbarem Aufwand sollten die Verfasser so schnell wie möglich gefasst werden, denn es hatte schon vorher andere Flugblätter gegeben, deren Schreiber nie gefunden wurden. Gesucht wurde besonders unter denjenigen, die man schon immer argwöhnisch betrachtet hatte: junge Menschen, die nach ihrem eigenen Leben suchten und sich dabei ausprobieren wollten, die das Alltagsgrau bunter gestalten wollten. So geriet auch eine Gruppe Hallenser in das Blickfeld, die mehr oder weniger miteinander bekannt und befreundet waren. Sie hörten gemeinsam Musik, auch Biermannlieder, durchfeierten manche Nacht, lasen und diskutierten über die verschiedensten Möglichkeiten, die Welt – und damit auch die DDR – zu verbessern. Sie wollten ihre Grenzen austesten, aber auch in Ruhe gelassen werden. Kein Spitzel, keine Geruchssprobe und keine „Wanze“ können unter ihnen den Flugblattverfasser ausmachen. Allerdings stellen die Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit ein anderes Ergebnis fest: „Die politischen Diskussionen und Gespräche tragen einen antisozialistischen Charakter und werden in der Regel unter der These ‚Erkämpfung der Demokratie in der DDR‘ durchgeführt.“

Mehrere tausend Blatt Papier werden mit Beobachtungsberichten gefüllt und landen später im Archiv. Kaum war das geschehen, gab es neue Flugblätter in Halle.

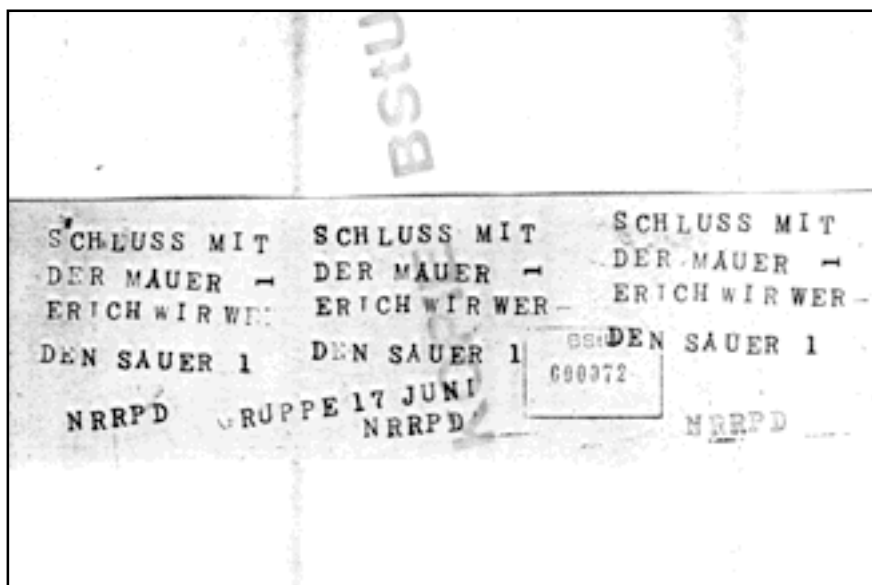
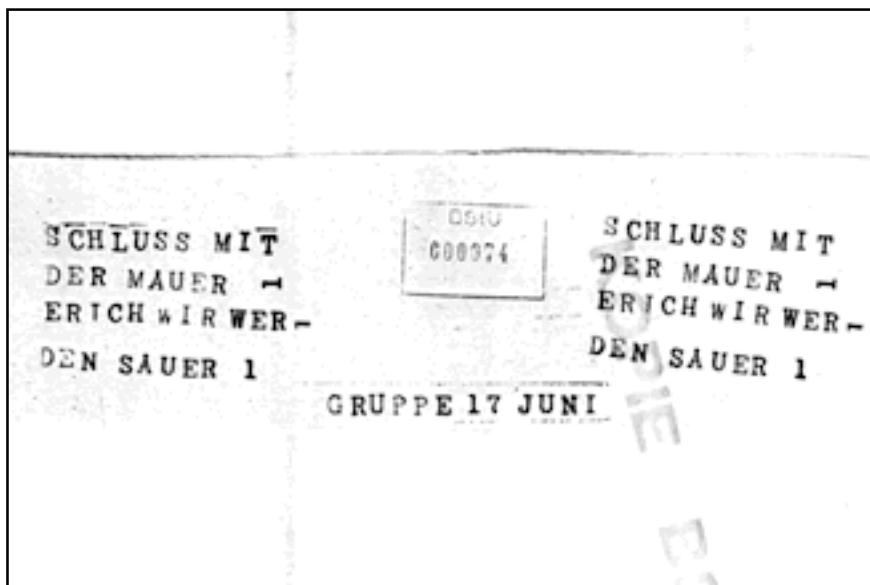
Einige der jungen Menschen gingen später in die Bundesrepublik, da ihnen die DDR zu eng wurde. Andere sind geblieben, bis im Frühling 1989 die „Mauer“ mit der Öffnung der ungarischen Grenze fiel.

Gerd Stöcklein, einer der damals „Hauptverdächtigen“, hat sich der Mühe unterzogen, die papierernen Hinterlassenschaften zu sichten und mit eigenen Erinnerungen kontrastiert einen ganz persönlichen Bericht über diese Zeit zu erstellen. Ihm und allen anderen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben, sei herzlich gedankt.

Edda Ahrberg  
Landesbeauftragte



Dokument 1: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XII, Bl. 248, 249



Dokument 2: Gefundene Flugblätter (BSU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band VII, Bl. 74, 72)

## Zur Einleitung

Der Operative Vorgang „Treffpunkt“ (Archivsignatur AOP Halle 3106/80) wurde **am 18. Mai 1978 angelegt** (Bezirksverwaltung des MfS in Halle, Reg.-Nr. VIII/605/78; Abteilung VII) und **am 3. Juli 1980 eingestellt**.

Die Bezirksverwaltung Halle hatte diesen **OV**<sup>1</sup> angelegt, um Verteiler und Verfasser von etwa 1.000 Flugblättern ausfindig zu machen, welche im Mai/Juni 1978 im Raum Halle aufgefunden wurden.

Nachdem im Eröffnungsbericht zum Vorgang zunächst 4 der Tat verdächtige Personen genannt und im Laufe dieser zwei Jahre besonders 21 Personen aktiv erfasst und „bearbeitet“ werden, sind es bis zum Jahre 1980 insgesamt etwa 200 Personen, welche durch die Genossen möglichst genau „aufgeklärt“, zur weiteren Kontrolle erfasst oder in anderen OV bzw. OPK weiter „bearbeitet“ werden.

Gegen 8 „Personen“ hat das MfS im Ergebnis seiner abschließenden Ermittlungen zusätzlich noch *vorbeugende erzieherische u. a. Maßnahmen* eingeleitet, die diese Personen dann über Jahre beeinflussen sollten.

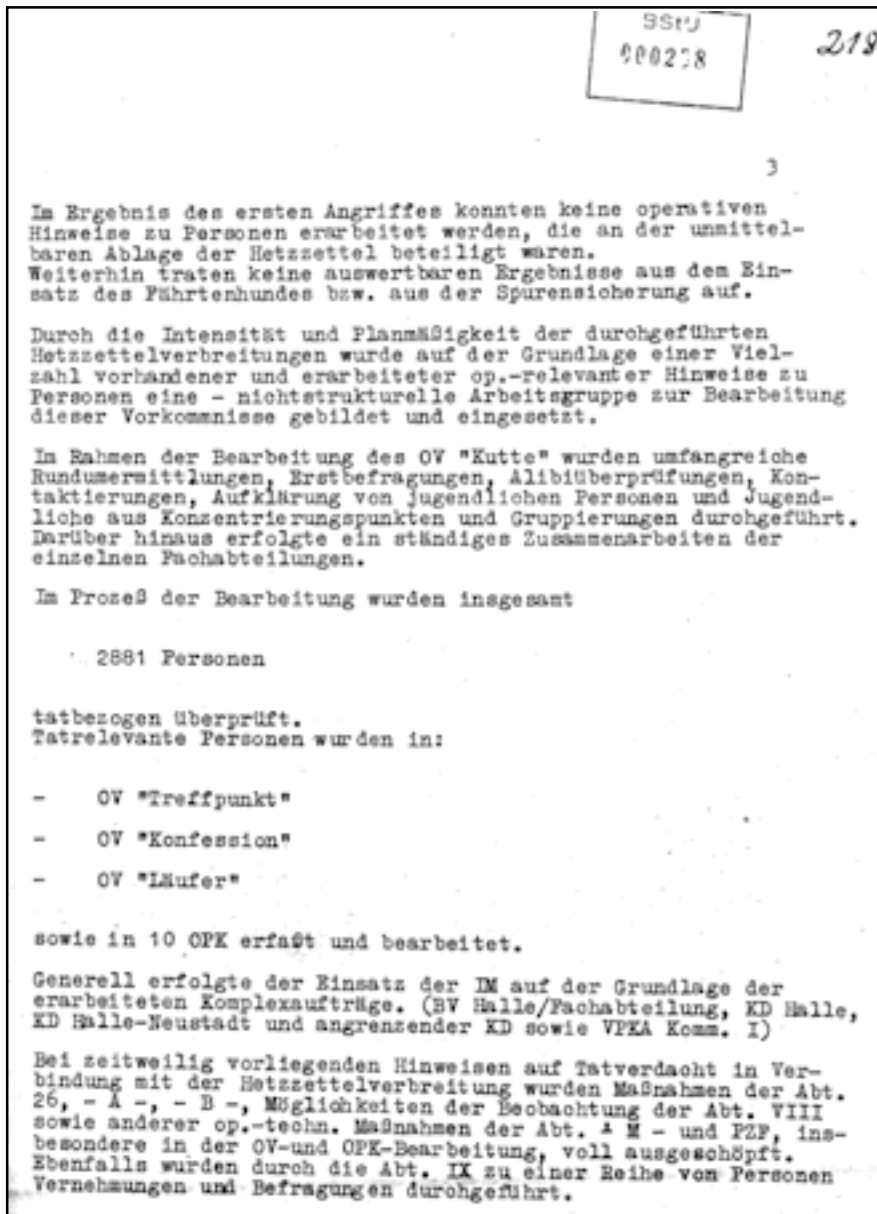
Letztendlich haben die hauptamtlichen Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes in tschekistischer Zusammenarbeit und Zuträgerschaft von annähernd 50 inoffiziellen Mitarbeitern im OV „Treffpunkt“ der Nachwelt noch 38 gut gefüllte und archivierte Aktenordner hinterlassen, welche die Arbeit der Stasi genau dokumentieren, – hier ungeachtet allen Film- und Tonträgermaterials, das zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr umfassend auffindbar oder eindeutig zuzuordnen sind.

Im Abschlussbericht zum eigentlichen Sachverhalt, der über 2 Jahre währten und äußerst aufwendigen Suche nach irgendwelchen Flugblatt-Tätern, heißt es im OV „Kutte“ dazu nur noch nüchtern:

*Im Prozess der Bearbeitung wurden insgesamt 2881 Personen überprüft. Tatrelevante Personen wurden in den operativen Vorgängen „Treffpunkt“, „Konfession“, „Läufer“ und in 10 weiteren Operativen Personenkontrollen erfasst und bearbeitet. Alle überprüften Personen schieden als Täter aus. (!)*

Und konkret noch zum hauptsächlichen Operativen Vorgang „Treffpunkt“: *Im OV „Treffpunkt“ wurde eine Gruppe feindlich-negativer Jung erwachsener wegen Verdacht und Verbreitung von Hetzzetteln im Stadtgebiet von Halle bearbeitet. Im Ergebnis der op. Bearbeitung wurde diese Gruppe als pot. Gegner der DDR erkannt und aufgeklärt.*

<sup>1</sup> Worterklärungen und alle Abkürzungen siehe Abkürzungsverzeichnis am Ende dieser Schrift.



Dokument 3: „Abschlussbericht zum Operativ-Vorgang „Kutte“ vom 4.6.1981 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band II, Bl. 238)

*Durch offensive Maßnahmen konnte der bekannte Personenkreis hinsichtlich der Fortsetzung feindl. Aktivitäten offensichtlich verunsichert und teilweise zersetzt werden.<sup>2</sup>*

Einfach zusammengefasst hat also das MfS keiner der im OV „Treffpunkt“ benannten Personen eine Tatbeteiligung bei den Flugblattaktionen im Jahre 1978 irgendwie nachweisen können.

Die im Zuge der Ermittlungen verdächtigen Personenkreise und „Gruppen“ konnten im Ergebnis dann jedoch „verunsichert“, „erkannt und aufgeklärt“ werden. „Hinsichtlich“ angeblich „feindl. Aktivitäten“ wurde der „Personenkreis“ „teilweise zersetzt“.

Welch Ergebnis aus 38 dokumentierten Aktenordnern und einer zweijährigen beispiellosen material-, zeit- und personalaufwendigen Arbeit des Staatssicherheitsdienstes der DDR.

Alles nur, um ein paar auffälligere Jugendliche zu disziplinieren und ihnen gezielt ihren Lebensweg zu verbauen? Alles nur, um die wirklichen und wahren „Täter“ zu finden? Gab es diese überhaupt?

Hat man vielleicht die Gunst der Stunde nutzen wollen zur allgemeinen Analyse oder zum Rundschlag der Möglichkeiten? Wer sollte durch die Aktion tatsächlich überprüft werden? Von wem und warum?

War es die eigene Staatsunsicherheit der Staatssicherheit?

Über den tieferen Grund der Aktion „Treffpunkt“ kann durchaus spekuliert werden, wenngleich auch diese Recherche lediglich Vermutungen aussprechen kann. Alles andere führte zu weit.

Schlussendlich resümierend bliebe noch zu hinterfragen, inwieweit die im staatlichen Interesse Beteiligten mit dem Ergebnis vom OV „Treffpunkt“ tatsächlich zufrieden sein wollten oder konnten.

Irgendwie wurde sogar noch ein „Schuldiger“ für die Flugblattaktion ausgegraben und dem Richter vorgeführt. Aber der hatte mit den eigentlich gesuchten „Tätern“ überhaupt nichts zu tun. Wohl nichts mit der benannten Straftat. Ein Bauernopfer? Für wen? Das war nicht klärbar.

Jedoch, vergessen wir bei allen Ungereimtheiten nicht:

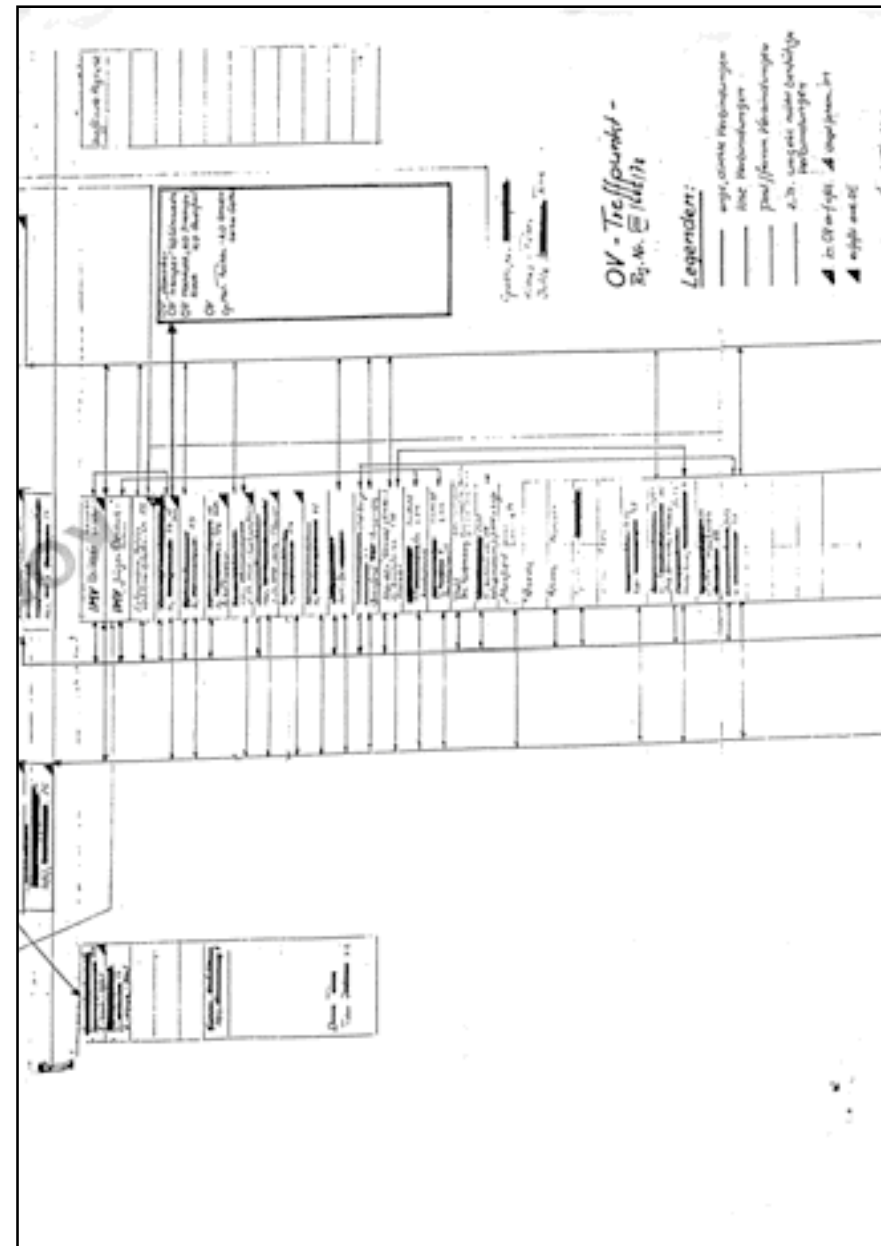
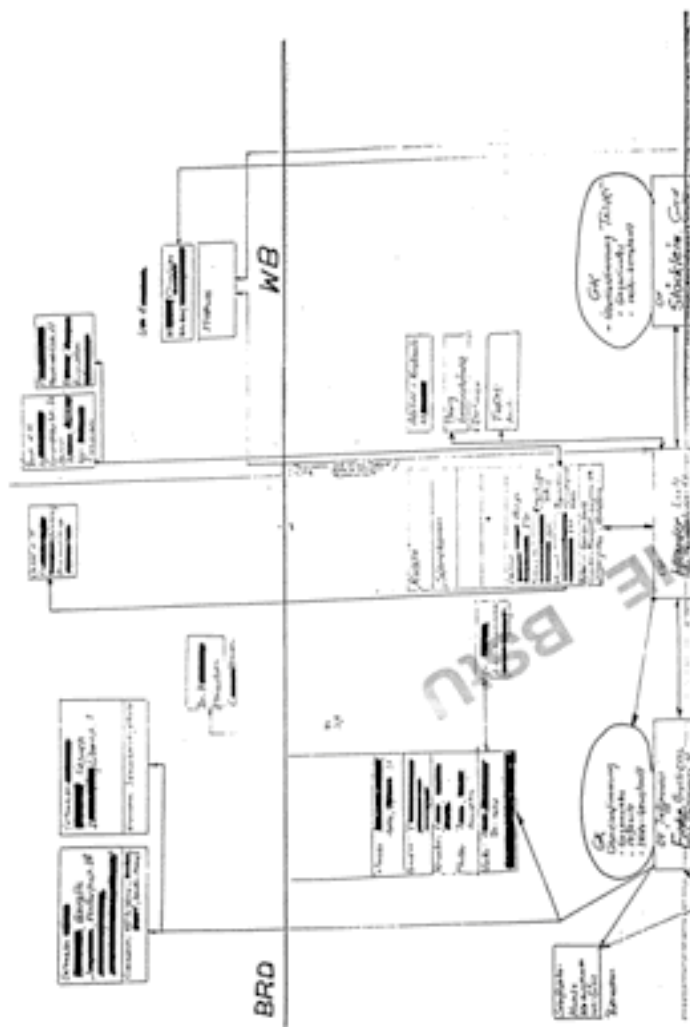
Es ging bei allem um Menschen. Um junge Menschen meist im Alter zwischen 16 und 28 Jahren. Menschen, gerade auf der Suche nach einer eigenen, nach ihrer Identität. Menschen auf der Suche nach Anerkennung, Liebe und auch nach einem Platz in der Gesellschaft.

Das alles jedoch wollten Staat und Volksvertreter wohl im ureigenen Interesse nicht dem Zufall überlassen oder gar einer individuell möglichen Entwick-

<sup>2</sup> Verschiedene Fehler (Rechtschreibung und Grammatik) in allen Zitaten sind aus dem Originaltext.

"Wer-kennt-wen-Schemata" (WWW)  
 fertigen die Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes an, um den Überblick über das umfangreiche Beziehungsnetz der Verdächtigen zueinander, zu Bekannten, Freunden und Verwandten, aber auch zu inoffiziellen Mitarbeitern zu behalten. Zur Kennzeichnung von Verbindungen unterschiedlichen Charakters wurden entsprechende Symbole verwendet. Das WWW-Schema wurde laufend ergänzt und präzisiert.

Erläuterungen zum Schema des OW "Treffpunkt":  
 GK = Abkürzung für Gesprächsnotiz



Dokument 4: „Verbindungsskizze“, vermutlich 1979, mit Beschriftungen der BStU (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 9–11)

lung des Bürgers Mensch. So oder so musste ja dann zwangsläufig und irgendwie auch irgendein Ergebnis für alle Beteiligten eintreten. ... Für die Beobachter und die Beobachteten. Selbst wenn hier das Ergebnis nicht den Erwartungen entsprach.

Halten wir uns aber zunächst an die Geschehnisse, Geschichten und Fakten einer auf über 12 000 Seiten (davon 11.766 Seiten „Treffpunkt“ und 241 Seiten „Famos II“) dokumentierter Arbeit des Staatssicherheitsdienstes der DDR, ... von der natürlich auch noch Videofilme, Fotos, Interna der einzelnen Spezialabteilungen, Probenauswertungen und Berge von Tonbandaufzeichnungen im Zeitraum 1978 bis 1980 zusätzlich und hier nicht dokumentierbar existierten.



Andreas Fincke, 1980  
(Privatarchiv Fincke)



Gerd Stöcklein, Frühjahr 1979  
(Privatarchiv Stöcklein)



Silvia Schumann, 1979  
(Privatarchiv Kruschinsky)



Lutz Harder, 1979  
(Privatarchiv Harder)

## 1. Flugblätter

### 1.1. Die erste Straftat

In der Nacht vom **10. zum 11. Mai 1978** wurden in Halle-Süd (Gehwegbereiche Gagarinallee sowie Diesterwegstraße bis zum Schkopauer Weg) „Hetzzettel“ ausgelegt und von Bürgern mit folgendem Text gefunden.

**„Schluss mit der Mauer – Erich wir werden sauer !“  
„Gruppe 17 Juni“**

Von den insgesamt 273 durch die Stasi registrierten Zetteln trugen 19 noch als Unterschrift **„NRRPD“**.

Der gleiche Text war jeweils 3 x auf einen gleichgroßen Zettel gedruckt. Die Größe eines jeden Zettels betrug 21 x 6 cm. Das waren also genau 5 Streifen aus einem A-4-Blatt.

Als Schriftträger konnte durch die Genossen in den Spezialabteilungen ermittelt werden:

*holzhaltiges, mittelfeines, maschinengeglättetes 70 g -Papier, nach Analyse VEB Druck- und Lederfarben Alpha-Stempelfarbe schwarz“*

Tatmaterial: *Druckkasten Famos 542 oder bzw. und Famos 522*

In der stasi-internen Bezeichnung wurde dieses „Vorkommnis“ deshalb mit **„Famos II“** betitelt, da bereits im Dezember 1976 Flugblätter mit Texten gefunden wurden, welche mit einem Stempelkasten mit dem Namen Famos 331 für Kinder hergestellt waren.

### 1.2. Der Beschluss

Bereits am **18. Mai 1978**, also nur 1 Woche nach der „Tat“, wird auf **Beschluss** der Dienst Einheit VII der BV Halle unter der Registriernummer VIII/605/78 ein **„Operativer Vorgang“** mit dem Namen **„Treffpunkt“** angelegt.

Im Eröffnungsbericht zum Anlegen dieses OV wird vorgeschlagen, gegen vier Personen einen OV zur Nachweisführung staatsfeindlicher Handlungen gemäß § 106 StGB (also „Staatsfeindliche Hetze“, Strafmaß bis 5 Jahre, ggf. bis 10 Jahre gemäß StGB der DDR. Der Versuch ist strafbar) anzulegen.

Diese 4 Personen (2 Studenten, ein Puppenspieler und ein Lehrling) waren den Genossen durch einige der vielfältigen Informationsberichte inoffizieller Mitarbeiter (IM-Berichte) irgendwie ins Visier geraten. Die Personen Andreas Fincke, Lutz Harder und Gerd Stöcklein hatte die Kriminalpolizei bereits am **26. April 1978** in die operative Bearbeitung unter der Akte KA „Reise“ (Reg.-Nr. 7 348/78 der BDVP Halle) aufgenommen aufgrund des Verdachts der Republikflucht und illegaler Zusammenkünfte.

Dies geschah somit vor und zunächst nicht im Zusammenhang mit dem Verdacht der eigentlichen „Straftaten“!

Da jedoch eine eng mit der Stasi integrierte Diensteinheit (Abteilung Kriminalpolizei, Dezernat I) gerade die neue Akte angelegt hatte, warum sollten die Genossen der speziellen Abteilungen des MfS deren Erkenntnisse und laufende Untersuchungen bei der Suche nach potentiellen Staatsfeinden nicht aktuell nutzen können? Es waren schnellstens Täter zu finden, sofortiges Handeln war geboten.

Somit wurde das Material über diese offensichtlich staatsfeindliche Gruppe *entsprechend der Leiterentscheidung durch die Abt. VII* des Ministeriums für Staatssicherheit übernommen, denn diese Personen hier schienen bereits auch ohne Beweise grundsätzlich verdächtig. Eben durch ihr Verhalten.

Deshalb wurde das Anlegen des „Operativen Vorgangs“ auch wie folgt und mit allen Registern einer Überbewertung von verschiedenen Geschehnissen begründet, vorgelegt und genehmigt:

*Bei den bearbeiteten Personen handelt es sich um den Kern einer Gruppierung von Jugendlichen und Jungerwachsenen. Die Gruppe führt organisierte Zusammenkünfte durch, wo antisozialistische Materialien sowie Tonträger von den ausgewiesenen Schriftstellern Biermann und Kunze ausgewertet und diskutiert werden. Die Treffen erfolgen unter der Hauptthese „Erkämpfung der Demokratie in der DDR und den sozialistischen Staaten“.*

*Durch Einsatz von IM ist bekannt, daß die Gruppe aus ca. 25 Mitgliedern besteht, welches sich vorwiegend in der Wohnung des Ehepaares Harder zu Zusammenkünften trifft ... Schriften und Tonträger befinden sich zum größten Teil im Besitz von Fincke Er bezieht antisozialistische Materialien über seine in der BRD lebende Schwester, welche persönliche Kontakte zu Kunze unterhält. ...*

*Bei dem zuletzt durchgeführten Treffen der Gruppe unter Teilnahme von ca. 20 Personen ... hielt der Stöcklein einen Vortrag über den „Prager Frühling“ wo er u. a. Bilder mit Panzern und LKW der Sowjetarmee beim Einzug in die CSSR zeigte und die Maßnahmen der Staaten des Warschauer Vertrages diskriminierte.*

Die bearbeitete Gruppe trage auf jeden Fall „staatsfeindlichen Charakter“. *Bei den bisher erkannten und aufgeklärten Gruppenmitgliedern handelt es sich ausschließlich um feindlich-negativ eingestellte Personen, die der gegnerischen PiD unterliegen und als Verbreiter aktiv in Erscheinung treten. Zur weiteren tiefgründigen Erarbeitung des Charakters der Gruppe, ihre Zielstellung und der Aufklärung ihrer Pläne und Absichten macht sich eine vor-*

MIS/BV/Vorw.	Halle	Halle	den 18. 5. 78
Dienststelle	VII		
Mitarbeiter	Hptm. Grosser	Reg.-Nr.	III/605/78
			9
			BSIU 00011
<b>Beschluß</b>			
Über das Anlegen			
eines Operativen Vorganges			
1. Deckname	"Treffpunkt"		
2. Tatbestand	§ 106 StGB		
eines Ermittlungsverfahrens			
(nur bei Ermittlungsverfahren ohne Haft / gegen Unbekannt / bei Übernahme von anderen Organen)			
1. Tatbestand			
eines Vorganges über Feindobjekt			
1. Bezeichnung des Objektes			
eines Sicherungsvorganges			
Gründe für das Anlegen:			
Bei den bearbeiteten Personen handelt es sich um den Kern einer Gruppierung von Jugendlichen und Jungerwachsenen. Die Gruppe führt organisierte Zusammenkünfte durch, wo antisozialistische Materialien sowie Tonträger von den ausgewiesenen Schriftstellern Biermann und Kunze ausgewertet und diskutiert werden.			
Die Treffen erfolgen unter der Hauptthese "Erkämpfung der Demokratie in der DDR und den sozialistischen Staaten".			
Grosser Hptm. Mitarbeiter *			
Unger Oberleutnant Leiter der Dienststelle *			
Lange Oberst Unterschrift *			
Besichtigt am: 18.5.78 von			
Anmerkung: * Zusätzlich Name und Dienstgrad mit Maschine bzw. Druckschrift angeben.			

Dokument 5: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 11

gangsmäßige operative Bearbeitung mit spezifischen Mitteln und Methoden des MfS erforderlich.

Die Zielstellung der Bearbeitung des OV besteht in der Nachweisführung staatsfeindlicher Handlungen gem. § 106 StGB bzw. durch geeignete Maßnahmen die Zersetzung oder Zerschlagung der Gruppierung herbeizuführen.

Wie diese „spezifischen Mittel und Methoden des MfS“ im einzelnen aussehen, und auf welche Weise durch geeignete Maßnahmen die Zersetzung oder Zerschlagung der Gruppierung herbeigeführt wird, soll Gegenstand dieser Untersuchung sein.

Weiter unten, in 2.1., möchte ich über die gefährlichen und „organisierten Zusammenkünfte“ dieser Staatsfeinde als einer der vier zunächst hauptsächlich Betroffenen meine persönliche Sicht schildern.

### 1.3. Die zweite Straftat

Eine weitere Straftat, benannt als das „Vorkommnis **Famos III**“ geschah am **24. Mai 1978**, also etwa eine Woche nach Anlegen des OV „Treffpunkt“. Diesmal wurden in Halle, auf dem Gelände der Peißnitz vom hinteren Teil der Freilichtbühne bis zur Schwanenbrücke auf dem Gehweg Hetzzettel ausgelegt.

Das geschah zum Zeitpunkt einer Musikveranstaltung auf der Peißnitz.

Im Unterschied zu „Famos II“ fehlte hier die eigenartige Abkürzung „NRRPD“. „Schluss“ war mit nur einem „s“ geschrieben, meist in der Zettelgröße 8 x 6 cm (auch das jedoch in abweichenden Größen). Der dreimalige Text je Zettel war bei den gefundenen 355 Zetteln nur auf 43 Zetteln zu sehen. Diese wiesen dann jedoch genau die Größe, Form und Schrift von „Famos II“ auf.

### 1.4. Die Erstmaßnahmen

Die Genossen der Staatssicherheitsorgane der DDR konnten durch sofortige Untersuchungen ihrer Abteilung 32 feststellen, dass die gleichen Stempeltypen und das gleiche Papier bei beiden Vorkommnissen verwendet wurde. Der Textteil war „im Block“ gedruckt worden. Die Methode der Auslegung der Zettel (mehrere Exemplare waren zusammen abgelegt) wies auf „gleiche Täter hin“.

Geruchskonserven lagen aus beiden Tatmaterialien vor. Es konnte eine Differenzierung erfolgen, die in ihrem Ergebnis eine Übereinstimmung erbrachte. Bereits innerhalb eines Monats wurden von 132 tatverdächtigen Personen Geruchskonserven genommen.



Dokument 6: „Tatortbereich der Hetzzettelverbreitungen“ (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXVI, Bl. 7)

Als Tatzeit konnte durch Zeugenbefragungen der 11. Mai zwischen 01:15 und 02:07 Uhr für Famos II, und für Famos III der 24. Mai zwischen 21:35 und 21:55 Uhr ermittelt werden.

Der Einsatz von Fährtenhunden führte nur bei „Famos III“ zu einem Ergebnis. Hier verfolgte der Hund 2 x eine Fährte, die zum Hochhaus III, Weinbergweg 12 b (Wohnheim der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) führte.

Die Ermittler haben insgesamt 183 Zettel (davon 82 aus „Famos II“; hier jedoch ohne Ergebnis) mittels Ninhydrin zum Zweck der Sichtbarmachung von Papillarleistenspuren untersucht, um daktyloskopische Spuren zu sichern. Drei auswertbare Teilabdrücke von *Fingerendgliedern* ließen sich finden, von denen 2 wahrscheinlich von einem linken Daumen stammten sowie andere Teilabdrücke, von denen 2 Spuren als gleich anzusehen waren. Alle bis zum ersten **Sachstandsbericht vom 12. Juni 1978** als tatrelevant verglichenen Personen schieden jedoch als Spurenverursacher bei dieser Suche aus.

Als *Ergebnisse des ersten Angriffs* vermerkten die Genossen im vorgenannten Sachstandsbericht, dass zu *Famos II Rundumbefragungen* geführt wurden, IM-Einsätze organisiert und in Fundortbereichen *Kontaktpersonen geschaffen* wurden zum weiteren Beobachten und Aufpassen.

Es seien den Ermittlern *eine Reihe tatverdächtiger Personen und Personengruppen bekannt, die im Nachhinein tatbezogen überprüft wurden bzw. werden*. Weiterhin werden auf der Suche nach den Tätern alle Speicher der KD sowie des VPKA ortsbezogen überprüft, Personen selektiert und in die Bearbeitung einbezogen.

Der „erste Angriff“ der Stasi-Arbeitsgruppe zu *Famos III richtete sich hauptsächlich darin, die Teilnehmer an der Beat-Veranstaltung zu ermitteln und zu überprüfen, wobei bis zum ... Zeitpunkt 191 Teilnehmer personifiziert wurden*.

Verbindungen vom Weinbergweg zum Fundortbereich von „Famos II“ wurden fieberhaft gesucht.

Verschiedene der Tat verdächtige Personen und Personengruppen, bekannt aus anderen *operativen Materialien der DE* sowie *inoffizielle Hinweise*, wurden *Alibimäßig und durch GK überprüft* und so selektiert.

Der tatverdächtige Personenkreis des OV „Famos I“ war im Ergebnis der daktyloskopischen Spuren negativ, schied somit und mit ziemlicher Sicherheit als Tätergruppe aus.

Besonders einzelne *negativ feindliche bzw. strafrechtlich in Erscheinung getretene Schüler* von POS und EOS der Südstadt, auch 72 Studenten der

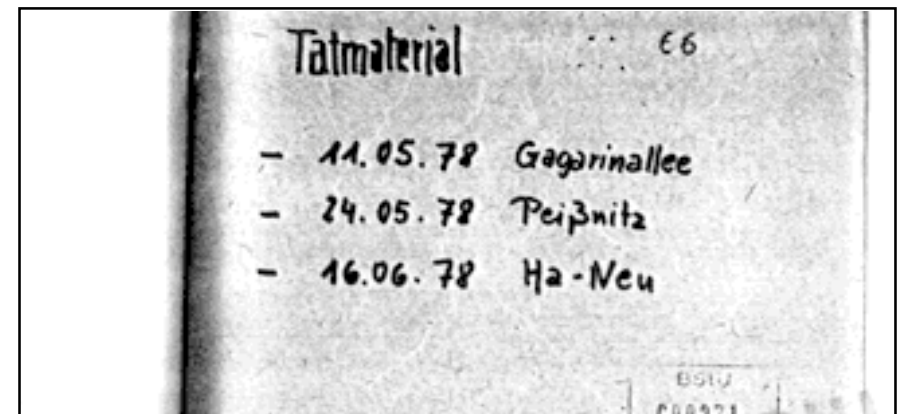
MLU, die in Halle-Süd wohnhaft sind, sowie die auch im Süden Halles wohnenden 36 *personifizierten* Teilnehmer der Musikveranstaltung auf der Peißnitz (Insel im Stadtbereich von Halle) wurden wie vor überprüft. Belastende und tatbezogene Indizien konnten im Wesentlichen nicht gefunden werden.

Auf der Suche in *Materialien der anderen DE, die zu Personen laufen, welche als Täter subjektiv geeignet sind* stieß man auf Andreas Fincke. Er wohnte im *Fundortbereich Famos II*. Eine *Geruchsdifferenzierung mit den GS von Famos II und III* führte bei ihm zu einer Übereinstimmung.

Durch den Hinweis der IMV „Reinicke“, „Schütze“ und „Deutschmann“ wurden die Genossen auf Personen im Umgangskreis des Lutz Harder aufmerksam, da hier *einige Personen bereits als Wehrdienstverweigerer in Erscheinung traten, bzw. gegen die Einführung des wehrpolitischen Unterrichts an den POS der DDR, Stellung nahmen*.

Beide Personen, Andreas Fincke und Lutz Harder, kannten sich, wie aus den Unterlagen der „KA Reise“ hervorgeht, bereits eine geraume Zeit. Der Operative Vorgang „Treffpunkt“ war aufgrund des Verdachtes bereits angelegt. Nun waren durch die Genossen nur noch alle Indizien und Beweise wie ein Puzzle zusammenzufügen und die Falle konnte schnell zuschnappen. So sah es zumindest in den Köpfen der Staatsdiener aus. Sie hatten jedoch bei all ihrer Euphorie und bei allem Zugzwang gegenüber ihren Befehlshabern und ihrer Ideologie ein winziges, aber sehr wichtiges Detail übersehen.

Die für die Mitarbeiter des MfS bereits im Vorab scheinbar überführten Täter waren nicht die wirklichen Straftäter. Sie hätten es lediglich sein können. Sie waren es in diesem Falle aber wirklich nicht.



Dokument 7: Deckblatt zu Dokument 2, S. 4 (BSTU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band VII, Bl. 71)

### 1.5. Die dritte Straftat

Am 16. Juni 1978, wahrscheinlich zwischen 21:00 und 21:30 Uhr, also am Abend vor dem 17. Juni, fand man in Halle-Neustadt, III. Wohnkomplex, wiederum „Hetzzetteln“ mit gleichem Inhalt und in gleicher Form wie vor. „Famos IV“ war in das Leben der Genossen eingetreten.

Größe 7 x 7 bzw. 21 x 6; gleicher Druckkasten, diesmal in 19 Fällen mit der „Unterschrift“ *NRRPD*.

Nunmehr waren es 369 Zettel, viele in gleichem Papier, aber auch in teilweise liniertem Papier.

Auch hier waren die Zettel wie vor an den Orten ausgelegt, *wo eine starke Personenbewegung zu erwarten war und für den bzw. die Täter günstige Flucht- und Unterkunft- sowie Deckungsmöglichkeiten bestanden*.

Natürlich konnten nur die inzwischen unter Beobachtung stehenden 4 Personen des Beschlusses zum OV „Treffpunkt“ die Hauptverdächtigen sein.

Dazu die inzwischen unter Erfolgsdruck gebildete „Nichtstrukturelle AG ‚Famos‘“, der BV für Staatssicherheit Halle am 11. September 1978:

*Die vorgenannten Personen bilden den Kern einer Gruppierung von Jugendlichen und Jung erwachsenen, die eine negative politisch-ideologische bis feindliche Grundeinstellung zu den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR haben. In ihrer Grundeinstellung sind systemverändernde Vorstellungen in der DDR, die in der Forderung nach „Erkämpfung der Demokratie in der DDR“ münden, eingeschlossen.<sup>3</sup>*

*Zum Umgangs- und Verbindungskreis dieser Hauptpersonen gehören nach vorläufigen Ergebnissen ca. 50 Personen, die namentlich identifiziert wurden. Ca. 20 weitere Personen sind namentlich noch unbekannt.*

*Bezüglich der Täterschaft o. g. Personen für die Herstellung und Verbreitung der Hetzzettel im Stadtgebiet von Halle und Halle-Neustadt liegen noch keine offiziellen und inoffiziellen Beweise vor ...*

*Die eingeleiteten operativen Überprüfungs- und Überwachungsmaßnahmen bezüglich der Aufenthalte und Handlungen der genannten Personen erbrachten im Zeitraum vom 11.06. bis 16.06.78 keinen lückenlosen Nachweis. Damit ist nicht auszuschließen, daß die Herstellung und Verbreitung der Hetzzettel am 16.06.78 von vorgenannten Personenkreis vorgenommen werden konnte. ... usw.*

<sup>3</sup> Man stelle sich einfach einmal vor: ... Forderungen nach Erkämpfung der Demokratie in der Deutschen Demokratischen Republik als gefährliches, systemveränderndes Gespenst, welches eigentlich trauriges Eigentor.



Dokument 8: „Tatortbereich der Hetzzettelverbreitungen“ (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXVI, Bl. 8)

Folgende Verdachtshinweise, welche eine Täterschaft nicht ausschließen würden, hat die „Nichtstrukturelle Arbeitsgruppe“ mittels IM und B-Maßnahmen „erarbeiten“ können und zusammengefasst.

Die Begründungen hierzu habe ich stark gekürzt, aber nicht verfälscht:

1. Negative ideologische Grundhaltung,
2. entsprechende Diskussionen in der Wohnung des Harder,
3. Versuche, andere „Gruppenmitglieder“ zu überzeugen und zu gewinnen, sie abzubringen vom Eintreten für die DDR und zu doppelzüngigen Verhaltensweisen zu erziehen und:

*Dabei wird nur zu solchen negativen Aktivitäten angeregt, zu deren Verwirklichung jeder in der Lage ist, ohne mit den Sicherheitsorganen in Konflikt zu geraten bzw. diesen Organen keine Chance zum Eingreifen zu bieten.*

Ein gewichtiger Beweis der Gefährlichkeit für einen jeden Mitbürger?

4. Es wurde über die Existenz des antifaschistischen Schutzwalls diskutiert,
5. Es wurde über den 17. Juni 1953 und die CSSR im Jahre 1968 diskutiert,
6. Stöcklein und Fincke haben untereinander in Bezug zu den Flugblättern Methoden einer Post-Verbreitung erörtert,
7. Die Tatverdächtigen verfügen über Tonträger mit Aufzeichnungen von Biermann, Kunze und anderen Feinden. Sie sind an weiteren Tonträgern und deren Verbreitung ... interessiert.

*Fincke unternehme Anstrengungen, solches Hetzmaterial ... aus der BRD in die DDR einzuführen.*

Die Spezialeinheit des MdI in Pretzsch fand bei den Geruchskonserven Übereinstimmungen der Tatverdächtigen zu allen Tatorten (wäre bei Tausenden Hallensern auch so, man wohnte ja dort und bewegte sich, so man durfte) gemäß Sachstandsbericht heraus, welcher wie folgt beendet wird:

*Dabei besteht die Zielstellung, in der weiteren Klärung, inwieweit die 4 angeführten Tatverdächtigen an der Herstellung und Verbreitung der Hetzzettel ... beteiligt waren und in der Schaffung einer ausreichenden Beweislage gem. den Tatbeständen §§ 220 bzw. 106 StGB.*

Der Tatbestand des § 220 beträfe eine „Staatsverleumdung“ (bis 2 Jahre), der des § 106 die genannte „Staatsfeindliche Hetze“ (bis 10 Jahre), viele andere „Verbrechen“ wurden geringer bestraft.

Es ist mir bis heute nie ganz klar geworden, warum ausgerechnet die im Ergebnis insgesamt dünnen Verdachtsmomente ausgereicht haben, um Hunderte Staats-Mietarbeiter für 2 Jahre von ihren Betten ferner zu halten, als es sich diese und ihre Partner wohl gewünscht hätten.

BV für Staatssicherheit Halle  
Nichtstrukturelle AG "Famos"

Halle, d. 15. 09. 1978

000378

bestätigt:

Leiter der Bezirksverwaltung

Dr. Schmidt  
Oberst

### B e r i c h t

zum Stand der operativen Bearbeitung von Vorkommnissen - Verbreitung selbstgefertigter Hetzzettel - im Stadtgebiet von Halle und Halle-Neustadt

Im Stadtgebiet von Halle und Halle-Neustadt erfolgte am

- 11.05.1978 im Zeitraum von 01.15 - 02.10 Uhr im Stadtbezirk Süd, Gagarinallee/Elsa-Brändström-Str.,
- 25.05.1978 im Zeitraum von 21.35 - 21.55 Uhr im Stadtbezirk West, Naherholungsgebiet Peißnitz,
- 16.06.1978 im Zeitraum von 21.00 - 21.30 Uhr in Halle-Neustadt, III. Wohnkomplex

die Verteilung von selbstgefertigten Hetzzetteln.

Diese Hetzzettel in einer Größe von 7 x 7 cm bzw. 21. x 6 cm wurden mit Druckbuchstaben aus den Druckkasten "Famos 522" bzw. "Famos 542" angefertigt.

In allen drei Fällen waren die Hetzzettel mit folgendem Text versehen: "Schluß mit der Mauer, Erich wir werden sauer" "Gruppe 17. Juni". In 19 Fällen außerdem mit den Buchstaben "NRRPD".

Sichergestellt wurden in der Reihenfolge der Tatorte 273, 315 und 369 solcher Hetzzettel. Es wurde mittelfeines, holzhaltiges, maschinengeglättetes Papier verwendet, im letzten Fall außerdem teilweise liniertes Papier.

In Auswertung der bisher durchgeführten Differenzierungen von Geruchskonserven und Geruchsspuren kann nachfolgend der Überblick gegeben werden, zu den Übereinstimmungen und der Personen:

1. Gagarinallee 11. Mai 1978	2. Peißnitz-Insel 24. Mai 1978	3. Halle-Neustadt 16. Juni 1978
Fincke, Andreas Harder, Lutz Stöcklein, Gerd [REDACTED] Kruschynski, Volker [REDACTED] [REDACTED] Schumann, Silvia [REDACTED]	Fincke, Andreas Harder, Lutz [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] Schumann, Silvia [REDACTED]	Fincke, Andreas Harder, Lutz Stöcklein, Gerd [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] Schumann, Silvia [REDACTED]

Im Ergebnis dieser Übereinstimmungen kann konkret zu den beiden Personen Stöcklein, Gerd und [REDACTED] der Nachweis gebracht werden, daß sie an den Tatorten, wo bei ihnen kein positiver Differenzierungsergebnis erzielt wurde, sichtlich außerhalb von Halle befanden. Stöcklein war am 24. 5. in der CSSR und die [REDACTED] war am 11. Mai in Weimar. Zu den anderen Personen liegen zur Zeit keine Hinweise vor, über die Ursache des Ausscheidens an den bestimmten Tagen. Maßnahme bildet noch die Person [REDACTED], welche in [REDACTED] wohnhaft ist und zu [REDACTED] und Harder Verbindungen unterhält. Mit höchster Wahrscheinlichkeit war die [REDACTED] am 24. Mai in Halle zu Besuch.

Von operativer Bedeutung ist, auf welchen Geruchsspuren eine Übereinstimmung mit den Geruchskonserven erfolgte:

1. Gagarinallee - 11. Mai	
GS 2330/12	Harder, Lutz
GS 2330/13	Fincke, Andreas [REDACTED]
GS 2330/14	Stöcklein Gerd
GS 2330/16	Kruschynski, Volker [REDACTED]
GS 2330/18	[REDACTED]
GS 2330/11	Schumann, Silvia

Dokument 10: „Bericht zum Stand der operativen Bearbeitung der Vorkommnisse“ vom 1.12.1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 97)

## 1.6. Die Verfolgung

Im „Auskunftsbericht“ der NSAG „Famos“ vom **30. November 1978** wird nach Wiederholung aller Erkenntnisse der Kreis der Verdächtigen erweitert.

Durch *schwerpunktorientierte operative Bearbeitung des OV* standen nunmehr 13 Personen unter Tatverdacht. Die hier aufgeführten Personen mit unterschiedlicher sozialer Herkunft, wie: „Künstlerische Intelligenz“, „Medizinische Intelligenz“, „Pädagogische Intelligenz“ oder lediglich auch „Arbeiter“, „Intelligenz“, „Angestellter“. Diese alle hatten wiederum einen großen Bekanntenkreis, von dem 225 Personen *namentlich identifiziert wurden*. Trotzdem wird im Auskunftsbericht von einer Einengung des Täterkreises gesprochen.

Waren das schon jetzt Anzeichen einer Ohnmacht oder einer Resignation, die „Täter“ unter diesen nicht zu finden? Oder war es einfach ein bereits geänderter Kurs, bei dem es nunmehr nur noch um die jugendlichen Feinde „an sich“ ging? Außerdem kamen wohl Frustration und vielleicht Wut in den auserwählten Vertretern des Arbeiter- und Bauernstaates hoch, wenn sie „diese da“ immer noch frei, lustig und lebensfroh herumspringen sahen und das auch noch peinlich genau zu registrieren hatten, ohne tatkräftig eingreifen zu dürfen.

*Durch den schwerpunktorientierten Einsatz von IM und GMS sowie anderen patriotischen Kräften wurden zu insgesamt 390 Personen operativ bedeutungsame personenbezogene Informationen erarbeitet, die einen qualifizierten schwerpunktbezogenen Einsatz von IM ermöglichen und zur Einengung des tatverdächtigen Personenkreises führten.*

Alte Erkenntnisse, Verdachtsmomente und Vermutungen werden immer wieder, beinahe gelangweilt in den Berichten wiederholt, aufgezählt und erweitert. Bereits 192 *konspirative Geruchspuren* waren inzwischen von diesen Leuten genommen, ein IM *wurde als Verräter entlarvt und befindet sich zur Zeit in der Untersuchungshaft*.

... Alles wohl wenig beachtenswerte Fahndungserfolge, von denen in Auszügen weiter unten noch kurz zu berichtet ist. Jedoch war das insgesamt eben nicht viel Abrechenbares im Bezug zum eigentlichen Ansinnen der Fahndung. Oder stand dieses Ansinnen, inzwischen annähernd ein halbes Jahr nach „Famos II“, längst nicht mehr im Vordergrund, sondern war nur noch vordergründig?

Erfolge, wenn auch noch nicht verwendbar, brachten lediglich die Maßnahmen 26 B und M, also Abhören und Mitlesen. Man musste somit doch auf einem Erfolge versprechenden Wege sein!

Name: [REDACTED]		6		BStU 000007	
Geburtsname: [REDACTED]					
Geburtsdatum: [REDACTED]					
P102		[REDACTED]			
Wohnanschrift:		[REDACTED]			
Beruf:		ohne			
Tätigkeit:		32 ohne			
Arbeitsstelle:		[REDACTED]			

F40 Überprüfung		Persönlichkeitsüberprüfung	A = Überprüfung B = Auswertung C = Ermittlung D = FOL
Erfahrungsart		zu	
DE des MfS		Famos	
Überprüfung = M =		Famos	
Überprüfung P2F		Famos	
Überprüfung V/RST		Famos	
M-Kontrolle eingeleitet		Famos	
P2F-Kontrolle eingeleitet		Famos	
Maßnahmen Art 26		Besitzer eines Stempelmessers - Typ -	
-A-, -B-, -D-		Besitzer einer Schreibmaschine - Typ -	
		opv. Ergebnis und Entscheidung	
GK		Kopierleistung	
offiz. bzw. inoffiz.	inoffiz.	bzw.	
Fingerabdrücke		Übergabe des Materials	
offiz. bzw. inoffiz.			
Schriftprobe			
KMK		verantwortlicher Mitarbeiter	
PM 4	Kopien	verantwortlicher für die Kontrolle	
Repro.   Duplikat			
Original   B-Aufnahme			
K-Vermerk			
Ausreisen			
Einreisen			

Dokument 11: „Angaben zur Person“ (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXI, Bl. 7)

So oder so, schuldig waren diese *Jungerwachsenen* prinzipiell doch allemal. Lutz Harder bezeichnete sich offen als Staatsfeind und bekundete dies durch seine Wehrdienstverweigerung (- B - 18.07.1978).

Silvia Schumann bringt offen zum Ausdruck, daß sie staatsfeindlich gesinnt ist (- M - vom Februar 1978), Andreas Fincke bringt zum Ausdruck, daß jeder, der bei uns in der DDR bleiben will, auch etwas tun muß, daß der Hase wieder nach rechts läuft und nicht nach links. Nach seiner Meinung siecht der Sozialismus vor sich hin.

Gerd Stöcklein bezeichnet sich als „Verfechter des Prager Frühlings“.

■ bringt zum Ausdruck, daß sie persönlich durch Taten bereit ist, die sozialistischen Verhältnisse in der DDR zu ändern.

Natürlich sind diese Meinungen nur in persönlichen Gesprächen und Briefen geäußert worden, also rein persönlicher Art gewesen, vielleicht wären sie dem Grunde nach sogar irgendwie konstruktiv gewesen. ... Und dass der Sozialismus siechte, war im Besonderen lediglich das Wortspiel auf die allseits bekannte Losung: „Der Sozialismus siegt“.

Aber: Die Diskussionen in dem aufgezeigten Personenkreis und anderen Verbindungspersonen gehen bis zum Austausch von Ansichten und Meinungen wie man durch Personenveränderungen in Partei- und Regierungskreisen der DDR etwas verändert.<sup>4</sup>

Auch das war wohl nicht unbedingt der Bringer. Mehr Punkte brachten da schon zu keiner Zeit bewiesene Behauptungen im Auskunftsbereich der „NSAG Famos“, gleich im Anschluss an eben diesen letzten, weniger bedeutenden Satz. Hierdurch sollten offenbar Substanz, Begründung und Gefährlichkeit durch konstruiert logische Schlüsse vermittelt werden:

Anarchistische Ideen reichen bis zum Terror, die sich in Form von Sprengstoffanschlägen auf Regierungsgebäude ausdrücken. ...<sup>5</sup>

Da es keine relevanten Beweise zur Straftat „Hetzschrift“ gab, schienen wenigstens die täglichen Phantasien und nächtlichen Ängste der Genossen Beweis genug zu sein. Zu viel Westfernsehen?

Oder schaffen sich autoritäre Systeme vielleicht ihre eigenen Totengräber grundsätzlich immer selbst, indem sie deren Geister erst einmal im eigenen Umfeld heraufbeschwören müssen, um Existenzberechtigung und jegliches Handeln der eigenen Staatsmacht zu begründen? Es ist eben diese dunkel gefürchtete Ahnung, die es später dann tatsächlich zustande bringt, dass die selbst erschaffenen Totengräber genau wie im Alptraum die Potemkinsche Fassadenwand auch wirklich verschandeln werden.

4 und 5 Hervorhebungen und Unterstreichungen vom Verfasser

INGANG		TELEGRAMM (Nachzustellendes stechen)		AUSGANG	
Dringlichkeit	dringend	GKS	GVS	VVS	Fu/SN. BStU
Sender:	BV Halle, KD Halle-Neustadt, NSAG "Famos"				000076
Empfänger:	BV [REDACTED], KD [REDACTED]-Land				
Halle, den 29.9. 1978					
<p>Im Rahmen der operativen Bearbeitung des OV "Famos" (Hetznetztelver) bitten wir um die schnelle Führung von Wohngebietsermittlungen zu der Person</p> <p>[REDACTED] 1950 in [REDACTED]          wh.: [REDACTED]          tätig: Pfarrer  <i>Weidner</i></p>					
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Arbeitsstelle und konkrete Tätigkeit</li> <li>2. Familienverhältnisse</li> <li>3. Leumund</li> <li>4. Freundes- und Umgangskreis</li> <li>5. Was ist über seine Verbindungen nach Halle bekannt?</li> <li>6. Aus welchen Gründen fährt er übers Wochenende nach Halle?</li> <li>7. Wie verbringt er seine Freizeit?</li> <li>8. Wohnverhältnisse</li> <li>9. Ist [REDACTED] schon operativ in Erscheinung getreten?</li> </ol>					
Person wurde am 27.09.1978 überprüft und ist nicht erfaßt.					
Durchschläge/Durchschriften:      Stck. Geschrieben:      Gesehen: <i>[Signature]</i>					

Dokument 12: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXVI, Bl. 76

- 3 -		210		BStU 000214	
<p>5. Prüfungen der Möglichkeiten des IM "Reinicke" des Kom. I zur zielgerichteten Bearbeitung des Personenkreises "Advokat"</p> <p>Bei vorhandenen Möglichkeiten wird dem Kom. I eine Auftragsstruktur für den Einsatz des IM "Richard" übergeben.</p> <p><u>Termin der Prüfung des IM-Einsatzes:</u> 20. 7. 1978</p>					
<p>6. Abnahme von Geruchskonserven zu den operativ-bedeutenden Personen aus dem OM "Advokat"</p> <p><u>Termin:</u> laufend</p>					
<p><u>Maßnahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kameraassistent</li> <li>- Person mit Makennase ermitteln,</li> <li>- Arzken, anschreiben HA I,</li> <li>- [REDACTED],</li> <li>- IMV "Wolf" - Gerlich</li> <li>- [REDACTED], Abt. XIX - Vater bei Reichsbahn CDU - überprüfen</li> <li>- Treffquartier [REDACTED] - Linie 1 Verbindung</li> <li>- [REDACTED], GK beschaffen</li> <li>- [REDACTED] - Abteilung IX</li> <li>- [REDACTED], GK</li> <li>- Stücklein bei Inneres - Antrag zu Eheschließung mit Tschschin gestellt</li> </ul>					

Dokument 13: „Operativplan der NSAG „Famos“ vom 21.7.1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 214, 215)

Maßnahmen

- Durcharbeitung OV  
Sonne rda  
Querfurt  
Halle-Neustadt (Rochau)

GK

Stöcklein bis 12. 7. 1978

Harder

Fincke VI 17. 7. 78 über GUST

22. 6. 1978 15.00 Uhr

Harder + Fincke

3. Person wird gesucht

(KMK und Aufklärung)  
Überprüfen Personen auf Party-Wohnung

## 6. Treffquartiere

- Überprüfung Ständesant - Hochzeit

17. 7. Fincke/

Bearbeitung zum Zwecke Beobachtung, fotografieren

Sicherung von Personen durch Abteilung VIII

- Wohnung

- IM zu

- Hilfabibliothekerin  
Schumann, Silvia

- konspirative Hausdurchsuchung

Stöcklein -

Altersheim

- Verbindung Fincke  
Bl. Verbindung - Pers.

Es musste also gehandelt werden, bevor die Befürchtungen sich auch nur geringfügig manifestierten:

Zunächst einmal jedoch wurden ab 1. November 1978 Andreas Fincke und Lutz Harder zum „Wehr- bzw. Wehersatzdienst“ einberufen. Des Weiteren wurden 4 B-Maßnahmen installiert und 2 A-Maßnahmen. Sechs IM und 2 IM-Kandidaten wurden zusätzlich in Halle und den NVA-Standorten eingesetzt sowie ein ZI in der Untersuchungshaft.

*Zu 112 Personen sind Fahndungsmaßnahmen der Abt. M, davon 24 Fahndungen – Z – und zu 85 Personen die Fahndungsmaßnahmen bei der Abteilung Postzollfahndung der BV eingeleitet.*

Der „Bericht zum Stand der operativen Bearbeitung der Vorkommnisse ...“ vom **1. Dezember 1978**

weist, unabhängig vom individuellen Schreibstil des Hauptmanns Laue anfangs folgende interessante Neuigkeit auf:

*Die neuesten operativen Ergebnisse und Erkenntnisse, die in der Nachfolge erarbeitet werden, lassen erkennen, daß es einen Personenkreis gibt, der unterschiedlich von Personen und Orte in Erscheinung treten und Aktivitäten entwickeln. Von einem bestimmten Kern kann nicht, zur Zeit, gesprochen werden.*

Und etwas weiter unten: *Die bisherige operative Aufklärung der tatverdächtigen Personen läßt erkennen, daß neben dem allgemeinen Sichkennen, jede Person über einen individuellen umfangreichen Verbindungskreis verfügt, der wiederum ineinander mit den anderen Tatverdächtigen lose bzw. freundschaftlich verbunden ist.*

Wäre der Genosse doch einfach bei diesen 3 Sätzen geblieben und hätte sich wichtigeren Aufgaben gewidmet. Denn diese Sätze kamen wohl aller Wahrheit am Nächsten (Vergleiche 2.1 dieser Schrift).

Jedoch: *Motive für eine tatbezogene Handlung sind bei den meisten der ermittelten tatverdächtigen Personen gegeben. Ihre politische Grundeinstellung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR ist negativ.*

Beweis genug?

Zur kritischen Analyse des üblichen gesellschaftlichen Verständnisses führt der Genosse dann tatsächlich interessant und beinahe staatskritisch auslegbar weiter aus:

*Die soziale Struktur der bisher ermittelten Personen reicht von der Arbeiterklasse bis zu den unterschiedlichsten Schichten der Intelligenz ... Aufgrund der sozialpolitischen Zusammensetzung des ermittelten Personenkreises tritt in Erscheinung, daß diese Jugendlichen und Jungerwachsene offen in Opposition zur politischen Einstellung und Haltung ihrer Eltern treten. Gleich-*

zeitig wurde herausgearbeitet, daß von einigen der ermittelten Personen, wie zum Beispiel ■■■ oder ■■■ ... in Schule und Lehrbetrieb eine positive gesellschaftliche Haltung eingenommen wird, die im völligen Widerspruch zu den inoffiziellen Informationen und Hinweisen steht. Inoffiziell wurde bei mehreren Jugendlichen herausgearbeitet, daß sie in der Öffentlichkeit positiv auftreten, um in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, speziell auf beruflichem Gebiet, keine Nachteile zu haben.<sup>6</sup>

Die Existenz von Generationskonflikten, unabhängig von der sozialen Herkunft der Jugendlichen, und das gezwungenenmaßen existierende Anpassungsverhalten der meisten Staatsbürger wurden nicht oft in dieser Zeit so deutlich und dazu noch schriftlich zugegeben. Jedoch für solche Gruppen, sogar als Beleg von deren Abnormität, konnte das schon mal so dargestellt werden, wenngleich es wohl für die meisten durchschnittlichen jungen Bürger im Staate zutraf.

Das angesprochene angebliche Zweckverhalten dieser Jugendlichen wird aber im Bericht vom 1. Dezember gerade bei einem IMV des MfS zum Beweis dargelegt. Der IMV „Deutschmann“ hatte sich selbst angeboten, aufgrund seiner Freundschaften das MfS bei der Aufklärung der tatverdächtigen Personen Finke, Harder und Stöcklein inoffiziell zu unterstützen. ... Vom Monat April bis Oktober bildeten die von ihm erarbeiteten Informationen eine wesentliche Grundlage für die operative Bearbeitung der tatverdächtigen Personen im OV. Das angeblich jedoch nur zum eigenen Vorteil.

Das MfS stellte im Vergleich seiner Berichte mit anderen IM-Berichten, den Abhörergebnissen und in Postkontrollen fest, daß der IMV lügt bzw. nur Halbwahrheiten informiert ... und bereits zwischen dem 24. Mai und 16. Juni 1978 dem Fincke, Andreas offenbarte, daß er mit dem MfS inoffiziell zusammenarbeitet.

Den Genossen war es somit vergönnt, in einem Brief der Silvia Schumann plötzlich mitlesen zu dürfen: *Habe gestern erfahren, daß uns ein Bekannter ... bespitzelt hat – ■■■, Andreas, Gerd, ■■■ und mich. Jedenfalls hat man uns momentan ziemlich auf dem Kieker.*

Der IMV wurde für seinen „Verrat“ bestraft, die Planung eines ungesetzlichen Grenzübertritts ihm gleich mit nachgewiesen, der IM wurde inhaftiert und verurteilt (§ 213 StGB; Ungesetzlicher Grenzübertritt; „Vorbereitung und Versuch sind strafbar“).

Im Zusammenhang mit dieser Dekonspiration wurde den Tatverdächtigen zusätzlich professionell kühle Berechnung unterstellt:

6 Bei „inoffiziellen Informationen“ wird die „Quelle“ nicht genannt. Die Information beruhen jedoch meist auf mündlichen oder schriftlichen Berichten eines oder mehrerer IM.

- 22 -		<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">             BStU 000024           </div> <div style="margin-left: 10px;">23</div>
<u>7. Begehungswesen und Tatversionen</u>		
Ausgehend von den Begehungswesen, den angewandten Mitteln und Methoden kann mit Bestimmtheit die Aussage getroffen werden, daß "Famos II", "Famos III" und "Famos IV" identisch sind, was Inhalt, Methode, Format, Tatmittel und Drucktechnik anbetrifft. Unterschiede sind in Tatzeit, Tatort, Anzahl der Hetzmittel und in einer geringfügigen inhaltlichen Veränderung des Textes erkennbar.		
<u>Tatzeiten:</u>	"Famos II"	Mittwoch zum Donnerstag am 11.05.1978 in der Zeit von 01.45 Uhr bis 02.07. Uhr, klare Sicht, relativ trocken
	"Famos II"	Mittwoch, den 24.05.1978 in der Zeit von 21.35 Uhr bis 21.53 Uhr, klare Sicht und trocken
	"Famos III"	Freitag, den 16.06.1978, in der Zeit von 21.20 Uhr bis 22.20 Uhr leichter Regen
<u>Tatorte:</u>	"Famos II"	Halle-Büstadt Gagarinallee - Diesterwegstraße, relativ hell erleuchtete Straßen, jedoch günstige Flucht- und Unterschlupfmöglichkeiten
	"Famos III"	Halle-Feißnitzinsel Freilichtbühne - Weg in Richtung Schwanenbrücke; spärlich beleuchtet, gute Deckungsmöglichkeiten nach einer Veranstaltung, stärkerer Personenbewegung;
	"Famos IV"	Halle-Neustadt Block 241-244 - Kaufhalle "Record" Block 285-203 - Parkplatz Bl. 271-276 teils beleuchtet, relativ geringe Personenbewegung
<u>Methoden:</u>	"Famos II"	Die Auslegung von Hetzetteln erfolgte auf dem Gehweg in Grünanlagen, an der Straßenbahnhaltestelle und in der Nähe eines Zeitungskiosk
	"Famos III"	Die Auslegung erfolgte am hinteren Eingang zur Freilichtbühne - Saaleue <u>Besonderheit:</u> Auf dem Dachsim des Bühnenraumes, in ca. 4 m Höhe, wurden Hetzetteln abgelegt; Desweiteren wurden Hetzetteln auf dem Weg in Richtung Schwanenbrücke zur Ablage gebracht. Auf dem Weg unterhalb der Schwanenbrücke in Richtung Saale-Schleife ebenfalls.

Dokument 14: „Bericht zum Stand der operativen Bearbeitung der Vorkommnisse“ vom 5.8.1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXIV, Bl. 24-26)

	"Famos IV"	Auslegung erfolgte an Hauseingängen, Durchgänge, zwischen den Blöcken, in Grünanlagen, an einem Parkplatz und auf dem Dach eines Gemüsestandes vor der Kaufhalle <u>Besonderheit:</u> Dach vom Gemüsestand Höhe ca. 2,5 m
<u>Inhalt:</u>	"Famos II"	"Schluss mit der Mauer, Brich wir werden sauer - Gruppe 17. Juni -" <u>Besonderheit:</u> In 19 Fällen war noch der Aufdruck "NRRPD", Bei diesen Zetteln fehlte bei einigen der Satz "Gruppe 17. Juni"
	"Famos III und IV"	hatte den gleichen Inhalt <u>Besonderheit:</u> Bei dem Wort - Schluss - fehlte ein - s - Buchstabe und zwar der letzte Die Buchstaben "NRRPD" traten nicht wieder in Erscheinung
<u>Form:</u>	"Famos II"	Streifen von 21 cm Länge und 6-7 cm breit mit drei gleichlautenden Texten und fünfzeilig gedruckt angefertigt <u>Besonderheit:</u> Vier Zeilen lassen erkennen, daß sie offensichtlich auf festem Untergrund aufgeklebt wurden. Getrennt in Druckschiene eingesetzt wurden die beiden Wortgruppen "Gruppe 17. Juni" und "NRRPD" Bei den verbreiteten Hetzzetteln treten beide Wortgruppen in abweichenden Abständen und Linienführung in Erscheinung. Daraus ist ersichtbar, daß bei Fertigung der Hetzzettel höchstwahrscheinlich mit zwei Stempelsätzen gearbeitet wurde.
	"Famos III"	Hier werden zwei Formen zur Verteilung gebracht. <u>Besonderheit:</u> Streifen ca. 21 cm lang und 6-7 cm breit, analog Aufdruck wie "Famos II" ohne Bezeichnung "NRRPD"; Streifen geteilt in der Größe 7x7 bzw. 7x6 cm.
	"Famos IV"	Es wurden Hetzzettel im Format 7x7 bzw. 6x7 verteilt. Die Schnittform läßt deutlich erkennen, daß mehrere Lagen übereinander geschritten wurden. Als Schnittwerkzeug kann Schere genutzt worden sein da sichtbare Schnittansätze und Schnittverlauf dafür sprechen.

<u>Anzahl:</u>	"Famos II"	sichergestellt insgesamt 273
	"Famos III"	sichergestellt insgesamt 43, Größe 21x6, und 312, Größe 7x7
	"Famos IV"	sichergestellt insgesamt 369 <u>Besonderheit:</u> 8 Hetzzettel, die in Form 7x7 geschnitten waren, hatten keinen Aufdruck

Tatmittel:

Von zuständigen Spezialisten wird eingeschätzt, daß in den 3 Tatfällen übereinstimmend Druckbuchstaben aus dem Kinderdruckkasten "Famos 522" bzw. "Famos 542" verwendet wurden.

Schriftträger:

In allen 3 Fällen wurden mittelfeines, holzhaltiges, maschinengeglättetes Papier verwendet, im letzten Fall außerdem teilweise liniertes Papier.

Druckfarbe:

Übereinstimmen - schwarz - Alpha - Stempelfarbe

Entsprechend der Begehungsweise und den aufgezeigten Besonderheiten ergeben sich nachfolgende Tatversionen.

Zum Täterkreis:

1. Für derartige Handlungen kommen Personenkreise in Frage, die aufgrund der Wirkungsweise der politisch-ideologischen Divergenz aktiv feindlich tätig werden, mit dem Ziel:
  - in der Öffentlichkeit zu demonstrieren bzw. zu bekunden, daß es Kräfte gibt, die mit der Politik der DDR nicht einverstanden sind
  - in der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen, daß eine organisierte DDR-feindliche Gruppe in Halle besteht, die bereit ist bestehende gesellschaftliche Verhältnisse zu verändern.
2. Es handelt sich um eine Gruppe Jugendlicher bzw. Jungerwachsender, die aufgrund starker idealistischer bürgerlicher Einflüsse die sozialistischen Verhältnisse in der DDR verändern wollen. Grundlage bilden die Massenmedien der BRD/WB u.w. kapitalistischen Ländern infiltrierte Vorstellungen von "Demokratie", "Freiheit", "Gerechtigkeit" und "Menschenrecht". Direkte Verbindungen zu antisozialistischen eingestellten Personen aus Kreisen der evangelischen und katholischen Kirche sind für diese Gruppe ein besonderes Merkmal.
3. Als spezielles Merkmal der Gruppe von Jugendlichen und Erwachsenen zählen Personen, die bereits mit den sozialistischen Gesetzen in Konflikt gekommen sind. Hierbei spielen besonders
  - Handlungen zu den Tatbestandsmerkmalen des § 213 StGB sowie
  - gesetzwidrige Versuche auf Übersiedlung in die BRD bzw. WB eine Rolle.

---

Obwohl die Dekonspiration zu einem Zeitpunkt erfolgte, als im Nachhinein noch die Tat „Famos IV“ in Halle-Neustadt durchgeführt wurde, ist nicht auszuschließen, daß vom Täter bzw. Täterkreis bewußt diese Handlung organisiert und durchgeführt wurde, mit dem Ziel der Irreführung der Sicherheitsorgane.

Es ist nicht auszuschließen, daß von den tatverdächtigen Personen zur Abdeckung ihrer Handlungen unter Hinzuziehung des ehemaligen IMV Deutschmann bei Finke, Andreas am 16. Juni eine Partie gegeben wurde. Damit gaben sich die tatverdächtigen Personen Finke, Andreas, Stöcklein, Gerd und [REDACTED] ein überprüfbares Alibi.

Gerade das durch die Elite der Söhne und Töchter des Arbeiter- und Bauernstaates selbst geprüfte Alibi war ihnen verdächtig!

Es ist erstaunlich, wie die Wahrheit gedreht wurde, um den Verdächtigen eine Tat nachzuweisen.

Selbst ein Alibi am 16. Juni schien Beweis und Berechnung genug. Und weiter zum Beleg:

Es kann operativ geschlußfolgert werden, daß vom Täter bzw. vom Täterkreis geschworen wurde, nie wieder über die durchgeführten Aktionen zu sprechen. Noch ein Beweis?

Aber gab es noch die Ergebnisse der durchgeführten Differenzierungen von Geruchsspuren und Geruchskonserven. Hier wurden 13 Übereinstimmungen erzielt, jedoch gab es viele verschiedene Geruchsspuren auf jedem Blatt. Zu viele. Hatten die Täter das vielleicht bewusst getan, weil der IMV Deutschmann sie ab 24. Mai über Geruchsspuren in Kenntnis gesetzt haben könnte? Das lag nahe, denn bei Finckes Eltern war berufsbedingt viel Papier im Hause, Harder führt Gesellschaftsspiele im großen Kreis mit Papier durch, Stöcklein ist im Studium mit Papieren vieler Studenten umgeben, sie hätten also bewusst Papiere in Umlauf bringen können und es danach wieder einsammeln können ...

Immerhin waren für die „drei Aktionen“ nur 82 Blatt A 4 benötigt worden, wie man nach dieser Vermutung sofort errechnete, um diese mögliche Möglichkeit zu untermauern (20,5 A 4 Blatt für Famos II, 30 für Famos III und 31,5 für Famos IV = 82 Blatt) und glaubhaft zu dokumentieren.

Eine wirklich an den Haaren herbeigezogene Theorie. Denn zu Famos II hatte sich IMV Deutschmann noch längst nicht geoutet, zu Famos III frühestens am selben Tage (für die Vorbereitung einer solchen Zettelaktion zwischen Menschen braucht man wohl etliche Tage im Vorab) und dann war ja wohl noch längst nicht klar, wie viele Flugblätter tatsächlich ausgelegt waren. Von den 978 aufgefundenen Blättern konnten ja noch einige in irgendwelchen anderen Taschen gelandet sein und heizten dann irgendwann aus

---

verständlichen Gründen die Öfen im Lande. Darüber aber auch noch Spekulationen anzustellen gebot sich aus Gründen der eigenen Disziplin jedoch lieber nicht.

Die Einberufung von Fincke und Harder zum „Ehrendienst“<sup>7</sup> ergab jedoch, dass die Wohnungen dieser und daß der Personenkreis ..., welcher bis zum 31.10.1978 sich in konzentrierter Form sich zu Feten in der Wohnung [REDACTED] traf und unter anderem auch operativ bedeutsame Diskussionen und Gespräche führten, zur Zeit nicht mehr durch operative Maßnahmen der Abt. 26 inter Kontrolle sind.

Das war ein Problem, denn der IMV Deutschmann war dekonspiriert, verschiedene andere (alte aber auch neue) IM scheiterten am mangelnden Vertrauen oder ihrem ungeschickten Verhalten.

Alle bisherigen operativen Versuche, qualifizierte IMV und IME an tatverdächtige Personen heranzuführen, scheiterten bzw. führten zu keinem befriedigendem Erfolg

In diesem Zusammenhang ist einzuschätzen, daß eine Kontakt- und Verbindungsaufnahme durch IM zu einem der tatverdächtigen Personen erst dann zu operativen Ergebnissen und Erfolgen führt, wenn er voll in diesem Umgangs- und Vertrautenkreis integriert wird.

Der IM muß in die sogenannte „Großfamilie“ aufgenommen werden.

Und etwas weiter unten: Zum bisherigen IM-Einsatz kann von den gewonnenen Erfahrungen eingeschätzt werden, daß nicht jeder IM, welcher selbst über die günstigsten Voraussetzungen verfügt, einfach in einem ihm bisher fremden Umgangskreis eingeschleust werden kann. ...

Jeder IM, der ein enges Vertrauensverhältnis aufbauen will, muß gegenüber den bisher tatverdächtigen Personen den Beweis antreten, daß er ein „Gleichgesinnter“ sei und bereit ist, seinen Vorstellungen auch Handlungen folgen zu lassen. Die Suche und Auswahl von IM-Kandidaten aus dem unmittelbaren Umgangskreis der tatverdächtigen Personen steht seit Monaten im Mittelpunkt der NSAG „Famos“, in deren Ergebnis ein IMV geworben werden konnte. Aufgrund des erweiterten tatverdächtigen Personenkreises tritt objektiv die Schwierigkeit auf, daß Kontaktierungen und geplante Maßnahmen des MfS erbeut dekonspiriert werden.<sup>8</sup>

Diese, wenngleich in Rechtsstaaten umstrittenen Sätze, dürften wohl heute noch für die Geheimdienste Gültigkeit haben.

Neue IM brauchte das Land. Der IMV „Reinicke“ sollte über eine junge Frau in den Kreis gelangen.

---

7 „Ehrendienst“ (vgl. „Ehrenkleid“) – staatlich gebräuchliche Benennungen von NVA-Dienst (und -Uniform)

8 Alle Unterstreichungen vom Verfasser der Recherche

17 Halle, 12. Okt. 1978

2. OV

680178

Auftrag: "Dieter"

Sie erhalten von der Bezirksverwaltung Halle des Ministeriums  
für Staatsicherheit folgenden Auftrag:

1. Sie fahren am Sonnabend, 14. Okt. 1978 nach Anklam zu  
Lutz Harder.
2. Ihr gesamtes persönliches Auftreten und Ihre Verhaltenslinie  
gegenüber Harder muß davon bestimmt sein
  - a) vertrauensbildend zu wirken
  - b) alles zu unterlassen, was Harder zu politischen oder  
sonstigen Äußerungen provoziert
  - c) Harder selbst und aus eigener Initiative sprechen zu  
lassen
  - d) keinerlei Diskussionen über das MfS usw. zu beginnen und  
dann nur Ihre bisherigen Äußerungen zu wiederholen, wenn  
Sie nicht zu vermeiden sind und von Harder oder dessen  
Vater begonnen werden
  - e) keinerlei Angaben über eine mögliche Einschiebung zum  
Reservistendienst und die zweimalige Vorladung zum WKX  
Halle-Neustadt zu machen
  - f) daß seitens Harder das Vertrauensverhältnis zu Ihnen  
wächst und stabilisiert wird, und von dessen Seite aus Ihre  
Zuverlässigkeit in seinem Umgangskreis profiliert wird.
3. Sollte Harder zu irgendeinem politischen Ereignis, zu seiner  
Position oder einer Handlung Angaben machen, so nehmen Sie  
das zur Kenntnis. Sie vermeiden kontroverse Diskussionen durch  
Ihre konträre Positionsverteidigung oder entsprechende  
Argumentation - ohne in besonders auffälliger Art von Ihrer  
bisherigen Verhaltensweise abzuweichen.
4. Neben dieser Zielstellung interessiert besonders,
  - a) wann kommt Harder wieder nach Halle
  - b) was will er bis zur Einschiebung zur NVA unternehmen, wann,  
wo, Personenkreis usw. .

Der IMV „Parker“<sup>9</sup> wurde durch eine operative Kombination mit der tatverdächtigen Person Schumann, Silvia bekanntgemacht. Weitere IM, weitere „Ermittlungen“ sollten bald nachfolgen.

Die „Nichtstrukturelle Arbeitsgruppe“ arbeitete zudem weiter unter Zuhilfenahme der Kriminalpolizei, operativer Mittel der DE 26, M, PZF und den Methoden der konspirativen Ermittlung, Beobachtung, Durchsuchung usw. zur unverzüglichen Klärung der erarbeiteten Verdachtshinweise

Dieser fieberhaft tagenden und arbeitenden NSAG, strukturiert in 4 Einsatzgruppen (EG I bis IV) gehörten inzwischen 28 (!) Genossen aus verschiedensten Abteilungen an, dabei noch nicht gezählt der Leiter (Major Müller) sowie dessen Stellvertreter (Major Opitz) ... Und: *In Abstimmung mit dem Leiter des VPKA ist der Einsatz von fünf weiteren Mitarbeitern zusätzlich vorgesehen.*

Somit wären es also insgesamt **35 nichtstrukturierte Genossen** auf der täglichen Suche nach einem gehofft strukturierten Feindphantom.

Aber verlassen wir diese Geschehnisse aus 1978 und widmen wir uns zum besseren Verständnis zunächst noch der Vorgeschichte von „Famos“ sowie den Jugendlichen, Jungerwachsenen und der „Zeit“ zu dieser Zeit.

### 1.7. Die Weihnachtsblätter von 1976

Dem Künstler Wolf Biermann wurde am Abend des 16. November 1976 öffentlich in den Nachrichten ein weiterer Aufenthalt in der DDR entzogen. Das ging zunächst für die DDR-Behörden reibungslos, da Biermann sich gerade zu einem Konzert in Köln aufhielt und man den unliebsamen Liedermacher sowieso schon eine geraume Zeit aus dem deutschen und demokratischen Lande haben wollte.

Dies löste jedoch im Land eine Protestwelle aus, mit der die Genossen so nicht gerechnet hatten. Im „Volk“, in Künstler- und Kirchenkreisen und sogar unter einigen vielen Genossen aus dem eigenen Nest (wie ja Biermann viele Zeiten selbst einer war). Über all die auf die Ausweisung folgenden Ereignisse sind Bände geschrieben worden, und werden sie wohl auch noch geschrieben werden.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die Dokumentation „erhöhter vorkommisanfall. aktionen nach der biermann-ausbürgerung im bezirk hal-le“ von Udo Grashoff hinweisen.

9 Eine der interessantesten Figuren im Spiel. Auch als IM „Lord Parker“ bezeichnet, – oder einfach Thomas, wie er sich denn auch vorstellte. Seine tatsächliche Identität ist bislang nicht aufgeklärt. Über ihn wird beim Abschnitt über Silvia Schumann noch die Rede sein. Geführt von HA XX. Führungsoffizier Major Opitz. Wirklich ein Bundesbürger??

---

An dieser Stelle nur angedeutet:

Es gab damals spontane Bekundungen und Aktionen (Unterschriftenaktionen, Plakate und Flugblätter, Wand- und Straßenschriften, Sprechchöre, Biermann-Gesänge in der Öffentlichkeit, Protestbriefe, offen geführte Streitgespräche mit den Genossen sowie von der anderen Seite Verhaftungen, Verhöre, „Erziehungsmaßnahmen“ ...) aus vielerlei Schichten.

Schon 1979 schrieb Biermann über die Entscheidung zu seiner Ausweisung: ... *Aber ich denke, sie haben wieder mal alles falsch gemacht, auch im eigenen Interesse falsch! Und sie werden auch in Zukunft von Sieg zu Sieg wie in Fallen stürzen, die Geschichte ist gegen sie, und die Menschen sowieso.*<sup>10</sup>

Auch viele Jahre später hat sich das gelobte Land von der „Biermann-Affäre“ nie so recht erholen können. Denn die Helme der hohen Funktionäre trugen tatsächlich viele Beulen, und nicht alle stammten sie vom Klassenfeind. Letztendlich trug wohl auch die Biermann-Affäre mit zum „Untergang“ bei. Das wahre Gift der Zersetzung eines maroden Systems wirkt ganz langsam.

Am 23. Dezember 1976, kurz nach dem Abklingen der vielen spontanen Aktionen, kommt es zu einer besonderen Flugblattaktion in Halle, welche sich über Weihnachten, Neujahr und den Januar 1977 erstreckt (OV „Aufruf“) hinzieht. Offiziell aufgefunden wurden 490 Stück. Die Dunkelziffer war sicher höher. Die Flugblätter wurden an verschiedenen Fundorten gefunden, in den Häusern und deren Briefkästen. Ihr Text wendet sich gegen die Ausbürgerung Biermanns, die damalige Inhaftierung des Schriftstellers Fuchs sowie der Renft-Musiker Gerulf Panach, Christian Kuhnert und vieler anderer, und er fordert zur Diskussion darüber an aller Orten auf.

Auch hier tappen die ermittelnden Genossen im Dunkeln. Es werden kaum brauchbare Fingerprints gefunden, das Papier wird, so ermittelt man, in über 30 Buchdruckereien allein in Halle verwendet.

*Der Hetztext wurde mittels handelsüblichen Kinderdruckkasten vom Typ Famos 331 gefertigt.*

Aber außer, dass sie auch hier der Staatssicherheitsdienst umfassend und flächendeckend von Hunderten verdächtigen Mitbürgern Fingerabdrücke und Geruchsproben für mögliche künftige feindliche Aktionen verschaffte, war der „Erfolg“ eher erfolgloser Natur.

Die Stasi hinterlässt lediglich im wütenden Rundumschlag ein Feld von „Zuführungen“, Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Diskriminierungen und auch Verurteilungen bei einigen „Feinden“, die ihr sowieso schon immer suspekt waren. Dies jedoch aus eigenen anderen Gründen, denn Köpfe hatten

---

<sup>10</sup> Aus Wolf Biermann, Preußischer Ikarus, Köln 1979 (S. 119)

---

zu rollen und Nachweise für tschekistische Arbeit waren abrechenbar zu erbringen.

Zur selben Zeit fanden auch noch verschiedene Aktionen verschiedener „Autoren“ mit ähnlichem Ansinnen statt. Diese unterschiedlichen „Verfasser“ waren für den Staatssicherheitsdienst jedoch nicht sofort als unterschiedlich erkennbar. Man vermutete eher Zusammenhänge und die Absicht einer gut organisierten Gruppe dahinter. Man suchte nach einem „Rädelsführer“ und fand einige einzelne Täter als Schlachtopfer, die dann aber in keiner Weise wieder mit anderen Vorfällen in Zusammenhang gebracht werden konnten. Die Suche nach Organisatoren und Organisationen ist im Verständnis eines staatlich organisierten Geheimdienstes ja nicht unlogisch, denn er selbst funktionierte ja auch nur zentral gelenkt und geplant. Dass hier aber viele verschiedene Menschen gar keiner Organisation bedurften, weil die „Organisation“ von innen und aus der Sache eben selbst geboren war, sozusagen als Selbstläufer der Zeit, das war den Genossen im Verständnis fremd. Allgemein bekannte revolutionäre Tatsachen konnten ja im Land der wirklichen Revolution nicht gelten. Und genau diese Tatsachen werden später dem Sonnenstaat auch zum Verhängnis.

Insgesamt lässt sich aber bereits im Laufe des Jahres 1977 erkennen, dass keine Täter und keine Täterin zu finden sind für die besagte „Hetzchrift“ von Weihnachten 1976, welche darum für einige Genossen wahrlich wohl zum Fluchblatt wurde.

Der OV „Aufruf“ wird dann auch nach fast 10 Jahren formell abgeschlossen. Ergebnislos.

Die Verfasser der Flugblätter von Weihnachten 1976 bleiben für die Stasi im Dunkel, werden nicht erkannt und haben sich auch nicht verraten. Erst das eigene Geständnis brachte nach der Wende eine gewollte Aufklärung. Die fünf Beteiligten haben aber ganz offensichtlich nichts mit den Verfassern zu tun, welche unter dem OV „Treffpunkt“ gesucht wurden.

Wenngleich auch hier Famos-Druckkästen verwendet wurden, so waren nach den Analysen keine identischen Merkmale festzustellen. Das erkannte auch schnell der Staatssicherheitsdienst in Halle. Die Hysterie, mit der bei der Suche nach „Biermann-Famos“ 1976/77 vorgegangen wurde, war in einer anderen Art als bei der Suche nach den Verteilern von „Mauer-Erich-Famos“ des Jahres 1978. Die Genossen schienen gefasster, geschulter und überlegter vorzugehen, denn ein weiterer Misserfolg durfte nicht passieren. Die Stasi wollte sich nicht im Übereifer durch Dekonspiration wichtige Täter so einfach entgehen lassen. Oder war es einfach nur das Wissen, dass man diesmal noch mehr von oben, vielleicht sogar stabsmäßig überwacht wird – bei allen Zügen des Kommandospiels?

## 2. Tatverdächtige

### 2.1. Die angehenden „Jung erwachsenen“ in den ausgehenden siebziger Jahren

Wie weiter oben unter 1.2 aufgeführt, wurde bereits vor Erscheinen der ersten Flugblätter (10./11. Mai 1978) am **26. April 1978** die Kriminalakte „Reise“, Reg.-Nr. 7 348/78, durch die BDVP Halle (Saale), (Abteilung Kriminalpolizei, Dezernat I) angelegt.

Dies nach „inoffiziellen Hinweisen“ und hauptsächlich aus den Gründen:

**1.:** Verdacht der Republikflucht bei 4 Lehrlingen (einer davon Andreas F), sowie

**2.:** Es wurde ... festgestellt, daß sie Verbindungen zu einem illegalen Quartier in Halle, Nähe Ph.-Müller-Straße haben. In diesem illegalen Quartier verkehren ca. 20–30 negativ-dekadente Jugendliche/Jung erwachsene beiderlei Geschlechts, die namentlich noch nicht bekannt sind.

Bei unregelmäßig stattfindenden Zusammenkünften werden größere Mengen alkoholischer Getränke konsumiert.

Das waren sie also, die hochverdächtigen Sachverhalte, welche die Kandidaten für die Straftat zu charakterisieren schienen und nach denen die Genossen dann den OV „Treffpunkt“ mit 38 Aktenordnern und vielem mehr über ganze zwei Jahre ihres Lebens anlegten. Das Ganze eine Farce?

Für mich auch im Nachhinein noch erstaunlich, dass dies Begründung genug schien für all den Aufwand. Aber vielleicht liegen die wirklichen Gründe auch versteckter, als dargestellt. Warum diesmal gerade diese, und nicht jene andere Gruppierung?

Vielleicht waren die hier typisch für das Bild, was irgendein wichtiger Genosse Dozent in einer der letzten Schulungen hingemalt hatte, um die Farben des potentiellen Feindes aufzuzeichnen.

Oder einfach nur, wie zunächst vermutet, weil gerade diese Akte frisch angelegt war und eben die Farben dieses Bildes noch nicht getrocknet waren? Das ließ sich nicht aufklären.

Aber auch bei der längeren Betrachtung scheint es beinahe egal, warum gerade diese und nicht jede ähnlichen anderen Anderen.

Ein angelegter Aktenvorgang über vermeintlich potentielle Feinde, – weil sich Leute, zunächst ohne vorsätzlich destruktiv zu werden, angeblich mit dem Systemverhalten angelegt hatten; – sich somit aller Wahrscheinlichkeit nach künftig nur schwerlich anlegen ließen an die sozialistische Mutterbrust? Wohl auch möglich.

Es war jedoch derzeit sicher nichts außergewöhnliches, untereinander von „Abhauen“ zu reden oder mit Fluchtplänen zu spintisieren, wie konkret auch

Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Halle  
Nichtstrukturelle Arbeitsgruppe  
"Famos"

Halle, den 10. 7. 78

280

0610  
000290

Postzollfahndung  
Leiter

im Hause

Einleitung einer Postzollfahndung - Auftrag C

1. Halle
2. Dohlenweg 4
3. F i n k e, Andreas, 25. 2. 59 Halle
4. alle Paketsendungen aus der BRD und WB
5. Operativ-technische Maßnahmen nicht erforderlich
6. nichtstrukturelle Arbeitsgruppe 2381/2386
7. Auftrag C

Leiter der nichtstrukturellen AG

KAPITÄL  
Müller  
Major

Stellvertreter Operativ

Wolff  
Oberst

Dokument 16: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band II, Bl. 290

immer diese dann wurden. Und gemeinsam treffen, Musik hören, quatschen, kennen lernen, trinken. Nur weil diesmal nicht von „ihnen, den Genossen“ organisiert, somit vorerst auch nicht unter „Ihrer“ organisierter Kontrolle? War es wirklich die tiefe Sorge um den selbstgebackenen Staat, seine Saat und seine selbstgezogenen Hefestückchen, oder waren es schlichtweg Eitelkeiten, Enttäuschung oder gar Eifersucht? Sollte ein Exempel statuiert werden zur Warnung an all die ähnlichen anderen und die potentiell möglichen, welche es offenbar jenen künftig noch gleichmachen könnten?

Wehret den Anfängen! Sie hatten Recht. Denn wenn ein staatliches Gebilde wirklich zerstört werden kann, dann meist nur von innen heraus und durch eine langsam um sich greifende Zersetzung.

Diese und andere Jugendliche waren tatsächlich eine zersetzende Brut, jedoch vorerst überhaupt nicht bewusst und nicht vorsätzlich darin handelnd. Das hatten die Genossen vielleicht nicht falsch erkannt, nur die Mittel, der Auflösung zu entgegnen, waren wohl letztendlich nicht die richtigen.

Für uns selbst und auch für die rückwirkende Betrachtung waren wir irgendwo nur Jugendliche, die zeit- und gesellschaftstypische Verhaltensmuster an den Tag legten. Typisch für viele Tausende der kleinen Individualisten und Außenseiter ähnlichen Alters in diesem System auch.

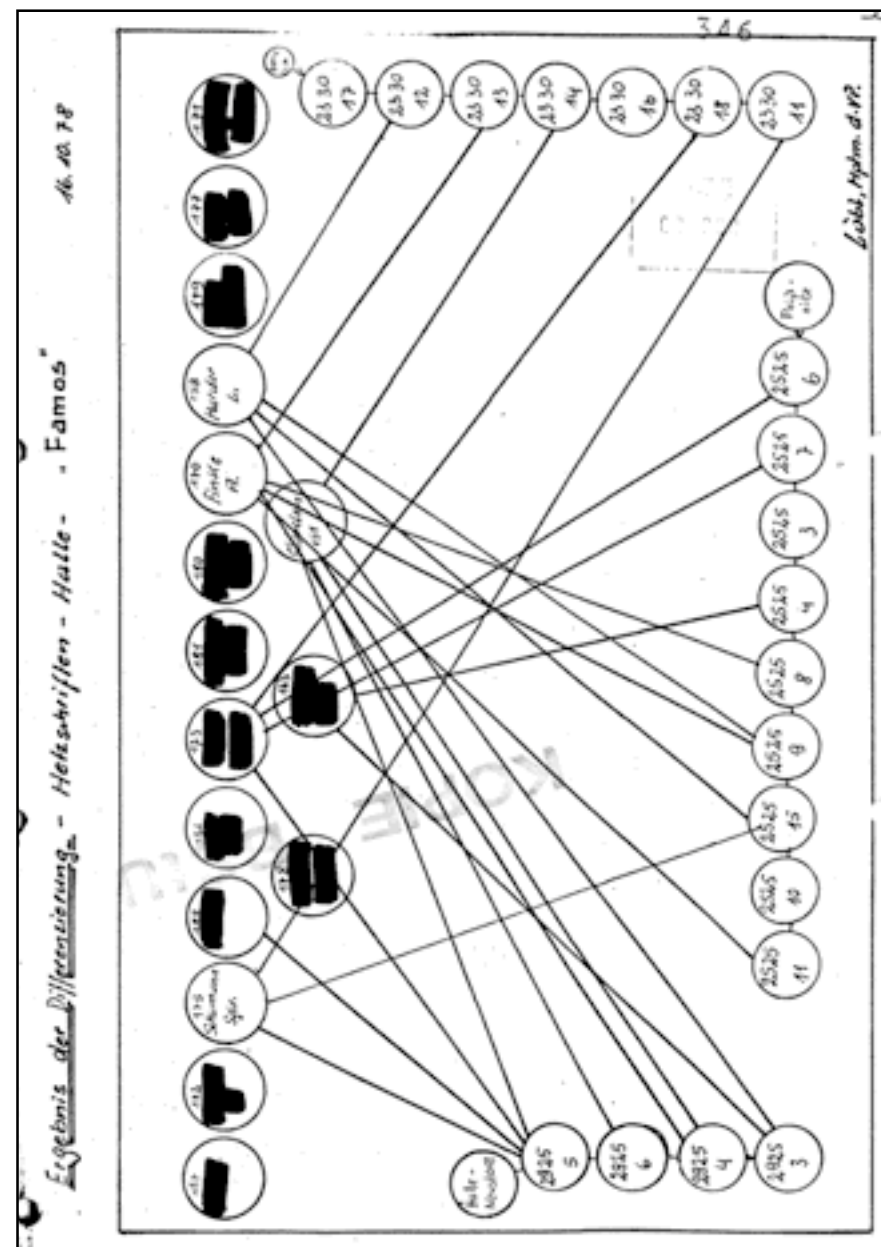
Aber vielleicht war es ja gerade dies, – eben die für das System zu vielen, die ähnlich dachten und es zum Teil nach außen brachten, – was ein System gefährdete. Die innere Zersetzung.

Es schienen zu viele zu werden, die nicht mehr so recht ins linke System passen wollten, selbst wenn die jubelnden Staatsgetreuen in der deutlich sichtbaren Mehrheit waren.

Es gab zu viele, die zwar ohne erkennbare Verbindungen untereinander, aber eben außer Kontrolle und nicht systemkonform herumliefen und ihr eigenes Süppchen kochten. Die Genossen Chefköche hatten es recht erkannt. In diesen schwer integrierbaren Gestalten lauerte eine potentielle Gefahr.

Es gab zu viele Außenseiter, die da „außen vor“ herumliefen. Wenn auch nicht verbunden durch eine oder gar verschiedene Organisationen, so doch verbunden darin, dass der Glauben an die Einzigartigkeit der staatlich verordneten Götterspeise mehr als getrübt war.

Und wer den Göttern nicht immer wieder huldigen mochte, mit dem konnte man weder eine geträumte Zukunft bauen, noch die gesteckten Ziele verwirklichen, denn am Horizont schien doch das Ziel der Menschheit bereits zu sehen sein: Der Kommunismus. Dass jedoch nach dem Lexikon der Horizont ein imaginäres Gebilde ist, welches nie erreicht werden kann, das war wohl in diesem Zusammenhang schon eine staatsbeleidigende Äußerung.



Dokument 17: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band II, Bl. 358

Der sozialistische Staat musste sich positionieren, um nicht künftig an seiner Brust neue Trotzki's, Brutusse und Co.s zu säugen. Wer an der Macht des Staates zweifelt, oder zumindest nicht von ihr bedenkenlos überzeugt ist, soll sie wenigstens zu spüren bekommen. Die Macht. Bis er an sie glaubt, oder einen Preis bezahlt. Die Tendenz einiger junger Leute schien gefährlich. Sie war es wohl auch. Nicht nur gesehen aus den Augenwinkeln orthodoxer Genossen.

Aber was alles hatte diese jungen Leute denn so unzufrieden gemacht? Denn sie waren tatsächlich unzufrieden mit den Verhältnissen im Lande. In vielem war es das Verhalten des Staates selbst, was zur Nichtzufriedenheit führte. Einmal im Politischen, besonders für diese Generation mit dem gewaltsamen Zerschlagung der neuen sozialistischen Alternativen und Hoffnungen in der CSSR, welche der sozialistischen Idee wohl einen anderen und dauerhafteren Bestand gegeben hätte. Der Sozialismus war also auch menschlicher machbar, als empfunden. Kamen deshalb dann die Panzer? Überhaupt im Verhalten des Warschauer Paktes selbst zu innen- und außenpolitischen Fragen. Das alles führte aber hier wohl zu weit.

Zum anderen waren es die immer wieder gebetsmühlengleichen und oft dem selbst erfahrenen widersprechenden Reime auf die Freundschaft mit der Sowjetunion, auf den wahren Sozialismus, die einzige Lehre, die Sowjetunion selbst, Lenin und andere Götter, die getürkten Geschichtsversionen, das rechte Handeln und das Verhalten der linken Führer usw., usw.

Es war für junge Menschen, die einfach einmal selbst denken wollten (und von denen dies sogar auch offiziell, jedoch nur in die eine Richtung verlangt wurde), zu langweilig, dieses vorgeplante Denken in bestimmten Schemata mit Scheuklappen. Ein Hinterfragen des wirklichen Wahrheitsgehalts dieser angeblichen Wahrheiten kam schon einer Staatsverleumdung gleich. Und dabei gab es doch so viele Fragen, so viele Ungereimtheiten. Frustrierende Langeweile oder Resignation waren oft die Folgen.

Erstaunlicherweise fanden sich die meisten DDR-Bürger, und das trotz aller späteren Beteuerungen der Masse der Montagsdemonstranten, auffallend wehrlos mit allem ab. Die, welche das nicht taten, fielen jedoch sofort auf und gerieten in eine Art Isolation vor/von all den Staatsträgern der Masse.

Täglich erwartete kollektive und einzelne Lippenbekenntnisse zu den vielfältigen Errungenschaften des Sozialismus, Spendenlisten, Mitgliedschaften, die ganze Palette innenpolitischen Gehorsams bis zur Unterwäsche beeinflussten das Verhalten dieser jüngeren Leute, die eigentlich erst mal das Leben leben wollten, nicht kampfflos so sein wollten wie all die Mitbürger, die sie täglich „live“ erleben durften.

347

Nur für den Dienstgebrauch

SPS-Protokoll E

Dienststelle

GD-Tgb.-Nr.

Protosa, den 26. 7. 78

Einziehende Dienststelle

Tgb.-Nr.

BSTU  
000300

**Bericht**  
über Geruchsdifferenzierung

Straftat oder Ereignis: olanzf. Kette Totzeit:

Folgende Personen wurden überprüft:  
bzw. GS-Nr./Tgb.-Nr.

1. Stocklein	7.
2. [REDACTED]	8.
3. [REDACTED]	9.
4. [REDACTED]	10.
5. [REDACTED]	11.
6. [REDACTED]	12.

Durch den Differenzierungshund konnte Geruchsübereinstimmung festgestellt werden zwischen:

Name, Vorname bzw. GS-Nr./Tgb.-Nr. geb. Spur

GS 2330/78 und 2925/78 zur GK Stöcklein

zur GS 2525/78 wurde verwiesen

Das Ergebnis ist kein Beweismittel im Sinne der StPO § 24.

Bestätigt:

Richtmann Dietrich  
Unterschrift und Diengrad  
des Differenzierungshundführers

KP 36

---

Dann kam noch hinzu, dass viele dieser Zeitgenossen ein falsches Spiel spielten und sich dabei noch brüsteten, gute Sozialisten mit ihrem bedauernd wertvollen heldenhaften Rollenspiel zu sein.

Im Freundes-, Arbeits- und Verwandtenkreis. ... Immer diese „gut“ gemeinten Ratschläge, zum angepassten Verhalten. Zumindest nach außen. Denn Mann und Frau konnten und durften sich doch weiterhin und ganz privat ihre intim geduschte Meinung bewahren, wenn sie nur all das Erwünschte mitmachten. Und so ging's doch auch für die Masse bis ins Wendejahr 1989 sehr pflegeleicht, oder?

Die Anpassung und die Verdrängung bei den „Mietmenschen“ und auch der „freundschaftliche Rat“ zu all diesen Falschheiten waren für etliche junge Leute einfach nichts anderes als abstoßend.

Das war ihr Motiv anders sein zu wollen. Das drückte sich in Kleidung, längeren Haaren und den ganz anderen Idealen aus, isolierte weiter von den anderen. Die kleinen losen und völlig unorganisierten Jugendgruppen entstanden wie von selbst als Reaktion auf die angepassten. Sie waren eine der Folgen der entstandenen Isolation, der Langeweile und der gemeinsam erlebten Diskriminierung durch diesen Staat und seine ängstlichen Zeitgenossen selbst. Sie waren wohl auch eine Reaktion auf die neue Erziehung in den immer mehr berufstätigen Elternhäusern, sowie eine Suche nach einem ganz anderen Heim, nach Geborgenheit und Platz zur Selbstfindung.

Insbesondere eine unzufriedene, von den Idealen enttäuschte Jugend will eine andere Jugend sein, schreit nach „Neuneuneu“ um sich damit von den Alten abzunabeln, andere Weg zu gehen.

Es war sicher ein begünstigender Zufall, dass sich gerade um diese Zeit noch beinahe unverbrauchte Alternativen zu der sonst erlebten Unzufriedenheit im Lande von anderen Seiten aufleuchteten.

Und genau das waren all die Dinge, welche eben nicht in den Jugendwehkreisen, in den Medien und Gewerkschaftsversammlungen von denen zur Sprache kamen, die diese Jugend enttäuscht hatten.

Es waren eben die Dinge außerhalb der großen Linie, von welcher die Enttäuschten ja nichts mehr hören wollten, an die sie nicht mehr glauben konnten. Man hatte somit großen Informationsbedarf, war neugierig, hatte Interesse, erzählte und berichtete einander, was man gerade darüber erlesen oder gehört hatte. Da diese anderen neuen Informationen und Ideale viel zu viele für einzelne Personen waren, lag es auf der Hand, dass man sich gegenseitig austauschte, auch in kleineren Kreisen informierte. Diese, im Vergleich zum Erlebten, andere Welt von Information, Zuhören und Diskussion ließ diese Gruppen entstehen, machte sie interessant und hielt sie aufrecht. Wenngleich auch oft nicht mit gleicher Konsistenz oder Besetzung, so hatte

---

---

alles auch einen Hauch von geheimen Doktorspielen und Außergewöhnlichkeit. Und es gab da eine Menge, was so beeinflusste und auch untereinander beredet wurde. Heimlich oft und hinter vorgehaltener Hand.

Hier nur in ungeordneten Stichpunkten, was da alles manchmal Themen waren oder Schlagworte. Und auch nur angedeutet oder zur Erinnerung, denn da gibt es umfassendere Werke:

Die „Antiautoritäre Erziehung“ nach Alexander S. Neill, Schriftsteller und Dichter wie z. B. Stefan Heym, Christa Wolf, Heinrich Böll, Wolfgang Borchert, Alexander Solschenizyn, Reiner Kunze, Günter Kunert, Pazifismus, der „lange Marsch durch die Institutionen“ nach Mao Tse-tung, Spießertum, „Der kleine Prinz“, die Studentenbewegung und die Zeit um 1968 in Deutschland, Frankreich, Tschechei, Rudi Dutschke, „Junge Gemeinden“ in der DDR und das Staatsprogramm, Möglichkeiten der JG, Existenzphilosophie Jean-Paul Sartres und anderer, Happenings, moderne Kunst und Theater, Musik von Renft, Biermann, ..., Otto, Che Guevara, 3. Welt, Heidegger, Gudrun Ensslin, Philosophen, Herbert Marcuse und seine Begriffe, wie z. B. Repressive Toleranz, Establishment, die fortgeschrittene Industriegesellschaft, Andreas Baader, „Wie lasse ich mich krankschreiben“, Wolfgang Leonhard, Robert Havemann, aktuelle Filme wie „Blutige Erdbeeren“, Bettina Wegner, Anarchismus, Buna und Leuna, Peter Handke, Sigmund Freud, Laotse, Ulrike Meinhof, der „Sozialistische Realismus“, Stadtindianer, FDJ-Treffen, Lorient, Fluktuation, Indianer, „RAF DICH AUF“, Wehrdienst und dessen Verweigerung, eben über alles mögliche ähnliche und nicht ähnliche. ...

Allerdings die meisten der angeführten Themen fanden meist unter weniger Augen eine besondere Beachtung im Kreis der Verdächtigen.

Ich möchte jedoch die Wahrheit durch eine solche Auflistung nicht verschieben oder durch eine Überbewertung falsch wichten. Denn mindestens genauso oft wurde dann im größeren Kreis über: „wer mit wem“, „wann machen wir wo die nächste Fete“, wer hat noch Geld für einen Eimer Bier (diesen musste man bloß vorher sauber wischen, dann bekam man den in der Kneipe gefüllt, so man genug Geld hatte), einzelne Typen und Typinnen geredet. Oft wurde überhaupt nichts weltenbewegendes gesagt, getan, irgendwelcher Spaß um des Spaßes willen gemacht oder einfach auch nur rumgegangen.

Wir hörten genauso gerne alle mögliche andere Musik von Stones, Jethro Tull, über Doors, Janis Joplin ... bis zu Françoise Villion oder auch Brecht, nur etwas besonderes sollte es irgendwie schon sein zum täglichen Einheitsbrei.

Wir tranken dabei oft billigsten Fusel und auch supersüßen DDR-Apfelwein, kippten uns manchmal die Rübe mit gemischten Resten trübe, wollten wohl

---

SPS-Protzsch

Nur für den Dienstgebrauch **333**

Dienststelle  
GD-Tgb.-Nr. 10/78

MfS-Halle  
Einsendende Dienststelle  
Tgb.-Nr.

Protzsch den 21.01.78

342  
BSU  
000354

**Bericht**  
über Geruchsdifferenzierung

Straftat oder Ereignis: Holzschuppen Totzeit:

Folgende Personen wurden überprüft:  
bzw. GS-Nr./Tgb.-Nr.

1. <u>[REDACTED]</u>	7. <u>Schumann</u>
2. <u>Hader</u>	8. <u>[REDACTED]</u>
3. <u>[REDACTED]</u>	9. <u>[REDACTED]</u>
4. <u>Finke</u>	10. <u>[REDACTED]</u>
5. <u>[REDACTED]</u>	11. <u>[REDACTED]</u>
6. <u>[REDACTED]</u>	12. <u>[REDACTED]</u>

Durch den Differenzierungshund konnte Geruchsübereinstimmung festgestellt werden zwischen:

Name, Vorname bzw. GS-Nr./Tgb.-Nr. geb. Spur

GS 23/30, 25/25 u. 29/25

Geruchsübereinstimmung mit

GK-Finke, Schumann, [REDACTED] u. [REDACTED] und

GK zur genannten GS u. Personen übereinst.

Das Ergebnis ist kein Beweismittel im Sinne der StPO § 24.

Bestätigt: Röhl, Hptm. d. VP Riedmann, Hptm. d. VP

36 (37/78) Ag 106/3173/78

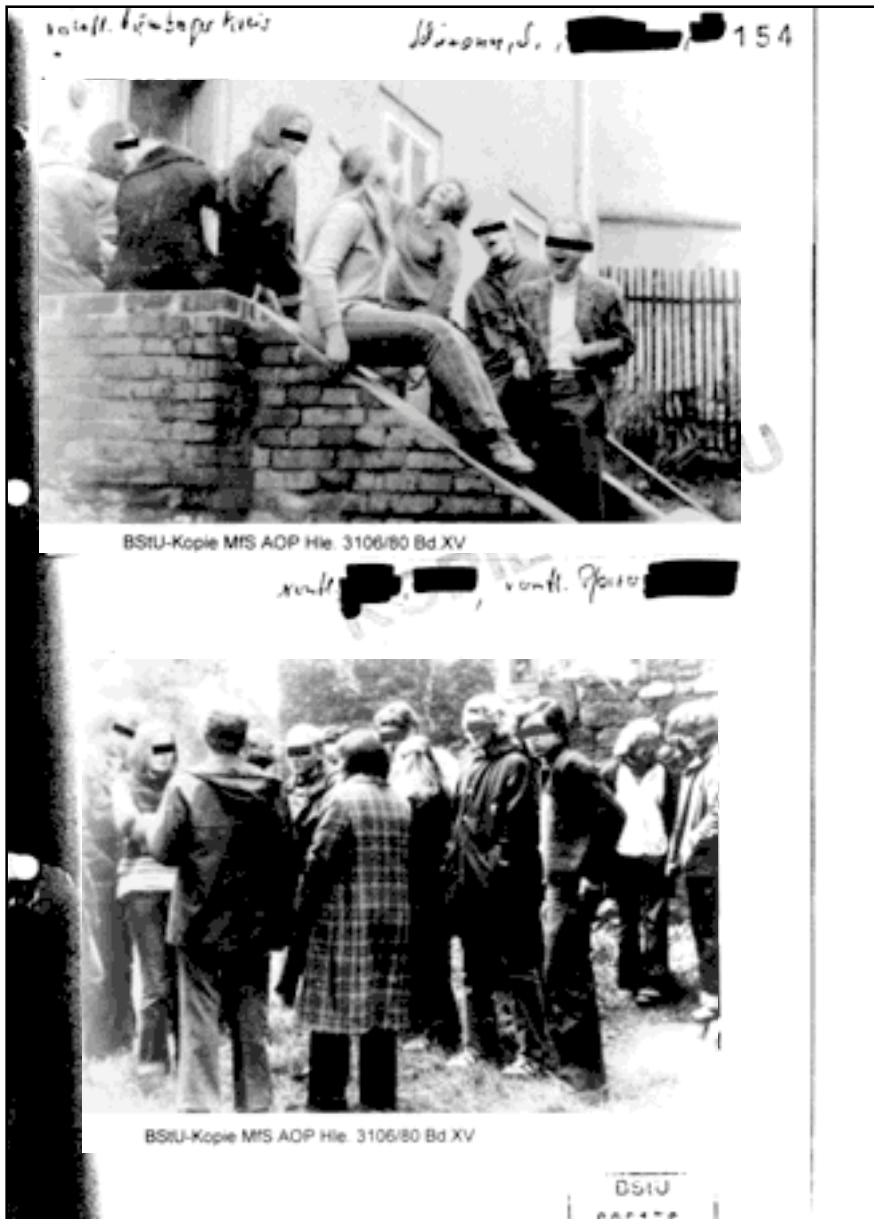
Unterschrift und Dienstgrad  
des Differenzierungshundführers

Dokument 19: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band II, Bl. 354

auch vergessen, wollten untereinander auch imponieren und rauchten was in den Kopp reinging. Die größten waren wir auch. Natürlich. Das gehört wohl zum Alter. Noch dazu eben als geächtete Außenseiter. Unsere immer wieder neu gebastelten Beziehungskisten haben wir locker überspielt, wir waren ja anders, absolut tolerant, friedlich und frei. Ohne die Werte und Bindungen der Bürger. Vergessen wir nicht, dass sich besonders die Ideale der Hippiezeit noch lange und sehr nachhaltig in der DDR gehalten hatten, auch zum Ende der 70er. Das „make love, not war“ hieß in dem Verständnis natürlich auch, für viel Liebe unter den Menschen sein und den Frieden. Und das „Liebe machen“ gehörte genauso dazu wie: „Wer 2x mit dem selben pennt gehört schon zum Establishment“. Will heißen, dass wir ja eben jung waren und gerade die Ideale dieser Zeit ein offenes Ohr bei vielen von uns gefunden hatten. Begünstigend kam noch hinzu, dass zur rechten Zeit auch die „Pille“ auf den DDR-Markt kam, Aids gab es noch nicht, die Hautärzte hatten damals trotzdem viele Patienten. Genauso wichtig waren Happenings und Lachen, gerade weil die Leute um uns so wenig Spaß zu haben schienen. Wir haben den Spaß gesucht. Untereinander und gegen die anderen. Ideen und alle lustigen Phantasien waren des Spaßes und des Lebensgefühls wegen angesagt. „Die Fantasie an die Macht!“ Es gab immer wieder wahnwitzige Wander-, Radfahr- und Trampptouren einzelner Grüppchen irgendwohin, nicht immer zum Gefallen einzelner Bürger. Dazu trug sicher auch unsere Kleidung bei. Die Stoffe der Klamotten und Umhängetaschen möglichst selbst oder von irgendwem zusammengenäht, oder mit Fransen, Flickern und Löchern, gefärbte Windeln als Halstücher oder auch Parka und eben Westklamotten im Jeanslook. Sehr locker alles und lässig auch das Verhalten natürlich. Beachtet werden, betrachtet werden. „Wer“ sein. Stolz sein und unantastbar. Anders sein. Sich unterscheiden.

All das gehört einfach dazu zum Verständnis dieser sogenannten staatsgefährlichen Jugendlichen und Jungerwachsenen, die sich aus „Spaß an der Freude“ getroffen hatten, zum gegenseitigen kennen lernen, zum Berauschen der verschiedensten Sinne und auch zum „ausprobieren“ des Ich. Ich möchte mit all den zuletzt geschriebenen Zeilen nur verdeutlichen, dass der Zulauf auch in dieser Gruppe keineswegs und allein auf politische Argumente zurückzuführen ist, sondern ehrlicherweise auch auf Identitätssuche, Sexualität, Langeweile, Enttäuschung, Zeit-System-Erscheinungen und pure Neugier. Ich kann auch heute wirklich nicht mehr sagen, inwieweit wir uns eigentlich als Gruppe verstanden oder verstehen wollten, denn einige waren enger zusammen, andere wiederum nur ganz locker.

Kein Thema waren Dinge, wie wir sie heute unter der Jugend immer wieder hören. Geld, Zukunft und Arbeit. Das war irgendwie weit außerhalb unseres



Dokument 20: Aufnahmen von IMV „Parker“, 1979: Silvia Schumann (oben: 3. v. l.), Freunde (BSU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XV, Bl. 156)

Dunstkreises. Lediglich, um sich mal wieder von diesen spießigen, bürgerlichen Werten verbal zu distanzieren, fielen vereinzelt diese Begriffe. Denn solche Dinge machten den Menschen zum Sklaven des Systems, töteten ihn mit seiner Verpflichtung und seiner Zustimmung. In dieser Welt wollten wir nicht agieren oder vegetieren, wie viele neben uns. Deshalb auch die lang getragenen Kleidungsstücke und alle mögliche „Schnackeleien“. Denn ständig andere Sachen lassen keine Beziehungen zu den Klamotten in denen Du lebst, aufkommen. Auch nicht zu Dir selbst. Sie töten Dein Gefühl und Deine echte Verbindung, wenn Du immer wieder Deine Kleidung wechselst wie dann auch leichter Menschen, Dinge, Meinungen, Empfindungen. Du wechselst Dich ganz einfach selbst mit aus, mit dem Kleidertausch, so sagten es damals manche.

Zumindest kamen immer viele Leute zusammen, besuchten sich, trafen sich irgendwo gewollt oder ungewollt. Es war ein großer Kreis von gleichgesinnten Bekannten in vielerlei Hinsicht und wohl aus unterschiedlichen Beweggründen. Manche Bekanntschaften eben „nur so vom Sehen“, manche schon länger, manche so mit der Zeit, andere wieder ganz innig, ... manche „lieber nicht mehr“ mit dem oder mit der, aber dafür mit. Alles eigentlich völlig unübersichtlich für Dritte und wechselnd.

Es musste für die staatlichen Aufklärer eine ziemliche Zeit gedauert haben, zwischen dem „wahren Kern der Gruppe“, losen Bekannten und einfachen Freunden einen Durchblick zu finden, denn der Zulauf hatte keine Gesetze und keine Vorherberechenbarkeit. Daher auch die zahlreichen Versuche, die Beziehungen unter den einzelnen Leuten in Schemata zu pressen und Übersichten des „wer mit wem“ zu fertigen. Zusammengefasst blieb jedoch ein steter Zulauf zu den Treffs.

Aber, wer irgendwie einen Zulauf an jungen Menschen hat, war auch ein gefährlicher Konkurrent für Vorstellung und Wunsch der Genossen über Wachstum und Zuchterfolge bei künftigen Sozialisten.

Hier scheint sich auch der entsprechend richtige Ansatz zu finden, warum die Genossen Tschekisten diese Verdächtigen so intensiv beobachteten und jede ihrer Bewegungen verfolgten wollten. Diese Jugendlichen schienen deren Machtbereich immer mehr zu entgleiten. Sie fanden Gleichgesinnte und wirkten dabei noch auf andere Jungerwachsene und Jugendliche ein. Offensichtlich erfolgreich.

Hier lag tatsächlich ihre „feindlich negative Aktivität“, hier lag ihr staatszersetzendes Verhalten.

Wenngleich für die meisten auch nur als lächerliche, unmögliche Gestalten. Es war also, aus der Sicht der Genossen betrachtet, durchaus begründet, hier und in allen ähnlichen Fällen möglichst frühzeitig der Zersetzung einen Riegel vorzuschieben. Eben um die eigene, von der Geschichte so gewollte

---

Entwicklung zum Kommunismus nicht noch mehr aufzuhalten, wie sie schon immer wieder und überall durch die vielen unbegreiflichen Dinge seit Marx aufgehalten wurde.

Ich hoffe, ich habe auf den letzten Seiten ein wenig ehrlich und ganz allgemein die Jugendlichen, ihre Beweggründe und ihr Umfeld beschreiben können, welche dann nachher wieder ganz nüchtern, ohne Zusammenhänge und Verständnis von den Mitarbeitern des MfS beschrieben werden.

Ich glaube jedoch, dass der kleine Ausflug in diese Zeit und die Sicht der jüngeren Leute erforderlich ist, um die Umstände der Aktionen besser verstehen zu können. Eben aus der Sicht aller Beteiligten.

Ich möchte bereits an dieser Stelle noch zum Text der Flugblätter folgendes klarstellen:

1. Der 17. Juni war damals nicht ihr „Ding“. Sie waren vom 17. Juni wenig überzeugt, wenig informiert.

2. Sie wollten keine Westmedienjünger sein und auch keine Rechten. Die Bezeichnung NRRPD auf einigen dieser Flugblätter wäre ihnen niemals eingefallen, denn diese Bezeichnung klingt irgendwie nach NPD oder dergleichen. Zu denen hätten sie auch für ein geplantes Verwirrspiel über die Abkürzung keinen Draht haben wollen. Noch nicht einmal für andere. Das müsste den Mitarbeitern des Staatssicherheitsdienstes der DDR spätestens bei den Lauschangriffen klar geworden sein.

Beide Sachbegriffe weisen eher auf ein völlig anderes Klientel hin. Das schien das MfS nicht so sehen zu wollen. Warum auch immer. Es ist eigenartig, dass mögliche anders motivierte Täter überhaupt nicht ins Kalkül gezogen worden. Warum aber nicht? Auch hier kann nur noch spekuliert werden.

## 2.2. Die zunächst hauptsächlichen Tatverdächtigen

Ich möchte hiermit auf die Personen eingehen, welche aus Sicht des MfS zuerst für das Erstellen und Verteilen der Hetzschriften verdächtig schienen. Dabei werde ich diese vornehmlich aus der Sicht der Ermittler auszugsweise darstellen und dabei nur auf das umfangreiche Schriftenmaterial zurückgreifen. Eine persönliche Bewertung der Personen findet ggf. nur insoweit statt, dass die Zitate von mir ausgewählt sind. Ich habe mich jedoch bemüht, mit aller Auswahl keinerlei Sachverhalte der eindeutig gefärbten Stasi-Beurteilungen falsch zu wichten. Denn natürlich wurden die dort Beschriebenen und Gejagten von den Jägern selbst angetüncht. Das betrifft alle, die noch „charakterisiert“ werden.

Alle Personen waren jedoch grundsätzlich mit allen Personendaten, sozialer Herkunft, Schulbildung, Beruf, Einkommen, Arbeitsstellen, den bisherigen

---

und aktuellen Wohnanschriften, Kindern, Vorstrafen, Organisationszugehörigkeiten, Westverwandtschaften, polizeilichen Erlaubnissen vollständig erfasst. Diese Daten werden hier nur erwähnt, sollten sie eine besondere Relevanz zum Sachverhalt haben.

Gemäß 29-seitigem „Bericht zum Stand der operativen Bearbeitung ...“ vom 5. August 1978 wird wie folgt dargelegt: *Den Kern der Gruppierung bilden die Personen*

**HARDER  
STÖCKLEIN  
FINKE.**

*Zum Umgangs- und Verbindungskreis dieser Hauptpersonen zählen bisher ca. 50 bekannte Personen sowie ca. 20 unbekannte Personen.*

Aufgrund der vorliegenden Genehmigungen und des Umfangs des sich mehr und mehr (und zu einem Meer) erweiternden verdächtigten Personenkreises werde ich nur einige Hauptverdächtige näher durch die Genossen beschreiben lassen können.

Eine Chronologie der Ereignisse und die Methoden des MfS lassen sich hierdurch auch so erkennen.

**Harder, Lutz (Lu)** Herkunft künstlerische Intelligenz, Lehre abgebrochen, ohne Einkommen, vorher auch tätig als Puppenspieler in Halle und Leipzig, damals 22 Jahre.

*Besondere Vermerke: - Wehrdienstverweigerer, religiös begründet  
- Entlassungen erfolgten bisher fristlos aufgrund ...  
Mißachtung der Kollektive  
- trägt sich mit Scheidungsgedanken  
- will unbedingt ein Ausbildungsverhältnis als  
Schauspieler  
- verfügt über Tonbandkonserven von Biermann, die er ausleiht, bzw. seinen Verbindungen vorspielt  
und darüber diskutieren läßt.*

*Wesentliche Charakter-  
und Temperaments-*

*eigenschaften: Einstellung zur Arbeit und zum Kollektiv wird von Spontaneität getragen, kann sich an absolut keine Vereinbarungen halten, ... lehnt erzieherische Einflußnahme durch kollektive Aussprachen ab, will nach eigenen Vorstellungen und ohne auferlegte Verpflichtungen sein Leben gestalten;*

---



NSRG 'Famos' Halle, 29.10.77

Aktenvermerk

BStU  
000099

zum Weg-/Zutablauf der Person Fricke Linschall  
eines Tages (06-08<sup>00</sup> Uhr)

①

1. 6<sup>00</sup> - 16<sup>15</sup> Uhr - Aufenthalt im  
Arbeitsbereich u.  
Weg von - zur Arbeitsstelle
2. ca 16<sup>00</sup> - 02<sup>00</sup> Uhr - Freizeitbereich (siehe  
Verbindungsprotokolle)
3. ca 02<sup>00</sup> - 06<sup>00</sup> Uhr - Aufenthalt im  
Arbeitsbereich (Zahlernweg 4)

② Weg/Fahrt zum Arbeitsbereich (materiell - Typ 'Schwalbe')  
Farbe: gelbbraun mit  
Wendeschaltenschein (rot)

- Er lenkt die Fahrt im Arbeitsbereich mit  
dem Kleinstkraftwagen vom Typ 'Schwalbe',  
Farbe: gelbbraun mit Wendeschaltenschein  
ca gegen 6<sup>30</sup> Uhr an. Die Fahrtstrecke ist  
in der Regel wie folgt:

Zahlernweg 04 - Meisenweg - Rob. Koch Str.  
- Turmstr. - Str. d. DSt - Halle Zentrale

**Wesentliche Charakter-  
und Temperaments-**

**eigenschaften:** Die intellektuellen Eigenschaften werden bei ihm durch ein leichtes Begreifen und Erlernen von theoretischen Grundfragen und Verhaltensnormen gekennzeichnet. Durch ein gutes Wiedergabevermögen ist er in der Lage, konzentriert und exakt Sachlagen zu schildern, gespeicherte Informationen gibt er gefühlsbetont wider von sich und ist in der Lage, andere Personen zu begeistern. ... Er bemüht sich nicht, bestimmte Zusammenhänge zu erkennen. Er tritt in bestimmten Kreisen überheblich auf, was sich besonders durch Herabwürdigung anderer Personen auszeichnet.

Seine Willensqualität wird durch eine Selbstbeherrschung, Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit gekennzeichnet, die von den persönlichen Interessen bestimmt werden. Die Weltanschauung wird sowohl im Elternhaus als auch vom Umgangskreis bestimmt. Durch Einflußnahme der Kirche wurde die oppositionelle Einstellung zur sozialistischen Entwicklung gefertigt. Mit idealistischen Auffassungen versucht er die materialistische Weltanschauung zu widerlegen.

Er versucht, andere Personen von seiner Weltanschauung zu überzeugen.

**Stöcklein, Gerd, Fritz** Herkunft pädagogische Intelligenz, damals 28 Jahre, Sportstudium und auch Theologiestudium selbst abgebrochen, nunmehr Student an der Ingenieurschule für Bauwesen, lebte von 1973-75 in der CSSR; Wehrdienst bis 1977.

**Besondere Vermerke:** geschieden 19.03.1975

Eheschließung am 05.08.78 mit CSSR-Bürgerin  
verfügt über tschechische Sprachkenntnisse

**Wesentliche Charakter-  
und Temperaments-**

**eigenschaften:** Kann sich disziplinarisch in ein Kollektiv einordnen und entsprechend der gesellschaftlichen Normen verhalten. ... Er legt großen Wert darauf, gut beleumdet zu werden.

In politisch-ideologischer Opposition zum Elternhaus brach er das Studium an der MLU ab und nahm ein Studium an dem katechetischen Oberseminar in Naumburg auf. Im

Widerspruch zwischen Vorstellungen und Wirklichkeit brach er das Studium ab. ... Seine Auffassungsgabe ist leicht, jedoch sehr oberflächlich ... Gesellschaftliche Zusammenhänge werden nicht erkannt, da seine Vorstellungen noch immer von idealistischen Auffassungen bestimmt werden. In seiner Einstellung zu anderen Personen ist er aufgeschlossen, jedoch nicht ohne Mißtrauen. ... Er pflegt Umgang zu Personen, die wesentlich jünger sind als er und versucht, bei politischen Diskussionen betont Lebenserfahrungen in den Mittelpunkt zu stellen.

In der gleich unten folgenden „subjektiven Beweislage“ des vorgenannten langen Berichts vom August 1978 wird dann auf diese drei einzelnen Personen und Umstände nochmals detaillierter eingegangen.

Zur objektiven Beweislage:

In Auswertung von mehr als 60 Geruchskonserven zu tatverdächtigen und operativ bedeutsamen Personen konnte festgestellt werden, daß zwischen Tatgegenstand und Geruchskonserven bei den Personen

HARDER  
STÖCKLEIN  
FINCKE

eine Übereinstimmung besteht. ...

Bei Harder und Fincke zu jeweils 3, bei Stöcklein zu 2 „Tatorten“.

Zur subjektiven Beweislage:

... Person Harder, Lutz

In der Wohnung von Harder, Halle/S., Philipp-Müller-Str. 83, treffen sich häufig, jedoch in unregelmäßigen Abständen Jugendliche und Jungerwachsene. Die Altersgrenze liegt zwischen 16 und 30 Jahren. Die Zahl der Personen, die sich zu „Feten“, persönlichen Gesprächen oder zu politischen Diskussionen treffen, ist sehr unterschiedlich. Nicht selten versammeln sich in dieser Wohnung 10 bis 20 und noch mehr Personen. Die politischen Diskussionen und Gespräche tragen einen antisozialistischen Charakter und werden in der Regel unter der These

„Erkämpfung der Demokratie in der DDR“

durchgeführt. Bei derartigen Treffen werden Schriften und Tonträger von dem in die BRD übersiedelten ehemaligen DDR-Schriftsteller Kunze, Rainer, dem ausgewiesenen Biermann und anderen diskutiert. Bei derartigen Diskussionen wurde von dem Harder am 18.07.78 unter anderem offen zum Ausdruck gebracht, daß er sich selbst als ein *S t a t s f e i n d* betrachtet.

Halle, 30. 5. 1978

Abteilung VII

000301

Rückständige Dienste  
in Halle

Wir benötigen zur Ausstattung einer konspirativen Wohnung folgende Materialien:

- + 1 Vorhang für Tür, lichte Weite 2,20 m x 1, 20 m
- + 2 Stores mit Übergardinen zum Zuziehen, lichte Weite 2,50 m x 1,30 m sowie Gardinenstangen 2x
- + 2/Liegen mit dazugehörigen Steppdecken, Kopfkissen und Bettwäsche
- ~~Aktenkleiderschränke~~
- ~~Tisch~~
- 32 Sessel
- + 1 Radio
- + 1 Waschechüssel
- K - 1 Wasserkrug K.
- + 2 x Besteck komplett
- + 1 Tassenservice (Tassen 4)
- + 4 tiefe, flache und Abendbrotteller
- + 4 Bier-, Wein-, Schnapsgläser
- K - 2 Töpfe K.
- K - 1 Pfanne K.
- + 1 elektrische Kochplatte mit Abstelltisch
- + 2 Wassereimer
- + 1 Besen, 1 Handfeger, 1 Kehrblech, 1 Schrapper, Scheuertuch, Abwaschtuch, Staubtuch
- + 4 Reinigungsmittel (Fit, Fensterputz, Oho,)
- + 1 Verlängerungssechsur (3 m)
- K - 1 Stehlampe K.
- + 2 Stühle
- K - 1 Spiegel K.
- B - 1 Einbausicherung für 3 - 4 Schlüssel B.
- + 2 Schlosseranzüge
- + mehrere alte Decken zum Abdecken während der Malerarbeit der Möbel

Dokument 24: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 301, 302

1 Tischdecke und 1 Wachstuchdecke  
 - 1 Bild  
 - 1 Aschenbecher ✓  
 - 1 Glühbirnen (5 x 60er)  
 - 1 kleinen Kühlschrank {  
 - 1 Koffer-Fernsehgerät ✓

600362

Leiter der Abteilung VII  
 Unger  
 Oberstleutnant

Abt. VII  
 Halle/S., d. 9.6.78

Quittung!

Am heutigen Tage wurden für den Monat Juni 78 - 30,- Mark (dreißig)  
 für das Zimmer Philipp Müller  
 im OV "Treffpunkt" eingezahlt. ... Hptm."

KOPIE BStU

451/786

Empfangsbescheinigung  
 30.06.78

Dr. M. [Redacted]  
 392-44-45495  
 392

30.06.78

Dokument 25: „Abt. VII. Halle/S., d. 9.6.78 Quittung! Am heutigen Tage wurden für den Monat Juni '78 30,- Mark (dreißig) für das Zimmer Philipp Müller Straße 83 im OV 'Treffpunkt' eingezahlt. ... Hptm.“ (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 306)

In diesem Zusammenhang erklärte er, daß er eher in ein Gefängnis geht als zur Armee. (Er ist aktiver Wehrdienstverweigerer.)

In Auswertung mehrerer unterschiedlicher Informationen ist festzustellen, daß von dem Harder und Personen aus seinem engsten Umgangskreis zielgerichtet Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen getroffen werden um sich gegenüber bestimmten Personen sowie auch Handlungen abzusichern. Nicht selten wird über erfundene Handlungen und Maßnahmen diskutiert, die nach der Meinung Harder durch die Staatssicherheit, gegen ihn und seinen Freundeskreis eingeleitet werden. Am 03.06.78 wurde im Beisein von Fincke und Stöcklein sowie anderen Personen ein spezielles Gespräch in dieser Richtung geführt. Dem Gespräch konnten nachfolgende Teilsätze entnommen werden:

„... die dürfen sich untereinander nicht kennen ...  
 schon gar nicht einschüchtern lassen ...  
 wenn du es so willst, könnte es Dein bester Freund sein, den du nicht so gut kennst, wie du vielleicht glaubst ...  
 es sind alles Leute, die dir zwar scheinbar bekannt sind, von denen du aber gar nichts weißt ...“

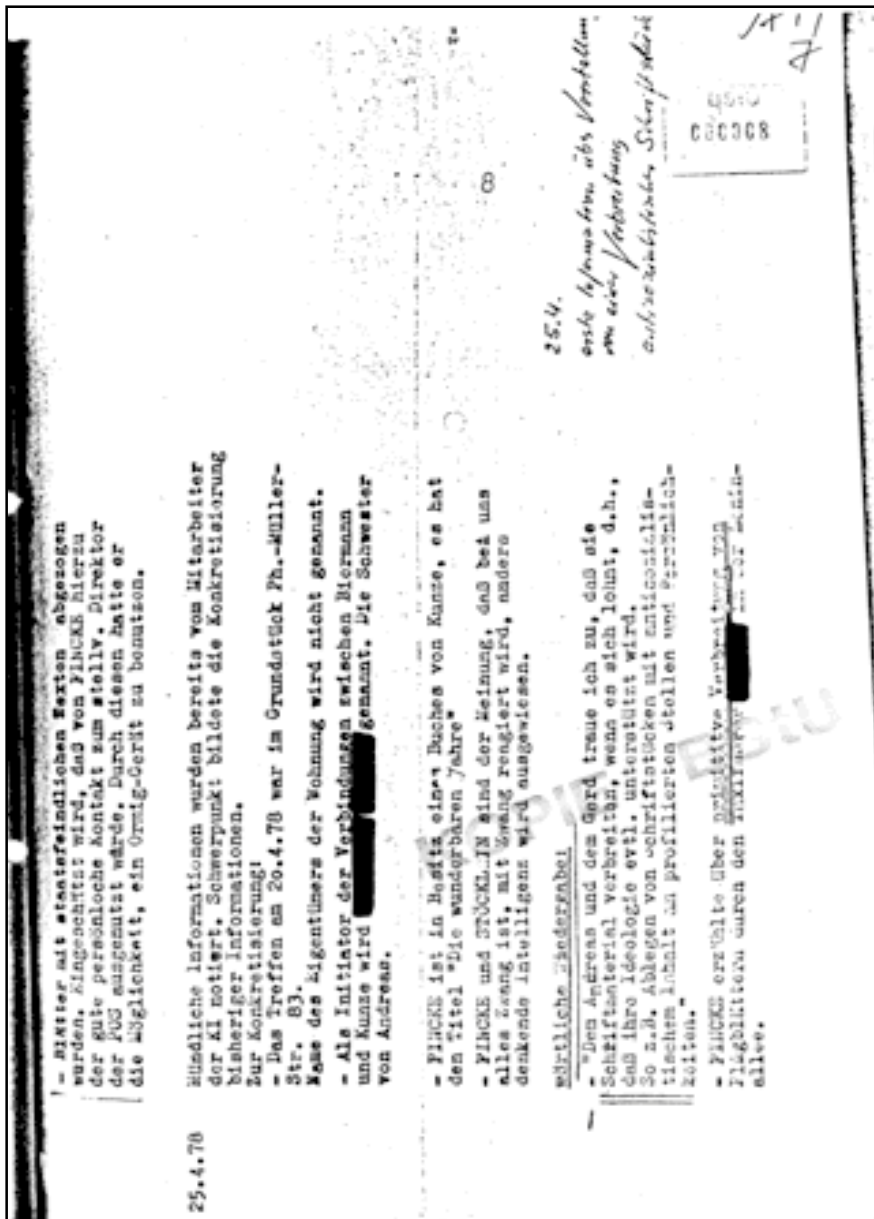
Mit diesem Gespräch wurde auf spezielle Vorsichtsmaßnahmen aufmerksam gemacht, da nach ihrer Meinung „jeder 3. oder 6. oder sonstwieviel“ für die „Staasi“ arbeiten. Drei bis vier Tage später unterhalten sich Fincke und Harder über Wahrnehmungen, die möglicherweise in einem Zusammenhang mit Überprüfungsmaßnahmen des MfS standen.

Am 25. Juni, bei einer Zusammenkunft mehrerer Personen in der Wohnung von Harder, wurden erneut umfassende Gespräche über Methoden der Staatssicherheitsarbeit geführt. Unter anderem wurde angeblich in Erfahrung gebracht, daß eine ihnen unbekannte Person in einer Gaststätte von dem Stöcklein, der [Redacted], Andreas und von Silvia Karteikarten in der Tasche hatte.

Bei einem mitgehörten Gespräch über die „Mauer“, also den „Antifaschistischen Schutzwall“, erklärte Harder widererwartend: (und das ganz bestimmt entgegen den Erwartungen der MfS-Genossen) Wenn wir die Mauer abreißen – was würde passieren – die Monopole haben zwar mehr Geld, aber besser ist es dort auch nicht als hier bei uns. ...

Des weiteren brachte Harder eine ablehnende Haltung bzw. Meinung über Kriegsfilme in der BRD und der Verbreitung von Nazisymbolen zum Ausdruck, da sie den Krieg verherrlichen.

Spätestens hier, nach den Diskussionen vom 25./26. Juli 1978 hätte den Genossen klarer werden müssen, dass sie hinter den falschen Tätern her sind mit all ihrem aufwendigen Material.



Dokument 26: „Operative Einschätzung zu Fincke“ vom April–August 1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band VII, Bl. 8)

Person Fincke, Andreas

In dem Haus, der Eltern, Halle, Dohlenweg 04, hat Fincke die Möglichkeit, zu bestimmten Anlässen eine größere Zahl von Freunden zu einer Party oder anderen Zusammenkünften einzuladen. ...

Durch IM, der zum Freundeskreis von Fincke zählt, wird eingeschätzt, daß Fincke und Stöcklein den führenden Kern einer Gruppe von politisch negativ eingestellten Jugendlichen bilden. Von ihnen wird offensichtlich die Rolle der sogenannten „Menschenrechtler“ verkörpert. Hierzu wird eingeschätzt:

„Sie wollen einfach diese jungen Menschen als Mittel zum Zweck benutzen, die Weltanschauung des Marxismus-Leninismus zu ignorieren.“ ...

Vom IM wird des weiteren eingeschätzt, daß die politische Haltung und Einstellung von Fincke durch kirchliche Einflußnahme bestimmt wird. Es besteht eine enge Verbindung zur katholischen Kirche. Von Seiten des Betreuers der katholischen Kirche hatte er eine direkte Verbindung zu dem ehemaligen DDR-Schriftsteller Kunze, Rainer. Zu diesem Kunze unterhält Fincke postalische Verbindungen.

Durch Operative Maßnahmen wurde ermittelt, daß die Schwester Finckes, die in der BRD wohnhaft ist, Artikel aus der BRD-Presse zu Kunze und anderen ausgewiesenen Künstlern der DDR zuschickt bzw. durch Bekannte, die in die DDR einreisen, überbringen läßt.

Der IM hat Kenntnis von einem Brief des Kunze, wo er die DDR mit einem Angellerverband vergleicht, wo es angeblich Gewässer gibt, in denen man nicht angeln darf. ... Bei Zusammenkünften spielen für Fincke in politischen Diskussionen zu Personen wie Kunze, Biermann, Havemann und andere gegen die sozialistische Ordnung auftretende Personen eine besondere Vorbildrolle.

Weiterhin wird ihm angekreidet, dass er Bücher und Zeitschriften aus der BRD vom Fischer- und Springer-Verlag mit antikomunistischen Inhalt besäße sowie 10 Tonbänder mit Biermann-Aufnahmen, Literatur verleihe mit Karteinachweis (!); unter anderem auch Kunzes „Die wunderbaren Jahre“.

Der IM hatte im Herbst 1977 ... Vervielfältigungen von bestimmten Ormig-Abzügen erhalten. Es handelt sich hierbei um Artikeln von den sogenannten „Systemkritikern“ SHOLZENIZIN und SACHAROW. Diese Ormigabzüge fertigte er auf einem Gerät an, welches sich in der POS = Hutten befindet. Die Möglichkeit hatte er aufgrund persönlicher Verbindungen zum stellvertretenden Direktor.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Fincke hatte nie persönlichen Kontakt zu R. Kunze und ist ihm niemals begegnet. Auch die Ormigabzüge sind eine reine Erfindung von IM, welche sich hiermit wohl wichtig machen wollten.

---

Von dem FINCKE wird zum Problem – Übersiedlung von DDR-Bürgern in die BRD – der Standpunkt vertreten, daß man nichts an den Verhältnissen in der DDR ändert, versucht man sich in die BRD „Abzusetzen“. Er ist der Meinung, daß es vielmehr darauf ankommt, hier in der DDR „zu kämpfen“ und ideologisch auf die Menschen einzuwirken mit dem Ziel, „Freiheit und Menschlichkeit“ durchzusetzen.

Der IM ermittelte, daß Fincke am 10. Mai nach 20.00 Uhr die Wohnung der Eltern verlassen hatte. ...

Durch die Verlobte von Fincke erhielt der IM die Information, daß sie an diesem Abend bei einem G e r d waren. Mit höchster Wahrscheinlichkeit bei Gerd STÖCKLEIN.

Am 20. Mai führte der IM ein ausführliches Gespräch mit Fincke über die ausgelegten Flugblätter in der Gagarinallee. Von Fincke wurde erklärt, daß die Flugblätter einen guten Text hatten. Nach seinen Worten lautete der Text: „Honecker, nimm die Mauer weg oder willst du verrecken in deinem Dreck.“ Auf die Frage des IM, wie er zu so einem Flugblatt gekommen ist, meinte er: „Meine Leute, du weißt doch.“<sup>12</sup>

Nach der Methode der Anfertigung und des Umfangs befragt gab er zur Antwort:

Ich weiß von 200 (gemeint sind Flugblätter). Eine Schreibmaschine zu verwenden und anschließend wegwerfen, wäre ein bisschen übertrieben. Nach der Meinung von Fincke gibt es zu dieser Anfertigung: eine gute alte Technik, denn jedes Buch basiert auf der Grundlage von Gutenberg.

Hinsichtlich der Wirkungsweise befragt erklärte er: Bestimmt. Sie lagen aber nicht lange. Ausgehend von diesem Gespräch wurde von dem Fincke gegenüber dem IM eine Methode aufgezeigt, die in ihrer Wirksamkeit noch besser wäre. Diese Methode hat er mit Gerd Stöcklein abgesprochen.

Wenn man z. B. etwa 1000 Blätter in Briefen an 1000 verschiedene Adressen verschickt, erreicht man mit 263,- M rund 70.000 Leuten. Die Adressen nimmt man aus dem Telefonbuch. Da hätte man doch einen guten Effekt. Außerdem besteht hier die Möglichkeit, dass man die Briefe aus einer anderen Stadt oder z. B. aus der CSSR abschickt. Somit würde dann die heiße Ware bei der Post gut aufbewahrt sein.

Über den Aufenthalt von Fincke zum Tatzeitpunkt von „Famos III“ liegen keine Informationen vor, jedoch eine Geruchsübereinstimmung. ... Im Ergebnis der operativen Aufklärung zu Fincke konnten nach dem 16.06. keine weiteren operativ bedeutsamen Anhaltspunkte erarbeitet werden, die auf die Kenntnis von „Famos IV“ schließen lassen. Alle Hinweise, die bisher erar-

---

<sup>12</sup> Eine wunderschöne Antwort, die alles vermuten lassen kann zwischen Witz, Wichtigmachen, Konspiration, verspotten des Fragenden, wohl aber kein Geständnis ... Und obwohl der Wahrheitsgehalt dieser IM-Info von einem Führungsoffizier angezweifelt wird (Kopie), 1x gesagt zählte weiter!

---

beitet wurden beziehen sich im wesentlichen auf das Vorkommnis „Famos II“. Hierzu auch die Äußerungen:

„Weißt du schon, daß die Bullen hier hinten alle Hausbücher eingesehen haben?“

oder „Staatssicherheit bekommt von mir keine Chance.“

Auch bei der „Person Fincke“ lässt sich nur erkennen, dass die Verdächtigen zwar von der „Tat“ gehört hatten, wie viele andere auch durch die „stille Post“, diese aber wohl kaum die Täter waren.

Sie fanden die Idee nur hochinteressant und spielten offen alle abenteuerlichen Möglichkeiten durch.

Person Stöcklein, Gerd

Durch IM wird eingeschätzt, daß Stöcklein der ideologische Kopf des engen Umgangsgebietes von HARDER und FINCKE ist.

Bei Zusammentreffen von Jugendlichen aus dem Umgangsgebiet der genannten versucht Stöcklein, in politischen Gesprächen die materialistische, speziell die marxistisch-leninistische Weltanschauung zu widerlegen. Desweiteren tritt er in der Rolle eines „Menschenrechtslers“ auf.

Am 20. April 1978 hielt Stöcklein im Kreise von ca. 25 Personen einen Vortrag über den „Prager Frühling 1968“, den er angeblich miterlebt hat. Von IM wird berichtet:

„... Stöcklein begann mit seinen Ausführungen, nachdem er aus einer Mappe ein geordnetes Bündel mit Schriftstücken herausgeholt hatte, über seine Erlebnisse in der CSSR.“

Mit seinen Ausführungen zeigte er auf, daß das Volk in der CSSR für eine „breite Demokratie“ und für ein besseres Leben kämpften und nicht durch weitere „kommunistische Unterdrückung“ unterjocht werden wollten. Nach seiner Meinung haben für dieses Ziel viele „Demokraten“ in der CSSR ihr Leben eingesetzt. Der Kampf um die Demokratie wurde, durch den Einmarsch der Sowjettruppen im August 1968, zunichte gemacht.

Zur beweismäßigen Dokumentierung seiner Ausführungen zeigte er Bilder, auf denen sowjetische Panzer und Soldaten abgebildet waren. Auf einem Bild war ein weinender Sowjetsoldat abgebildet, zu dem der Stöcklein den Kommentar gab, daß nicht nur dieser, sondern viele Sowjetsoldaten mit dem Einmarsch in die CSSR betrogen wurden.

Inoffiziell wurde bekannt, daß Stöcklein während einer Party im Freundeskreis von Fincke am 16. Juni 1978 zum Ausdruck brachte, daß er sich gegenwärtig beobachtet fühlt. In diesem Zusammenhang zeigte er auf, daß man in den umliegenden Häusern, wo er wohnhaft ist, und selbst bei der Briefträgerin Erkundigungen zu seiner Person eingezogen hat. Aus diesem Grunde, so wird von ihm betont, ist er jetzt vorsichtiger.

Im Rahmen der operativen Fahndung und Beobachtung zur Person Stöcklein wurde bekannt, dass er zu seiner Person vermutlich bestimmte Vorkehrungen getroffen hat hinsichtlich bestehender Kontrollen.

Am 2. August äußerte sich Stöcklein gegenüber einer Mieterin im Wohnhaus:

„Seit drei Tagen sind die hier drin. Vorher haben sie zwei Wochen in der Gegend rumgefragt.“

Diese Äußerung könnte eine Art Anspielung auf eine operative Maßnahme sein, die jedoch sicher abgedeckt und überprüfbar ist. Mit dieser Äußerung kann jedoch auch ein Zusammenhang an der bereits am 16.6. gesagten Vermutung bestehen.<sup>13</sup> ...

Am 4. August wurde offensichtlich von Stöcklein nach Verlassen seiner Wohnung ein Zettel an der Wohnungstür befestigt. Der Zettel, in Form A6, hatte folgende inhaltliche Aussage:

„Du lieber Bürger,  
laß bloß keinen in Deine Wohnung ein,  
der nächste Gasmann kann Dein Wirker sein.“<sup>14</sup>

Eine andere Person wurde von der operativen Beobachtung ausgeschlossen, da keiner nach dem Verlassen des Objektes von Stöcklein selbst das Haus betrat. Welchen Zweck diese Handlung hatte, konnte inzwischen aufgeklärt werden. St. verfügt über eine Reihe derartiger Sprüche, die er im Wechsel beim Verlassen seiner Wohnung selbst anheftet. Motiv dazu ist noch ungeklärt.<sup>15</sup>

Alle Hauptverdächtigen hatten, wie im Bericht ersichtlich, offensichtlich schon bald erkannt, dass sie irgendwie (von wem war klar) überwacht werden und dass sich die „Firma“ über sie intensiv informiert.

Oberflächlich betrachtet wundert man sich beim Lesen über die Naivität der MfS-Mitarbeiter, wenn diese immer wieder behaupten, dass ihre „Maßnahmen“ abgesichert und für die Verdächtigen nicht erkennbar waren.

13 „Sie“ waren drin. Im Haus, in der Wohnung. ... Aber wenn man aufgeschreckt wurde, macht man sich Zeichen. Und diese hatten die Genossen übersehen. Siehe hierzu auch weiter hinten. Ein Mieter, der sich nach dem „Warum“ der Befragung erkundigte, hat Stöcklein erzählt, „die“ hätten ihm geantwortet: „Weil der [Stöcklein] zu einer Kategorie gehört, auf die wir scharf sind.“

14 Warum die Genossen „Wirker“ gelesen hatten, ist unklar. Es stand dort eindeutig „Würger“! Das reimt sich doch auf „Bürger“. Möglicherweise wurde die „Entdeckung“ des Zettels aber phonetisch übermittelt. ... Und da wir uns bekanntlich in Halle befinden. ... Man spricht auch „Hallisch“ (!)

15 Ich verrate es: Es war ganz allein und intim für die Genossen und Genossinnen Kundschafter.



Dokument 27: Gerd Stöcklein  
(BStU, Ast. Halle, MfS, AOP  
Halle 3106/80, Band XI,  
Bl. 255 – alte BStU-Zählung)



Mitte: Gabriele Fincke, geb. Tomasch, später IM „Franziska Lehmann“ und Gerd Stöcklein;  
unten: Symbolischer Einriss eines Mauerrestes bei einer Wanderung im Frühjahr 1979, mit Andreas Finke (r.) (Privatarchiv Gerd Stöcklein)



Genauer besehen waren ja alle Berichte auch Berichte für die vorgesetzten Führer. Und da, da wollte man möglichst nicht hineinschreiben, dass man tapsig geplaudert hatte, gesehen wurde, selbst Gegenstände verstellt, Fallen nicht gesehen hatte und dass auch der Mantel der Verschwiegenheit bei den sozialistisch fühlenden Bürgern eben leicht solidarische Löcher hatte.

Der Wechsel von offener Präsenz und heimlicher Schnüffelei wurde immer mehr erkannt und die Verdächtigten suchten nach Zeichen, Anzeichen, sperrten Augen und Ohren auf. Das eigene Verhalten wurde vorsichtig selbst beobachtet, was aber gerade den Mitarbeitern des MfS verdächtig und als Schuldbeweis erschien.

Obwohl, und ich wiederhole es, die jungen Leute sich keiner konkreten Schuld oder bestimmter Verdachtsmomente bewusst waren, ahnten sie natürlich, dass sie da manchmal vor weniger bekannten Bekannten den Mund vielleicht im jugendlichen Drang zu deutlich geöffnet hatten. Aber dass darum eine ganze Maschinerie hinter ihnen her sein sollte, schien unverständlich. Denn irgendwie fühlten sie sich im Sinne der völlig unbekannten Anklage trotz allem als „nicht schuldig“

Aber gerade und besonders durch das Verhalten der Genossen Pfadfinder wurde den jungen Leuten durch Wachsamkeit bald so einiges neues mehr über Staat, Methoden und Machtmonopol bewusst. Das Verhalten der Staatsmacht wurde ihr Schulmeister. Und letztendlich war es diese unverständliche Verfolgung, die ihnen mehr politisches Bewusstsein beibringen sollte. Als Konsequenz aller empfundenen Repressalien wurde auch später niemand der als verdächtig Verfolgten ein DDR Freund.

### 2.3. Die weiteren verdächtigen Hauptverdächtigen

Im Sachstandsbericht zum OV „Treffpunkt“ vom 18.7.1979 werden dann noch weitere 8 Hauptverdächtige benannt. Es sind, so mir ihre persönlichen Genehmigungen zum Lesen bzw. Veröffentlichen vorlagen (hier Auszüge auch aus einem Bericht vom 17. Oktober 1978):

**Schumann, Silvia** damals 20 Jahre, wh. Halle, Ernst-Eckstein-Str. 15 ... ehem. Studentin am IFL Halle, exmatrikuliert 1975 auf eigenen Wunsch wegen angeblicher Nichtübereinstimmung ihrer Auffassung mit dem Lehrstoff, danach mehrere Gelegenheitsbeschäftigungen, seit Anfang 1979 Katechetin beim Kreiskirchenamt Merseburg

*ledig – befreundet mit der tatrelevanten Person  
Kruschynski, Volker*

**Besondere Vermerke** ... seit Anfang 1975 zugehörig zu feindlich, negativen Gruppierungen in Halle, Tramperin mit umfangreichen Verbindungen innerhalb der DDR, soz. Ausland und der BRD, Anlaufpunkt negativer Personen nicht politisch organisiert und nicht vorbestraft. ... gehört zum Umgangs- und Verbindungskreis der Personen Fincke-Harder-Stöcklein-■■■■■

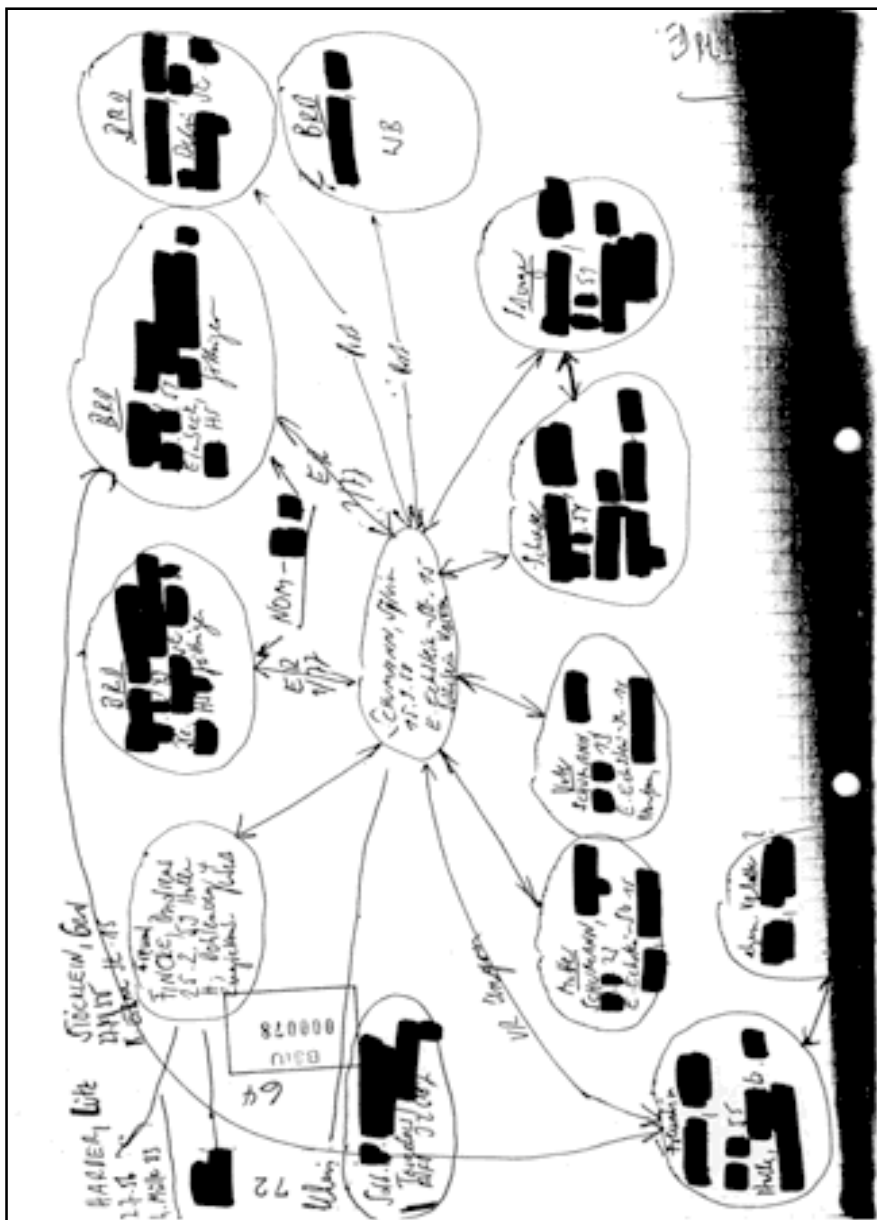
**Wesentliche Charakter- und Temperaments-**

**eigenschaften:** Die Schumann tritt ruhig und gelassen auf, In ihrer Haltung und Einstellung zeigt sie Inkonsistenz. Pflichten, die mit der beruflichen Tätigkeit verbunden sind, werden ignoriert. Festlegungen der kollektiven Leitung, ... werden einfach verletzt oder umgangen. ... Sie fand bewußt keinen Kontakt zum Kollektiv ...

Die Schumann, Silvia hatte vollkommen andere Vorstellungen von der Erziehung der Kinder und wollte neue Methoden einführen. ... Sie zog aus dem Wohnheim aus ... In der Folgezeit festigte sich die Freundschaft zur Tochter des Pfarrers. ... Unmißverständlich wurde ihr aufgezeigt, daß das Kollektiv der Erzieher dieses Verhältnis nicht billigen kann. Die Schumann sah nicht ein, ihre Bindung zur Kirche zu lösen. Auf Grund ihrer unsauberen Kleidung und dem äußeren Aussehen wurde sie von den Erziehern „Lumpi“ genannt.

In einem abgefangenen Brief vom Februar 1978 lernen wir sie in einer Selbsteinschätzung anders kennen:

*Ein kleiner Steckbrief von meiner Wenigkeit – Ich liebe meine Eltern, habe sehr sehr liebe Freunde und Bekannte, bin gern lustig und ausgelassen, liebe die Natur, das Freisein, mag Kinder, bin nett, freundlich und zuvorkommend (Friede-Freude-Eierkuchen), gehe wahnsinnig gern auf Tramp, bin gern unter Menschen, (aber auch mal gern allein) Übe und male viel – wandern, Theater-Konzerte-Lesungen-Vorträge, Diskussionen, Feten, Sport, Radfahren ... Ich liebe Sonnenblumen ... bin äußerst sensibel – ein bißchen romantisch usw. usw. usw. ... habe viel zu wenig Ehrgeiz, äußerst impulsiv, faul, dumm, blöd, verrückt.*



Dokument 28: „Verbindungsspiegel der Schumann“ von 1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXVIII, Bl. 78)

*Spiele Gitarre, mache viel Unsinn und Mist, bin nicht gerade glücklich, staatsfeindlich gesinnt, Lebensdurst, oft viel zu traurig.*

*1,60 m groß (hi...) und 50 kg schwer – gastfreundlich, Plattfüße, Sauerkraut auf dem Kopf, 4 plombierte Zähne, eine angenehme Zungenspitze, 2 Ringfinger, spitze Ellenbogen ...*

*Vom Charakter her möchte ich einschätzen, daß sie sich nicht leicht beeinflussen läßt. Sie macht zunächst einen schüchternen und zurückhaltenden Eindruck, später merkt man jedoch, daß sie eine gewisse Festigkeit besitzt. So ihr ehemaliger Direktor der Sonderschule.*

Besonders der bis heute noch nicht enttarnte IM „Parker“, offenbar mit speziellen Auftrag ausgerüstet, war auf sie angesetzt (über ihn siehe weiter unten). Bei seinen zahlreichen Besuchen, angeblich von seinem Wohnsitz in der BRD aus, erarbeitete er zunächst über Silvia Schumann, später auch über Andreas Fincke und Volker Kruschynski umfangreiche Studien, brachte aber auch nicht abgesicherte Sachverhalte und Vermutungen als Wahrheiten:

- Nach Ausbürgerung von Biermann hätte sie zu einer Gruppe von Personen in Halle gehört, die gegen diese Maßnahmen protestierten. Die Gruppe stellte selbstgefertigte Flugblätter her und verteilte selbige im Stadtgebiet von Halle. ...
- Von der Schumann, Silvia wird hervorgehoben, dass sie noch verbotene Materialien in ihrem Besitz hat, welches z. Z. noch an einem sicheren Ort ausgelagert hat.
- Die Flugblattaktion, die im Zusammenhang mit der Ausweisung des Biermann stand, fand zur Weihnachtszeit 1976 statt. – Im Besitz ihrer Gruppe befanden sich ca. 200 Flugblätter von insgesamt 600 Stück. – Die Flugblätter haben sie in die Briefkästen unbekannter Leute geworfen – Die Flugblätter wurden mit einem Stempel angefertigt.

Mit Sachstandsbericht vom 18. Januar 1980 ist über sie erarbeitet, dass sie

- über Wissen verfügt, was im Zusammenhang mit vorgenannten Ereignissen steht und ... da sie bei durchgeführten Geruchsdifferenzierungen Übereinstimmungen ihrer Geruchskonserven mit den zu den Vorkommnissen Halle, Gagarinallee, Halle, Peißnitz und Halle-Neustadt genommenen Geruchsspuren besteht. (Grammatik egal, Sinn erkannt) ... Verherrlichung westlicher Dekadenz ... Verfestigte negative Verhaltensweise ... Äußerung von Absichten, ... die sozialistischen Verhältnisse in der DDR durch persönliche aktive feindliche Handlungen zu verändern. ...

**Kruschynski, Volker** Soziale Herkunft Arbeiter; wohnhaft in Halle, Merseburgerstraße 114  
damals 21 Jahre alt; Abitur, anfangs Postzusteller, ab März 1979 Musikstudent.

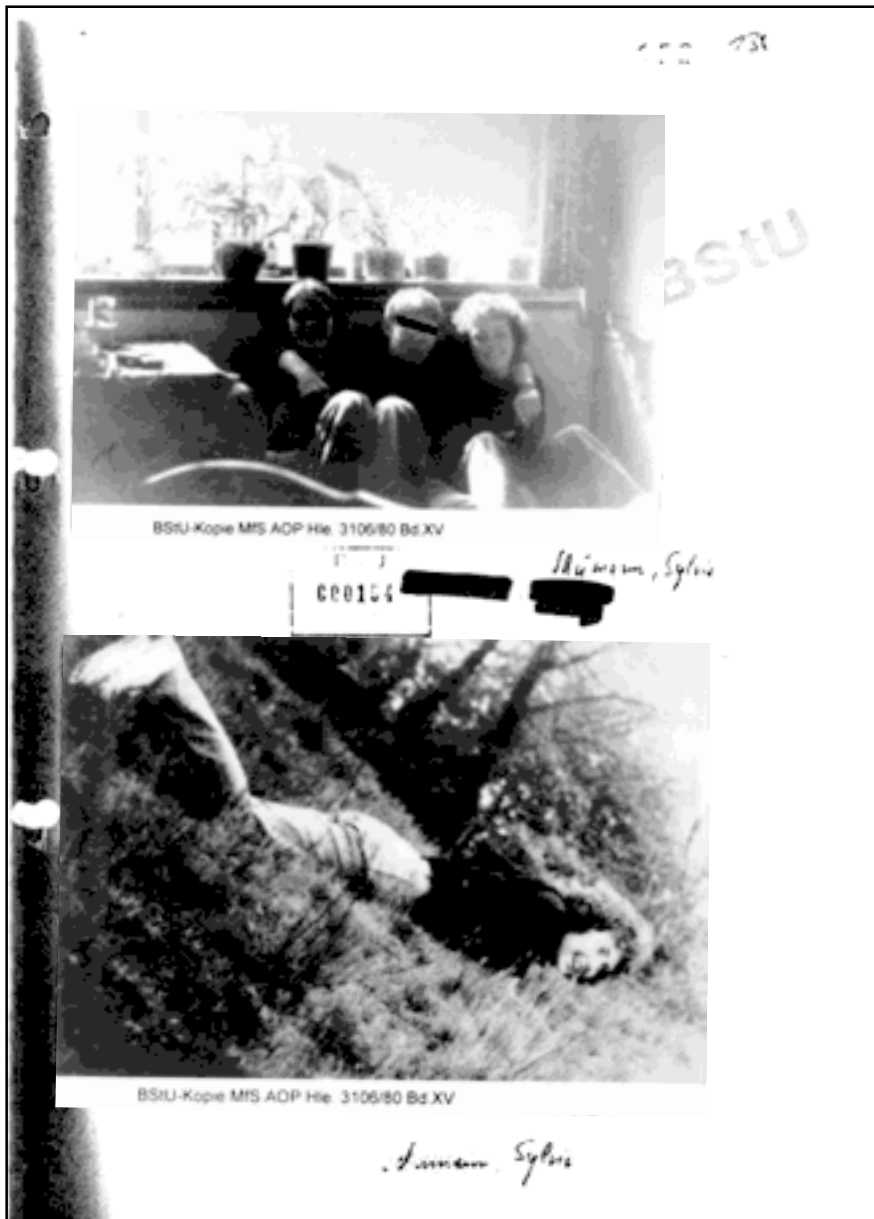
**Besondere Vermerke:** Geruchskonserven ist positiv zu dem Tatort Gagarinallee 11.5.1978 ...  
Wehrdienstverweigerer – begründet mit religiösen Ansichten ...  
Seine Schwester unterhält aktive Verbindungen nach der BRD

**Wesentliche Charakter- und Temperamenteigenschaften:** Er besitzt einen guten Leumund. ... Er wird oft von Jugendlichen zu Hause besucht. ... In seiner Freizeit interessiert er sich für Musik. Er kann selbst mehrere Instrumente spielen, und zu Hause spielt er oft Klavier. ... Die Einstellung zur Arbeit und zum Kollektiv trägt legalen und ungebundenen Charakter. ... beabsichtigt ab September 1979 ein Studium an der Kirchenmusikschule in Halle aufzunehmen. ... Seine Bindung zur Kirche wird offen und betont zum Ausdruck gebracht. ... sachlicher und freundlicher Mensch, der großen Wert darauf legt, von der Öffentlichkeit positiv aufgenommen zu werden. Korrekt und konsequent tritt er gegenüber Dingen, Problemen und Sachverhalten auf, die seinen individuellen Vorstellungen und festgelegten Vereinbarungen widerlaufen. (Dies zeichnete sich speziell auf dem Gebiet der Wehrdienstverweigerung und des jetzt eingegangenen Arbeitsvertrages bei der Post ab) ... In seiner Ausdrucksweise ist ein gewählter Wortschatz zu erkennen, der u. a. auf gute Literaturkenntnisse schließen läßt. Des weiteren zeichnet ihn eine Besondere Beobachtungsgabe, schnelle Reaktionen und Konzentrationsfähigkeit aus. ... Allgemein zeigt er sich als politisch desinteressiert, meidet politische Äußerungen. Aus Einschätzungen, die von seiner Schwester zum Ausdruck gebracht wurden, betrachtet er sich als ein Verdammter der sozialistischen Gesellschaft. ...

Aus Informationen und Hinweisen der -A-und-B-Maßnahmen Abt 26 ist bekannt, daß zwischen Kruschynski, Volker und



Dokument 29: diese Seite: Aufnahme von IMV „Parker“, 1979, 2. v. r. Volker Kruschynski (BSTU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XV, Bl. 153–155)



diese und nächste Seite: Fotodokumentation zum Bericht des IMV „Parker“, 1979;  
oben: Silvia Schumann mit Freunden; unten: Silvia Schumann



oben: Hochzeit von Andreas Fincke; unten: Lutz Harder

Fincke, Andreas enge freundschaftliche Verbindungen bestehen. In diesem Zusammenhang wurde gleichzeitig am 7.6.1978 bekannt, daß Verbindungen zu HARDER, Lutz, [REDACTED] und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zu STÖCKLEIN, Gerd gegeben sind. ... Da objektiv die Möglichkeit gegeben ist, daß von dem KRUSCHYNSKI Handlungen durchgeführt wurden, die staatsfeindlichen Charakter tragen, wurden spezielle operative Maßnahmen zur Aufklärung der Person und ihrer Verbindungen eingeleitet.

**Gerats, Stefan, Johannes** 1978 erst 16, wh. Halle, Zwinglistraße 5 b. Mutter (Vater DDR illegal verlassen), Schüler der POS v. Hutten, Abschluss 10. Klasse 1978, Beginnt Lehrausbildung als Lehrling-Maler im VEB Baureparaturen Halle seit Anfang 1978 zugehörig zu feindlich-negativen Gruppierungen in Halle (Harder und Schumann) geriet ... ins Blickfeld der Kriminalpolizei

**Besondere Vermerke** bei Diskussionen im Freundeskreis von Harder, Lutz u. a. brachte G. Ansichten und Meinungen zum Ausdruck, die staatsfeindlichen und terroristischen Inhalt hatten.

**Wesentliche Charakter- und Temperamenteigenschaften**

Die Charaktereigenschaften werden gekennzeichnet durch ein übersteigertes Selbstbewußtsein. Gegenüber Gleichaltrigen und anderen Personen will in seinem Auftreten als älter und vor allem erfahrener wirken. Dabei tritt er bestimmend, überheblich und hinterlistig auf. Grundsätzlich versucht er in seiner Person etwas darzustellen und zu renomnieren. ...

Seine derzeitige Haltung eingeschätzt, muß gesagt werden, daß G. zwar intelligent ist, aber keinen Leistungswillen besitzt. ...

Hinsichtlich der beruflichen Ausbildung versuchte G. basierend auf seinem künstlerischen Ambitionen, eine solche Ausbildung zu erhalten.

Ihm wird auf Grund seiner imponierenden Verhaltensweise und seinen Ansichten, noch nicht die volle Achtung aus sei-

000064 63

- 6 -

In diesem Zusammenhang sprach man dann über den Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker. [REDACTED] erklärte, daß ihr persönlich Erich Honecker "unheimlich unympathisch" ist. [REDACTED] betonte dann, daß "... Honecker doch nichts anderes als solch eine Marionette ..." ist.

**Stefan Gerats**

"... eben, mit dem könnte man eigentlich auch mal eine Fabel machen. Das hat doch der "andere" schon gemacht. Da waren wir bei der Silvia, die hatte da solch ein Buch."

**Harder, Lutz fügt hinzu**

".. Der "Esel als Antmann"! Das ist ein sehr schönes Buch."

**Stefan Gerats**

"... Das ist das schönste Buch, was ich in der Richtung schon erlebt habe.

Die weiteren Gespräche bezogen sich dann auf Methoden die in der Untersuchungshaft zur Anwendung kommen. Stefan Gerats empfindet, daß das Volk dummgemacht wird.

Seine Meinung ist:

"... man fühlt sich wie in einem Sumpf. Ein Sumpf, aus den du nicht raus kommst. Wenn du dich bewegst, sinkst du noch tiefer ein, dann bist du total verloren. Du mußt ruhig bleiben. Du mußt zu allem zuschauen." Nach der Meinung des Stefan G. führten in der Hitler-Zeit die "K2 und die tägliche Gewalt durch die SS zur Abstumpfung und zum Haß".

"... du bist dem Verzeifeln nahe, wenn du viel Unrecht siehst und nichts dagegen tun kannst. Du bist nackt unter Wölfen. Du bist wehrlos."

Von Harder, Lutz wurde hierzu ein Spruch zitiert.

"Gib mir die Gelassenheit Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann. Gib mir den Mut Dinge zu ändern, die ich ändern kann. Gib mir die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden. Wo du nichts machen kannst, kannst du nichts machen! Aber da, wo du was machen kannst, da mußt du was machen."

Dokument 30: „Auskunftsbericht zu Gerats, Stefan“ vom 28.3.1979 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXIV, Bl. 64)

nem Umgangs- und Verbindungskreis entgegengebracht. Gerats unterliegt im wesentlichen den negativen und feindlichen Einflüssen der ebenfalls operativ bearbeiteten Person Harder, Lutz und [REDACTED]. Da zu beiden eine verwandtschaftliche Verbindung besteht, wird der Gerats, Stefan als eines der jüngsten Personen ... in den unterschiedlichen Verbindungskreisen akzeptiert und geduldet. ...

Durch den Einfluß der Tatverdächtigen Harder, Lutz und Schumann sowie anderer negativ-feindlicher Kräfte und Quellen, die in den zu diesen Personen bestehenden Gruppierungen wirksam sind, verfügt G. über eine der subjektiven Weite der staatsfeindlichen Hetze entsprechende negativ-feindliche Einstellung und Motivation gegenüber der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR und ist von dieser Seite her als Person politischen Untergrundes einzuordnen und wegen des bekanntgewordenen offensiven negativen feindlichen Verhaltens, das unter begünstigten Bedingungen und Umständen, insbesondere im Kreis der tatverdächtigen und operativ relevanten Personen zum tragen kommt, zu beachten. ... G. zeigte sich zu Beginn der Befragung insbesondere wenig aussagebereit zu Personen und Personenverbindungen und machte die weiteren Angaben nach Aufgabe seiner Versuche der falschen oder unwahren Darstellung oder des Leugnens von Kenntnissen zu Personen und Personenverbindungen im wesentlichen auf der Grundlage von Vorhalten. (Was für zwei göttliche Sätze!)

Aus der B-Maßnahme bei Harder registrieren die Horchposten, dass Stefan Gerats am liebsten die Regierungsgebäude in die Luft sprengen würde und gegen die Verhältnisse in der DDR wüst hetzte.

Die Personen [REDACTED] und Gerats unternehmen zur Zeit noch Versuche, sich in einem der vielseitigen Verbindungskreise fest zu etablieren. Um sich gegenüber den an Jahren älteren und bildungsmäßig weiterentwickelten Jugendlichen hervorzutun, betonen sie speziell ihre anarchistischen<sup>16</sup> und terroristischen Ansichten.

16 Es ist erstaunlich, dass für einen Berufsgeheimdienstler der Anarchismus nur mit weniger Bildung zu tun haben konnte. Selbst Marx hat Bakunin sehr ernst genommen und nehmen müssen.

173

NSAG "Famos" Halle, den 11.6.1979 BStU  
000212 235

**KOPIE BStU**

**Bericht**

Über die am 29.5.79 durchgeführte konspirative Durchsuchung der Wohnung der im OV "Treffpunkt" operativ bearbeiteten Person

Gerats, Stefan  
11.6.1962 in Halle  
Halle, Zwinglistr. 5  
Schüler der Huttenschule

durch die Abt. VIII der BV Halle.  
Im Ergebnis der planmäßig gem. Sicherungs- und Durchsuchungskonzeption durchgeführten Maßnahme ist festzustellen, daß die Durchsuchung keinerlei tat- und sachbezogenes Material gem. der Bearbeitungsrichtung § 106, 107 StGB zur Herstellung und Verbreitung mit einem Druckkasten "Famos" selbstgefertigter Hetzettel erbrachte.  
Die Durchsuchung verlief ohne Vorkommnisse.  
Dieser Bericht erfolgt vorab, gestützt auf die durch die Abt. VIII gegebene Vorinformation, die durch einen abschließenden Bericht der Abt. VIII zur erfolgten Durchsuchung schriftlich dokumentiert wird.

*[Signature]*  
Hauptmann

NSAG, Tamos  
Halle, 6.03.79

Aktenvermerk

über die op. Maßnahme der Beschaffung einer Schlüsselkopie von [REDACTED], [REDACTED] n.b. Halle, [REDACTED] str. [REDACTED]

Am 6.03.79 wurde um 8<sup>15</sup> Uhr der stellv. Direktor der ZOS, [REDACTED] Gen. [REDACTED] aufgewacht, zur Durchführung der Taschenkontrolle der Schüler.

Legende:  
Verbreitung von Schundliteratur durch Schüler der Kl. 4b

Bei Gen. [REDACTED] war wie abgesprochen im Besitz des Schlüssels des Umkleideraumes der Turnhalle.

Während der Sicherstellung des Schlüsselbundes vom Schüler [REDACTED], [REDACTED] kam es zu keinen Zwischenfällen.

Je op. Maßnahme wurde ohne Jegensprohen mehrheitl.

Ständiger Hptm.  
Günter Hptm.

Dokument 32: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXXVI, Bl. 196

## 2.4. Die gemeinsamen feindlich-negativen Verhältnisse und Tendenzen in der „Gruppe“

Ermittlungs- und Kontrollergebnisse zu diesen Personen lassen deutlich erkennen, daß die beiden Personen Schumann, Silvia und Finke, Andreas eine zentrale Rolle spielen.

Ihre freundschaftlichen bzw. interessen gebundenen Kontakte und Verbindungen zu Einzelpersonen und anderen Personenkreise sind vielseitig. Die politisch-ideologische Einstellung und Haltung der bisher genannten Personen und die zum Umgangs- und Verbindungskreis zählen, trägt im wesentlichen einen verfestigten negativen und teils feindlichen Charakter gegenüber der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR. Diese Verhaltensweise kommt in

- den Äußerungen von Absichten zum Ausdruck, die sozialistischen Verhältnisse in der DDR durch persönliche und aktive feindliche Handlungen zu verändern;
- der Verherrlichung der westlichen Dekadenz, insbesondere der Verbreitung von Ideologien ausgewiesener ehemaliger DDR-Liedermacher und Schriftsteller (Biermann, Kunze, Kirch u. a.) sowie deren gleichgesinnter Personen, die auf der Tagung des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der DDR am 30. Mai 79 im Mittelpunkt der Kritik standen und noch in der DDR wirksam sind;
- der aktiven Bindung und Organisierung in kirchlichen Kreisen, speziell der „Jungen Gemeinde“ zum Ausdruck.

Bei letztgenannten wird die Organisationsform der Kirche zu angeblichen zwanglosen Zusammentreffen ausgenutzt. Bei diesen Treffen werden politische Diskussionen geführt, die überwiegend systemveränderten Charakter tragen.

Alle sich bietenden Widersprüche, die sich in unserer gesellschaftlichen Entwicklung ergeben, vor allem Mängel und Schwächen in der Arbeit von Einzelpersonen, werden als systemcharakteristisch dargestellt. Damit wird der Versuch unternommen, eine sozialistische Gesellschaft darzustellen, die der kapitalistischen Ordnung unterlegen ist. ...

Im Rahmen der operativen Bearbeitung treten nachfolgende operativ beachtenswerte Tendenzen auf:

- Von den operativ bedeutsamen Personen wird bewußt die Kirche mit ihren Einrichtungen als Schutz gegen Maßnahmen der Sicherheitsorgane der DDR genutzt. ...
- Zu Veranstaltungen der „Jungen Gemeinde“ die unter der Bezeichnung „Werkstattage“ durchgeführt wurden, traten unter anderem Schriftsteller und Maler auf, die eine antisozialistische Position beziehen. (Stade, Martin; Wegner, Bettina)

---

- Unter dem Begriff „offene Jugendarbeit“ wird von der Kirchenführung die Arbeit mit Jugendlichen verstanden., die keine innere Bindung zur Kirche und damit zum Christentum haben. Damit wird versucht, unter den Jugendlichen und Jungerwachsenen eine Basis zu schaffen, die nicht nur eine kritische Haltung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR einnehmen, sondern auch bereit sind, Handlungen durchzuführen, die systemveränderten Charakter tragen. Die Kirche ist derzeit sehr aktiv, was Fragen der Organisation betrifft und eine hohe Effektivität der kirchlichen „Jugendarbeit“ garantiert. Sie nutzen alle Möglichkeiten von Zusammenreffen junger Menschen um ihre politischen Ansichten unter die Jugend zu bringen.

- Von operativer Bedeutung sind desweiteren organisierte Zusammenkünfte in Wohnungen der einzelnen Gruppenmitglieder. Bei derartigen Zusammenkünften werden Diskussions-, Lese- und Liederabende mit zielgerichteten antisozialistischen Inhalt durchgeführt. Politische Diskussionen tragen in ihrem staatsfeindlichen Inhalt anarchistischen und terroristischen Charakter.

- Obwohl der überwiegende Teil des Freundeskreises von Fincke der evangelischen Kirche angehören, zeichnet sich hier eine Einheitlichkeit in den politischen und religiösen Auffassungen ab, wenn es um Gespräche und Diskussionen geht, die einen antisozialistischen Inhalt haben. (Siehe Zeilen unten.)

- Bemerkenswert ist die operative Feststellung, daß einige Personen, die in operativer Bearbeitung stehen, zielgerichtete Tätigkeiten in staatlichen Einrichtungen wie z. B. Buchhandel, Theater u. a. kulturpolitische Einrichtungen oder in Sozialeinrichtungen der Kirchen suchen.

Damit haben sie die Möglichkeit, sich einen unbeschwerten Zugang zu verschaffen, zur gefragten Literatur von Schriftstellern, deren Werke aufgrund ihres „kritischen Inhaltes“ nur in einer geringen Auflagenhöhe erschienen. Desweiteren ergibt sich durch derartige Tätigkeiten unmittelbar die Möglichkeit, persönliche Kontakte und Verbindungen zu den sogenannten „Gesellschaftskritikern“ herzustellen.

Die unterzeichnenden Major Opitz und Hauptmann Laue beweisen hier durchaus ihre analytischen Fähigkeiten, die Tendenzen in der DDR-Gesellschaft zu erkennen, welche sich etwa 7 bis 9 Jahre später mit bewussten Gruppierungen (wie z. B. KvU<sup>17</sup>) gegen die Willkür dieses alleinigen rechten Glaubens an den Sozialismus herausbildet haben.

---

17 KIRCHE von UNTEN; wohl größte, DDR-weit vernetzte Gruppierung von „Offener Arbeit“, Hauskreisen, Öko-, Friedens-, Frauen-, Künstlergruppen, Punks, Anarchisten, ... mit Musik-Messen, Wohnungsbesetzungen, offenen Wohnideen, Werkstätten, Zeitschriften ... und im ständigen Kampf um eigene Räume. ...

---

Allerdings nutzte die Kirche meist nur geschickt die Schwächen der einseitigen staatlichen Jugendarbeit aus, welche auf manche wie ein ungesalzener fader Einheitsbrei wirkte, um das eigene Süppchen mit selbst gezogenen Rübchen zu kochen. Die Ursache war also für Peppone nicht unbedingt bei Don Camillo zu suchen, sondern im eigenen Speiseplan.

Siehe obige Bemerkung über den damals zur *katholischen Kirche* gehörigen Andreas Fincke.

Leider aber hatte dann gerade die „Kirche“ selbst wiederum oft nicht den Mut, hinter den Gewächsen zu stehen, die in diesen Freiräumen aufwachsen konnten und distanzierte sich „gegebenenfalls“ von den auch für sie nicht mehr so recht ziehbaren „Auswüchsen“, ließ einige wie reife Pflaumen und als Bauernopfer fallen. Natürlich auch um des lieben Friedens willen zu den Kommunisten und vielleicht auch im Namen von Katechismus, Konsistorium, Kirche und Klerus. ... Klar? Klar.

## 2.5. Die später zusammengetragenen Staatserkenntnisse über einzelne Hauptverdächtige

### Andreas Fincke

... ist ein intelligenter und begabter Mensch mit einem guten Wissensstand. Er lernt leicht und begreift gut, zeigt aber zu wenig Ehrgeiz. Bei ihm interessierenden Problemen arbeitet er gründlich und übernimmt dabei auch bereitwillig Sonderaufgaben. So aus seiner Abschlussbeurteilung in der Betriebsberufsschule mit Abitur.

Und im Ermittlungsbericht vom 7. Juni 1978 nach Angaben verschiedener Befragungen in der Nachbarschaft: ... Er sowie seine Eltern und Geschwister gehören der katholischen Kirche an. Sie sind aktive Kirchgänger. In ihrem Haus befindet sich ein Kruzifix. ... An Staatsfeiertagen werden die Fenster der Wohnung seiner Eltern nicht beflaggt. ... Sein Auftreten im Wohngebiet ist unfreundlich. Er ist immer primitiv und auffällig gekleidet. Seine Haarfrisur ist lang und ungepflegt.

O-Töne IM „Parker“: Im Freundeskreis offenbart er seine wirklichen antisozialistischen Ansichten und Meinungen und gewinnt deshalb an besonderem Ansehen und Autorität, weil seine Darlegungen umfangreiche Kenntnisse und Wissen erkennen lassen. ...


---

Die Geschehnisse um die Zionskirche und die Umweltbibliothek in Berlin Ende 1986 haben hier einen engen Bezug. Ab 1986/87 tagte ca. alle 3 Monate die „Vollversammlung“ der KvU in verschiedenen Städten der DDR mit den „Vertretern“ einzelner Gruppen und Städte. Im Juni 1986 kamen ca. 2.000 Menschen zum „KvU-Tag“. ... Als Vertreter der eigentlichen „Vollversammlung“ und als „Organisatoren“ innerhalb des KvU-Geschehens zählten lose bis 100 Leute. ... Ohne Anführer jedoch. ...



4

BSTU  
000305



Stöcklein, Gerd  
 22.09.78  
 MfS, C-Klasse 20

St. Schütz

Fischer, Rüdiger

[Redacted]

Hörner, Gert

Toussaint, Gerd  
MfS, C-Klasse

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

KOPIE BSTU

Dokument 34: „Verbindungsplan Stöcklein“ von 1978 (BSTU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XI, Bl. 5)

204

000211 29.10.78

Beobachtungen zum Tagesablauf STÖCKLEIN

**25.10.78 MITTWOCH**

6.46 ST. verläßt die Wohnung, Kord-Kran für 15, und begibt sich über die Mitternachtskaffe - Friseur zum Stöcklein-Kalenderstelle Friseur. Dort steigt er

6.55 in die Stöcklein-Kalender 8 in Richtung Köhlert, wo er ~~ist~~ <sup>ist</sup>

7.22 an der Köhlert-Kalenderstelle ansteigt. Mit zwei weiteren Personen (MfS, C-Klasse) seiner Seminargruppe steigt er den Weg durch die Halle und trifft

7.35 an der Ecke Weststraße - Rottbühlweg ein und kehrt

7.39 den Schulabschluß in der Stöcklein-Kalender 8, wo

7.45 planmäßig der Unterricht beginnt.

Anmerkung: Die Stöcklein-Kalender 8 fährt nach 6.55 noch 7.19 u. 7.48, d.h. daß ST. bei Mitternachtskaffe über Linie 8 um 6.55 Uhr den Anschluss zu Linie 7 und nach Unterricht ~~am~~ werden kann (2. und Linie 6 möglich wegen Samstags)

KOPIE BSTU

Dokument 35: BSTU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XI, Bl. 211

17.10.1978, 21.35 Uhr, kurz nach Ende der Veranstaltung -  
Turn

## 6 Personen

1. Stöcklein - schaute desinteressiert in sein Glas und die Gegend.
2. [REDACTED] - hörte dem Gespräch zwischen 3 - 6 zu, wechselte ab und zu Worte mit 1.
3. weiblich; 1,55 m; kurzes ("Bubikops"), dunkelblondes Haar; ovales Gesicht, (nicht weit von rund "Entfernt"), dick, keine besonderen Kennzeichen, Alter ca. 20;
4. weiblich; 1,60 - 1,70 m; bis ca. 5 cm dünnes, über die Schulter reichendes, sehr dunkelblondes strähniges Haar, hinter die Ohren gekämmt, Mittelscheitel ovales Gesicht, schlank, Alter ca. 20 - 22, keine besonderen Kennzeichen.
5. männlich, evtl. zu 4 gehörend (von Sitzordnung her zu vermuten...)  
1,75 - 1,80 m; kurzes, dünnes mittelblondes Haar, Ohren von Haar bedeckt; Gesichtsform, Alter ca. 21; besonderes Kennzeichen: Brillenträger;
6. männlich; 1,75 m; die Ohren bedeckendes dickes mittelblondes Haar, fast rundes Gesicht, Alter ca. 23 - 24 (schlecht zu schätzen)  
besonderes Kennzeichen: Brillenträger, Vollbart)  
(Kinn bis Bartspitze ca. 8 cm)

Alle 6 waren wie Studenten gekleidet.  
Fehler durch schlechte Beleuchtung und unnatürliche Sitzhaltung auf vorhandenen Gelegenheiten möglich.

1/11 "Lini-7"

So der Parteisekretär der Ing.-Schule und ML-Lehrer. Da waren die abgehörten Gespräche aus Stöckleins Wohnung natürlich für die Genossen zusätzlich fruchtbringend.

## Harder, Lutz

Die Treffen und Zusammenkünfte, die in der Wohnung des Harder, Lutz durchgeführt werden, auch zum Zeitpunkt des Heimaturlaubs, tragen im wesentlichen politischen Charakter. Die politischen Diskussionen und Gespräche die geführt werden, sind antisozialistischer Prägung und laufen auf eine Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR hinaus. ... Zu einem späteren Zeitpunkt wurde von Harder zum Ausdruck gebracht, daß die Staatssicherheit in dem „Untergrund“ mit Jugendlichen eindringen will. Hierzu erklärte er wörtlich

„Nun kommt dazu, daß ich mich hier in Kreisen bewege – mein Freundeskreis –, wo viele nach ‚drüben‘ Ausreiseanträge gestellt haben, viele von der Staatssicherheit wirklich überwacht werden und man über mich informiert ist. Über das, was hier viel ein- und ausgeht. Ich habe da schon viele Sachen gehört, viele Sachen von Leuten – Fremden – die sie geholt und verhört haben.“ ...

Aus der gesamten Grundhaltung des Harder ist zu erkennen, daß er es darauf anlegt, selbst aktiv damit beizutragen, die gesellschaftlichen Verhältnisse hier in der DDR zu verändern. Mit keinem Satz ließ er bisher erkennen, daß er die Absicht hat, die DDR gesetzlich oder ungesetzlich zu verlassen.

... Grundsätzlich will er sich ungebunden, freischaffend betätigen. Dazu spielt er gegebene Talente für Schauspielerei, Schnitzerei und schreiben von Gedichten und Reimen sehr hoch und ist stark von sich selbst eingenommen. Dagegen Harder über Harder, allerdings wie viele eigenmächtig zitierte Zitate durch das MfS auch oft fehlerhaft. Hier offenbar noch in Eile heimlich abgeschrieben aus Harders Notizen durch einem Genossen Oberleutnant im Januar 1979:

*Ich glaube, ich bin ein Dilletand. Ich habe zwar Begabung in dieser und jener Richtung, wie Marionetten spielen, Schauspielen und schnitzen, hin und wieder schreibe ich ganz gute Briefe. Ich rede nicht allzuviel aber wenn ich rede ertappe ich mich oft bei Unüberlegtheiten oder Aufschneiderei. Ich habe Angst zu verlieren und verstecke mich oft hinter scheinbarer Überlegenheit. Ich habe kein Durchstehvermögen, bin stark von Stimmungen abhängig. Es gelingt mir nur selten Kommunikation zu betreiben. Ich genieße gern alles gute!*



Er gab mir auch einige Berufe im kirchlichen Dienst mit z. B. Kinderdiakonheilpädagogin, Kinderdiakonin, kirch. Fürsorgerin, Heilerziehungspflegerin usw.

Wenn ich ehrlich sein soll, ich würde sofort davon etwas machen, aber ich muß auf meine Eltern Rücksicht nehmen, es ist alles außerhalb und meine Eltern sind auf mich angewiesen – Haushalt, Einkauf usw.

Zu den persönlichen Sorgen kamen unheimliche Dinge von Außen:

... Jedenfalls hat man uns momentan ziemlich sicher auf dem Kieker und wir müssen uns ganz schön vorsehen. Dieser verdammte SSD-Typ, es ist zum Kotzen. (eigentlich absurd, denn politisch habe ich nichts verzapft usw. – kann mir selber gar nichts vorwerfen – nun ja ...)

### Gerats, Stefan

Die Erziehung des G. und [REDACTED] liegt allein in der Hand der Mutter, da der Vater die DDR illegal verlassen hat und in Holland leben soll. ... Die Mutter war beruflich stark eingespannt, mußte oft Überstunden machen, so daß G. mit [REDACTED] sich oft allein überlassen war und unkontrolliert geblieben ist. ... Wöchentlich wurden in der Vergangenheit durch die FDJ, durch die Schulleitung Aussprachen mit G. geführt. Alle bisher eingeleiteten Maßnahmen führten jedoch nicht zur Veränderung der mangelhaften Lerneinstellung, ..., zur Beseitigung der von G. ausgehenden bewußten Unterrichtsstörungen, zur Verbesserung der Schulmaterialien, die oberflächlich und liederlich geführt wurden. ... G. ist politisch labil bzw. negativ einzuschätzen. Das äußert sich in einer generell negativen Einstellung gegenüber den gesellschaftlichen Verhaltensweisen in der DDR. ... G. liest viel, wie bekannt ist, wobei er sich vermutlich jedoch mit Büchern befaßt, die als negativ bzw. antisozialistisch einzustufen sind, die vermutlich aus dem verbliebenen Buchbestand des Vaters stammen. Besonders interessiert ist G. angeblich an Literatur über den II. Weltkrieg über den Faschismus, wobei dieses Interesse von einer negativen Position aus gesteuert wird. ... Bezeichnend für die negativ-feindliche Position des G. für die Einflüsse, die er auf [REDACTED] nimmt, ist die Tatsache, daß der 9-jährige Junge in der Schule wegen Hakenkreuzschmierereien auffiel. ... Dem Charakter und Auftreten nach zeigt sich G. im Klassenkollektiv oft zynisch, überheblich, verschlagen und hinterlistig andererseits dann wieder völlig offen und aufgeschlossen. ... Laut den von der Mutter bei den Aussprachen mit Arbeitsstelle und Schulleitung gemachten Angaben besitzt G. auch im Wohnbereich angeblich keine festen Bindungen. Die Mutter machte keine Angaben u. a. zu Verbindungen des G. und Freizeitgestaltung in Personengruppierungen. ... Die am 19.3.79 mit Unterstützung der Quelle während der großen Pause von 9.30–9.45 Uhr durchgeführte konspirative

Dokument 38: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXVI, Bl. 5

Kontrolle der Schulmaterialien des Gerats erbrachte keine Hinweise auf die Verwendung eines Druckkastens des Typs Famos. Bei der kurzen Durchsicht der Schulmaterialien ergaben sich keine Hinweise auf anderweitig operativ interessierendes Material. ...

G. kann Druck nicht vertragen und ist infolge der antiautoritären Erziehung im Elternhaus, die hauptsächlich vom Vater gefördert wurde, nicht an die Verantwortung gegenüber Pflichten gewöhnt. G. bringt da gute und disziplinierte Leistungen und Verhaltensweisen, wo seine Lieblingsfächer und -interessen liegen. Dort sind seine Leistungen teilweise sogar sehr gut. ... Gerats ist in der Klasse leistungsmäßig, auf Grund seiner Unzuverlässigkeit und mangelnden Leistungsbereitschaft und ideologisch auf Grund der Neigung und Art der intellektuell gefärbten, negativen bzw. oppositionellen Argumentation und Diskussion sowie des ständigen Widerspruchs, isoliert, ... Alle vorigen Zitate über Gerats stammen von einer verantwortlichen „Pädagogin“. Sicher eine eifrige, hilfreiche und „völlig uneigennützig“ Quelle aus dem Lehrerbereich in der Huttenschule über ihn, welche deshalb von der Stasi auch gern und oft zu Gerats „abgeschöpft“ wurde.

Es gab aus diesem Kreis bekannter Jugendlicher noch hauptsächlich weitere neun Personen, welche ebenso im OV „Treffpunkt“ intensiv in den Verdacht einer Tatbeteiligung gekommen waren. Aus Datenschutzgründen können diese aber hier nicht genannt werden.

### 3. Jäger und Sammler

#### 3.1. Die weitere Chronologie der Jagdsaison 1978

Es gab drei „operative“ Einsatzgruppen; für die „Bearbeitung“ aller Materialien (Einsatzgruppe I), für die „Fahndung und Ermittlung (Einsatzgruppe II), und für „Auswertung“ (Einsatzgruppe III).

Ständig gab es zum Eröffnungsbericht und zu den Ausgangsinformationen neue Sachstandsberichte, Aufklärungspläne, Zwischenberichte, Ergänzungen, Ergänzungsmitteilungen, Pläne der Maßnahmen, Auskunftsbereiche, einfache Berichte, Zusammenfassungen, Operativpläne, Konzeptionen zur operativen Bearbeitung, Pläne operativer Kombinationen, Berichte zum Stand, Aufgaben- und Maßnahmenkomplexe und wie sie noch alle einzeln in ihren Überschriften bezeichnet waren. Nicht zu vergessen die Einsatzpläne für jeden der IM, die IM-Protokolle, die „Abhörprotokolle“.

Darin natürlich einzeln enthaltene Verantwortlichkeiten, Kräfte, Mittel, Einsatz-/Ablaufpläne, Termine, Zielstellungen. Und nicht zu vergessen, die ständig angeforderten anderen OV zum Vergleich, da *täterbezogene Zusammenhänge nicht auszuschließen* waren (z. B. OV „Münzer“, OV „Kosmetik“, ...) und vor allem der Vergleich auf den Wahrheitsgehalt einzelner IM-Berichte untereinander. Denn oft waren ja mehrere IM beim gleichen Treffen und wussten nichts voneinander.

Die zwei Jahre bis zum „Beschuß zum Abschluß des OV“ 1980 waren gefüllt mit Fleiß und Schweiß.

Bei Harder war bereits zum 31. Mai 1978 geplant, in der Abstellkammer der Nachbarn (die waren bereits darüber „positiv kontaktiert“ und hatten eine gemeinsame Diele mit Harder), welche an das Wohnzimmer von Harder grenzte, Abhörtechnik der Abt. 26 einzubauen (Maßnahme B). Natürlich wurden dafür auch die Nachbarn überprüft und schriftlich verpflichtet.

Unter der „Legende“ „Kriminalpolizeilicher Überprüfungen“ „zur Vorbereitung der Unterbringung eines Untermieters“ wurden ebenso auch Hausbesitzer und Wohnraumlenkung involviert. Die Maßnahme lief unter: Treffpunkt „0“.

Zur Absicherung war u. a. geplant: *Der Genosse Schulze wird als Pendel-person ... eingesetzt. Bei Erscheinen des Harder ... wird der Genosse als VP-Angehöriger auftreten und die betreffende Person zur Klärung einer Meldeangelegenheit zum VP-Revier ... mitnehmen.* Und sollte jemand nun doch noch in das Haus wollen ... *Bei Erscheinen von Personen ... wird vorgetauscht, daß sich die Haustür von innen nicht öffnen lässt und dabei wird der Schlüssel abgebrochen. Die Genossen der Abt. 26 und Abt. VIII stellen ... dann sofort die Arbeiten ein.*

1000191

Leipzig/Junge Gemeinde  
(H., Lutz soll als "Menschendarsteller" an einem Kabarett der Jungen Gemeinde mitwirken).

Verantwortlich: Hptm. Grosser 1000191

Termin: 31. 5. 78

2. Ständige Beachtung der Möglichkeit der Alibiüberprüfung des H. und Ehefrau sowie der Beschaffung von Geräteskopen.

Termin: laufend

Verantwortlich: Hptm. Grosser

3. Sofortige Kontaktaufnahme zur KP [REDACTED] (Ph.-Müller-Str. [REDACTED]) mit der Zielstellung der Konkretisierung aller bisherigen Informationen zum Charakter der Zusammenkünfte usw. sowie der Schaffung von Voraussetzungen zum Einbau der op. Technik durch die Abt. -26-

Abklärung der IP zu den restlichen Hausbewohnern sowie Beschaffung des Schlüssels für die Wohnung des Harder.

Termin: 29. 5. 1978

Verantwortlich: Hptm. Grosser

4. Aufklärung eines Stützpunktes [REDACTED] Einsatz der op. Technik bzw. für evt. spätere Überprüfungen.

Kandidaten: Schwiegersohn der Genm. Stoye, K I, VPKA Halle

Verantwortlich: Hptm. Grosser

Termin: 31. 5. 1978

**KOPIE BSTU**

IV. Einsatz der op. Technik/Abt. -26-

1. Sofortige Absprache mit dem Gen. [REDACTED] Winter, Abt. -26- zu den ungehenden Einsatz der op. Technik.

Termin: 26. 05. 1978

Verantwortlich: Hptm. Gentsch  
Hptm. Hirschelmann

2. Erarbeitung der Aufträge -26- zu [REDACTED] - [REDACTED] - [REDACTED]

Verantwortlich: Hptm. Hirschelmann

Termin:

Dokument 39: „Operativplan zum OV „Treffpunkt“ vom 25.5.1978 (BSTU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 191)

Aufgabenstellung bis 22.8.

BSStU  
000321

1. Identifizierung des durch die Inspr. 3  
bei der in Höcklein festgestellten Person.

2. Durchführung einer konventionellen Durchsuchung  
bei Höcklein.  
Auswertung der gefundenen Gegenstände  
und ihre Übergabe an die GSt  
des G. Aufklärung

3. Vorbereitung einer konventionellen Durchsuchung  
bei der [REDACTED] gehalten bei der  
gleichzeitigen eine Überwachung  
durch Taktik Polizei u. GSt - Person  
festgestellt wurde.

Vorbereitung, Einsichtg., Abbruchg. und  
durchgängige Suchg. der 3. Inspr. 444  
bei Anwesenheit der Höcklein nach  
GSt - Person.  
tätige Inspr. 444 im Inspr. 444  
Suchg. in 3 Schichten, je 2 MA

1. 6 - 14  
2. 14 - 22  
3. 22 - 06

Tätigkeit: Befragung der Inspr. 444  
u. GSt.

Dokument 40: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XX, Bl. 321

309 280

KD Halle-Neustadt  
NSAG "Famos"

Halle, d. 22.08.1978

Objekte  
Treffp. II

BSStU  
000314

Abteilung Rückwärtige  
Dienste  
im Hause

Zur Gewährleistung einer operativen Kombination benötigen wir:

- 1 Fensterverdunklung
- 1 Schreibtischlampe
- 1 Taschenlampe
- 1 Verlängerungskabel (5 m)
- 1 Kofferradio oder Standgerät
- 1 Dose Fensterkitt.

Leiter der NSAG "Famos"  
Müller  
Major

Dokument 41: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XX, Bl. 314

Und tatsächlich erschien Harder am 31. schon gegen 14 Uhr. Er wurde von der vorgenannten Pendelperson ... aufgefordert, sofort mit zum VP-Revier zu folgen. H. war sehr erregt und wollte erst seine Lebensmittel (Sauermilch, Brötchen, Wurst) in der Wohnung abstellen. Er wurde daraufhingewiesen, daß das nicht nötig sei, da diese Lebensmittel er gleich mitnehmen kann zum Verzehr, da die Überprüfungsmaßnahme länger dauert. ... Da H. mindestens bis 17.00 Uhr im Verwahrraum bleiben mußte, wurden die legendierten Überprüfungsmaßnahmen verzögert. Harder wurde nach seinem konkreten Wohnsitz befragt, da sein Hauptwohnsitz (HW) doch angeblich noch Berlin sei und mit allen möglichen Meldefragen belegt, die erst in Berlin wiederum bestätigt werden müssten. Da die Arbeit der Abt. 26 gegen 15:30 abgeschlossen war, bekam er 16:30 seinen Ausweis wieder. Dem H. wurde folgendes bezüglich seiner Zuführung zwecks Überprüfung eines Sachverhaltes mitgeteilt:

- Die Schuld für die Zuführung ist bei H. selbst zu suchen; - Die HW wurde letztmalig am 9.5.1978 aufgesucht; - Deshalb wurde eine Art Vermisstenanzeige in Berlin aufgegeben (Legende); - Das verpflichtet die Organe der DVP zu handeln, da H. evtl. Objekt eines Verbrechens wurde (Mord u. a.) ...

Die Fürsorge der Chefköche war wirklich manchmal eben einfach rührend! Entsprechend der gesamten Verhaltensweisen des H. kann eingeschätzt werden, daß H. die Maßnahmen der Zuführung nicht im Zusammenhang mit den spezifischen Maßnahmen des MfS in Verbindung bringen wird.

Beachtet werden muß jedoch, daß die Frage durch H. dem VP-Bewachungsposten gestellt wurde, ob Unterzeichnender bei der K oder bei der „Sicherheit“ sei. Der VP-Posten gab dazu keine Auskunft. (Guter Genosse!)

Nach Bericht vom 5. August 1978 waren auf die Hauptverdächtigen zunächst 5 IM angesetzt. Jedoch:

Die bisher erzielten operativen Ergebnisse durch IM-Einsatz sind noch nicht befriedigend. Sie werden den operativen Anforderungen noch nicht voll gerecht. Und dabei war ihnen die Schlappe mit dem IM „Deutschmann“ zum Zeitpunkt noch nicht bekannt (siehe 1.6)! Weitere IMs mussten gefunden werden.

Das Anforderungsprofil wird von den vorgangstypischen Besonderheiten und Umständen geprägt. ...

Die Zahl der z. Zt. noch unbekannten Personen ist insgesamt sehr hoch, ca. 40 Personen.

Pläne zur Aufarbeitung der IM-Kandidaten und der Ermittlung geeigneter Kandidaten sind ausgearbeitet. Es ist beabsichtigt, Personen aus dem Umgangskreis herauszubrechen und für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Bei Harder zumindest wurden auf der Grundlage umfangreicher Bild- und Toninformationen 69 namentlich noch unbekannte Personen ermittelt, zu denen enge bekanntschaftliche, freundschaftliche oder lose Verbindungen unterhalten werden. Man schätzte jedoch ein, daß die Qualität der Bilder mangelhaft ist und für die Identifizierung und Vergleichsarbeit nicht immer geeignet sind.

Verbesserte operative Möglichkeiten am 03.08.1978 bei Harder und am 14.8. bei Stöcklein sollten hier Abhilfe schaffen (neue Spezialkameras, Video?). Zur Hochzeit Stöckleins am 5. August: Bilddokumente von der Hochzeitsfeier wurden entsprechend ... ausgewertet. Davon noch unter 3.4.

Und Die Maßnahmen, die der Person Fincke eingeleitet wurden, haben Aufschluß über angewandte Mittel und Methoden gegeben, wie aus der BRD antisozialistische und DDR-feindliche Schriften, Literatur und andere Gegenstände eingeschleust werden. Man vermutete zudem nach Äußerung des IM „Lord Parker“ Bahros „Alternative“ bei Fincke.

Inzwischen waren die meisten der bisher von den Verdächtigen aufgesuchten gastronomischen Einrichtungen und Studentenklubs aufgelistet und erfreuten sich besonderer Beachtung (und das waren doch so einige Kneipen). Die bereits als IM arbeitenden und die als IM-Kandidaten vorgesehe-

191 - 000155 742

5. Kontaktaufnahme zum [REDACTED] mit der Zielstellung der Beschaffung einer Zuweisung durch die Wohnraumanleitung für das Zimmer, Ph.-Müller-Str. 83 bei [REDACTED]. Der [REDACTED] ist unter der Legende kriminalpolizeilicher Überprüfungen anzusprechen und zu verpflichten.

Termin: 29. 5. 1978  
Verantwortlich:

6. Auswahl eines geeigneten Mitarbeiters des MfS, der als Untermieter das Zimmer belegen wird.  
(Grundlage: Soldaten der Wehrmacht)

Termin: 29. 5. 1978  
Verantwortlich: Hptm. Gentzsch  
Hptm. Grosser

7. Erarbeitung der Legende für den Genossen und tiefgründige Instruierung und Schulung zum zielg. Einsatz.

Termin: 30. 5. 1978  
Verantwortlich: Hptm. Grosser

8. Durchführung von Aufräumarbeiten sowie die Abfuhr von Gerümpel und alten Möbeln sowie die Renovierung des Zimmers.

Kräfte und Mittel-Einsatz:  
1 LKW (Fahrer und zwei (2) Genossen)

Termin: 30. 5. 1978  
Verantwortlich: Gen. Oltm. Schulze in Zusammenarbeit mit  
Abt. Verwaltung und Wirtschaft  
(1) ein Genosse der Aufräumarbeiten durchführt.

Termin: 29. 5. 1978  
Verantwortlich: Leiter der Abt. VII  
Anforderung z.B. Gen. Knefkow

9. Prüfen inwieweit in das Zimmer eine Wasserversorgung gelegt werden kann.

Termin: 28. 5. 1978  
Verantwortlich: Hptm. Grosser

10. Wenn Möglichkeiten des Einbaues gegeben sind, kann Organisation eines (1) Genossen, der die Arbeiten durchführt.

Termin:  
Verantwortlich: Hptm. Grosser  
Oltm. Schulze in Abstimmung mit Abt. -20-  
und Abt. Verwaltung und Wirtschaft

11. Konspirative Beschaffung des Schlüssels zum Zimmer der Familie Harder im engen Zusammenwirken mit der Abt. VIII.

Termin: 30. 5. 1978  
Verantwortlich: Hptm. Grosser mit Unterstützung der KP Koesler

**KOPIE BStU**

Dokument 42: „Operative Kombinationen zum OV „Treffpunkt“ vom 27.5.1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band I, Bl. 195, 196)

- 4 192

630156

183

12. Schaffung einer günstigen Situation während der spezifischen Arbeiten der Abt. -26- zum Einbau der op. Technik.

Maßnahmen:

- Einleitung geeigneter Maßnahmen zur Herabsetzung sämtlicher Bewohner des Hauses Ph.-Müller-Müller-Str. 83 und dessen Absicherung und Kontrolle an Wege des Einbaues der op. Technik.

Operative Kräfte:

Verantwortlich: Oltm. Schlinzig

Weitere Genossen: alle Genossen des Ref. II

Reserve: Genossen des Ref. I

Erarbeitung eines Planes: 29. 5. 1978

Oltm. Schlinzig

- Einleitung von Observations- bzw. Kontrollmaßnahmen zum

Harder, Lutz

Harder, [REDACTED]

Operative Kräfte und Mittel

- Prüfen des Einsatzes der Abt. VIII - [REDACTED]
- folgende Genossen der Abt. VIII Gen. [REDACTED]

**KOPIE** **BSU**

Termin: 1. 6. 1978

Verantwortlich: Hptm. Hirschelmann

*[Signature]*  
Grotzer  
Hptm.

*[Signature]*  
Hirschelmann  
Hptm.

Referatsleiter VII/2

*[Signature]*  
Schlinzig  
Hptm.

bestätigt

Leiter der Abteilung VII

Unger  
Oberstleutnant

nen Kellner und die sonstigen, dort sich aufhaltenden IM-„Gäste“, sollten besonders bei den bezeichneten Verdächtigen die Ohren aufsperrern (und nicht nur den Rachen).

Und natürlich wurden alle Bekannten, Verwandten und sonstige Nahestehende beleuchtet, beleumundet, befragt. Dies galt auch für Nachbarn, Arbeitgeber, Studienkollegen, Mitarbeiter.

Überall wurden über die Verdächtigen Auskünfte eingezogen und zusammengefügt. – Nach „Außen“, aber oft auch durch einen nahen oder ihnen bekannten GMS. Auch hier natürlich mit allerlei „Legenden“. Das waren oft ganz einfache Geschichten, z. B. über Bekannte des Bürgers oder weil angeblich irgendeine Genehmigung irgendjemandem erteilt werden musste. Stasi oder Kripo fragte dann ganz beiläufig auch zur Hauptperson. Im Laufe des lange beiläufigen Gespräches entwickelte sich dann schon eine Gesprächsbereitschaft. Und man war ja auch lieber gehorsam.

Auf Grundlage einer Koordinierungsvereinbarung mit der zuständigen UA der HA wird gewährleistet, daß der Soldat Fincke, Andreas im Stammobjekt des NIR-Oschatz unter operativer Kontrolle und Bearbeitung genommen wird. ... Zur operativen Kontrolle werden aus dem Bestand der wehrpflichtigen IM-Kandidaten ausgewählt und mit FINCKE zusammengeführt. Wie bei ihm galt ähnlich für Harder:

Schaffung von Voraussetzungen für die operative Kontrolle und Bearbeitung des HARDER mit seinem Dienstantritt beim MfNV durch

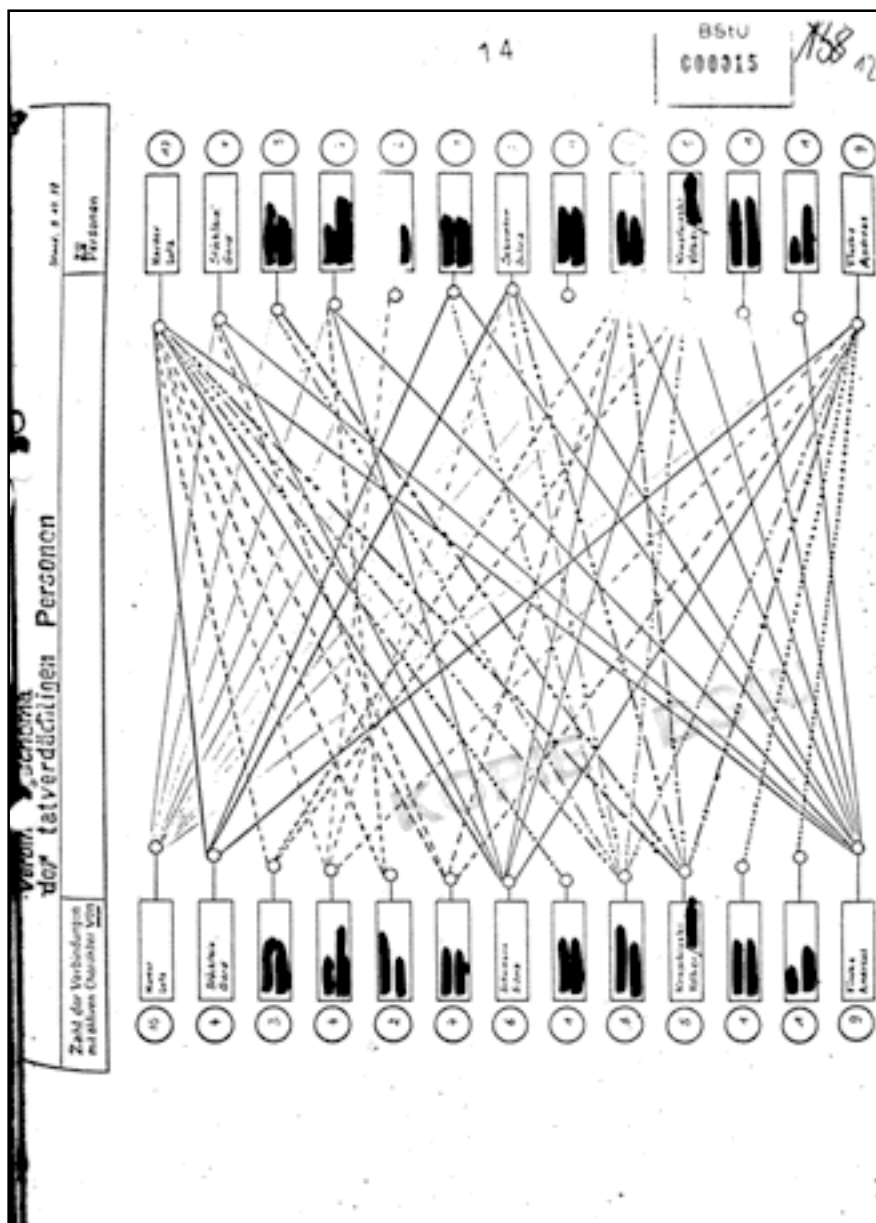
- Zusammenführung mit den vorhandenen IMV unter den Bausoldaten,
- Einleitung des Einsatzes der Technik der Linie 26,
- Laufende Sicherstellung des Informationsbedarfes. ... Koordinierungsab-sprachen usw.

Auch an die Besuchsaufenthalte bei der Armee hatten die Genossen gedacht:

Zeitweiliger Einsatz der Maßnahme - B - zum tatverdächtigen FINCKE, Andreas während seiner Hotelaufenthalte in Oschatz mit Ehefrau. Siehe hierzu auch weiter unten (Aktenvermerk vom 15.12.1978 – Dokument 49, S. 112).

Zu Fincke und den anderen Hauptverdächtigen liefen mittlerweile u. a. Ermittlungen über die Abt. VII und XX. Mittel der Abt. 26 (A-Maßnahmen), M, PZF und Methoden der konspirativen Ermittlungen, Beobachtungen und Hausdurchsuchungen.

Letzte Teilmaßnahmen für die Einrichtung des „Stützpunktes Stöcklein“ wurden am 04.08.1978 realisiert. Eine Maßnahme „B“ der Abteilung 26 ist am 15.08. realisiert wurden. Als Treffpunkt „I“ lief sie fast 1 Jahr in der Kurt-Eisner-Straße 15.



Dokument 43: „Verbindungsschema der tatverdächtigen Personen“ vom 5.12.1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band VIII, Bl. 15)

In der nachträglich schriftlich dargestellten „Begründung zur Maßnahme B“ stellt der unterzeichnende Oberstleutnant dar, hiermit sogar Hinweise über *beteiligte Truppenmitglieder* erhalten. Truppen (!), hoffentlich nur ein Freud-scher Verschreibfähler.

Die Übergabe der Bilddokumentationen aus dem Sichtstützpunkt und die Übergabe der Bilder erfolgt maximal nach 24 Stunden an die Arbeitsgruppe „Famos“.

Bei Aufklärung einer Person bzw. festgestellten Adresse erfolgt Mitteilung sofort vom B-Stützpunkt an AG „Famos“ Telefon 2380/81. Tags durch Gen. Hebestreit und nachts durch den Gen. Rochnia. ... Die funkmäßige Verbindung wird über Arbeitskanal 10 der Abt. VIII aufrecht erhalten.

Jeweils 3 Genossen in Tag- und Nachtschicht waren von der AG „Famos“ im Stützpunkt zugeordnet.

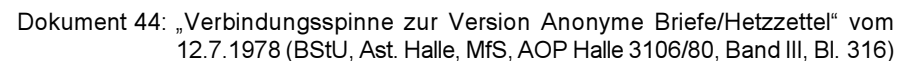
Die Wanzen befanden sich in der „Wohnung“ unter Stöcklein. Der Posten („Stützpunkt“ ab 7.8.1978) für Beobachtung, Bilddokumentationen und die aufregende Tonbandarbeit zum Registrieren von Höhepunkten verschiedenster Art ... befand sich jedoch in einem angemieteten Flachbau auf der anderen Straßenseite des Vorderhauses in der Kurt-Eisner-Str. 10, auch als Treffpunkt „II“ bezeichnet. Die Probleme, die sich daraus für die wachsamen Wachhabenden bei Dunkelheit ergaben. (Siehe auch Hai-Leids, Pkt. 3.5.)

Da Stöcklein am 8. August 1978 nach der CSSR seine Hochzeitsreise angetreten hatte, konnte die Stasi endlich auch in aller Ruhe die „Konzeption zur operativen Sicherung der konspirativen Wohnungsdurchsuchung“ bei ihm durchsetzen. Ausgangspunkt: Das „HO-Lager“ unter dessen Wohnung. Eine Überprüfung der Voraussetzungen zum konspirativen Eingang und zur Realisierung der operativen Maßnahme am 10.08.1978 ergab, daß die dort vorhandenen Bedingungen für eine konspirative Wohnungsdurchsuchung bzw. anderer spezifisch operativer Maßnahmen günstig ist und durch den Einsatz von HO Industriewaren legendierter Mittel wie Kfz, Arbeitskräfte und zu transportierendes Material eine so konspirative und abgedeckte Handlung ablaufen kann, bei der

- Der Zugang zum Hinterhaus der Wohnung des St. entsprechend mit Möbeln blockiert werden kann,
- durch die Anwesenheit von Möbelträgern oder Lagerkräften ausreichend Sicherungskräfte anwesend sind. Die eintrittsnehmende Personen binden können und bei
- der weitere Sicherungsmaßnahmen ... oder andere ... erforderliche ... operative ... Maßnahmen durchgeführt werden können.

Die Überprüfung ergab weiter, daß die Wohnung des ST. nur mit einem normalen Kastenschloss gesichert ist. (Siehe auch Dokument 55 als Auszug über die geplante legendierte Absicherung.)

Sogar ein Geschenk (oder war es für einige auch eine Strafarbeit?) zum Republikgeburtstag bekamen dann noch alle: *Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden vom Leiter der BV angewiesenen Sicherungszusatz anlässlich des 29. Jahrestages der Gründung der DDR ist für die „NSAG“ Famos ein gesonderter Operativplan zu erarbeiten. Dieser Plan hat besonders die ope-*



relative Kontroll-, Beobachtungs- und Überwachungsaufgaben, bezogen auf den Kreis der Verdächtigen zu enthalten.

Vom Leiter der Bezirksverwaltung war inzwischen als „generelle Aufgabenstellung“ die „unbedingte Aufklärung“, der im OV-Famos bearbeiteten Vorkommnisse angewiesen worden. Ein Misserfolg würde die ersehnten neuen Schultersternchen wohl erst später glänzen lassen. Sehr viel später!

Wie hoch dieser Vorgang angebunden war, zeigt nebenstehender Bericht vom 27. Oktober.

Außerdem: Der Vernehmung der Personen wird von den Berliner Generalmajoren noch nicht zugestimmt, Beweise allein über Geruchsdifferenzierungen seien nicht ausreichend.

Im Bericht schlug Generalmajor Kienberg (Berlin, HA XX) weiterhin vor, *Die intensive Vernehmung des inhaftierten IM „Deutschmann“ fortzusetzen, ... einen geeigneten, als BRD-Bürger mit PKW, Ausweisen usw. ausgerüsteten IM einzusetzen ... das schwächste Glied der Gruppierung herauszusuchen und ... durch geeignete Maßnahmen zu verängstigen und zu verunsichern ... und ... es liegt Einverständnis vor, als letzte Maßnahme mehrere oder alle Mitglieder der Gruppierung, die tatverdächtig sind, festzunehmen und intensiv zu vernehmen.*

*Abschließend sicherte Genosse Generalmajor Kienberg nochmals jegliche Unterstützung zu, da er diese Vorkommnisse als so bedeutend einschätzt, daß sie möglichst geklärt werden müssen.*

Der Spezialist und geeignete Bürger mit PKW, der IMV „Parker“ war anfangs besonders auf Silvia Schumann, später auch auf Andreas Fincke angesetzt mit dem Ziel, den bestehenden Kontakt zu festigen und weiter auszubauen. Unter Vermeidung von Kontakten zu weiteren Personen des Umgebungskreises der Sch. und des ... ist besonders das persönliche Vertrauensverhältnis zur Sch. aufzubauen.

Harder und Fincke wurden ab 1. November 1978 mit gönnerhafter Zustimmung und Empfehlung des MfS zur NVA eingezogen.

Hierzu wurden im Vorab mit dem Leiter der Unterabteilung I/Stab MfNV-1, OSL Willert und Major Rumpel ... Koordinierungsabsprachen getätigt, um beide unter Kontrolle zu halten. Darum kam Fincke zu einer nachrichtentechnischen Spezialabteilung und verblieb auch nach der Ausbildung im Objekt Oschatz, damit eine inoffizielle Kontrolle gewährleistet werden kann. Harder verblieb als Bausoldat im Objekt MfNV Straußberg, da dort eine relativ günstige inoffizielle Möglichkeit der operativen Arbeit besteht.

Sprich auch dort also hauptsächlich M-Maßnahmen, geeignete IM, „Einsatz durch Linie 26“, „Durchsuchung der persönlichen Gegenstände“ und „Info an die NSAG ‚Famos‘ über jeden Urlaubsantritt“

260 257

Abteilung XX  
Leiter

Halle, 27. Oktober 1978  
grü-grü  
690276

Bericht über durchgeführte Absprache in der HA XX zum  
OV "Famos II - IV"

Am 26. 10. 1978 fand in der HA XX eine Beratung statt, um  
Maßnahmen zum kurzfristigen Abschluß der OV "Famos II - IV"  
zu beraten. An dieser Beratung nahmen teil:

Von der Hauptabteilung XX: Gen. Generalmajor Kienberg  
Gen. Oberst Dr. Ludwig  
Gen. OSL Buhl

von der BV Halle: Gen. OSL Gröger, Abteilung XX  
Gen. Major Müller, KD Halle-Neustadt  
Gen. Hptm. Meißner, Abteilung IX

Vom Gen. Major Müller wurden eingangs der gegenwärtige Sach-  
stand, die bisher durchgeführten Maßnahmen und die geplanten  
Maßnahmen zum kurzfristigen Abschluß erläutert.  
Auf Fragen des Gen. Generalmajor Kienberg wurden diese Aus-  
führungen durch die Genossen der BV Halle entsprechend ergänzt.

Genosse Generalmajor Kienberg brachte zum Ausdruck, daß sowohl  
er als auch Gen. Generalmajor Mittag beim gegenwärtigen Stand  
der Beweislage einer Zuführung und Befragung bzw. Vernehmung  
mehrerer Personen aus der bekannten Gruppierung nicht zustimmen,  
es aber in der Entscheidungsgewalt des Leiters der BV Halle liege,  
ob er Personen zuführen läßt. Er schlug vor, eine Reihe Maßnahmen  
einzuleiten und Aktivitäten zu entwickeln, die geeignet sind  
zu erreichen, daß

- die Beweislage besser gestützt wird, um bei den  
Vernehmungen hierauf aufbauen zu können und möglichst  
Angaben über die Beteiligung von Gruppenmitgliedern  
an den staatsfeindlichen Handlungen zu erlangen.  
Die Geruchsdifferenzierung erachtet er als nicht aus-  
reichende Grundlage, da hier schon zu viel Fehlschlüsse  
zu verzeichnen sind.
- die Gruppenmitglieder in Bewegung zu bringen, sie zu  
verunsichern und zu Handlungen zu veranlassen, die  
Rückschlüsse auf von ihnen begangene strafbare  
Handlungen zulassen.

Somit: Harder wurde mit 3 Tagen Arrest bestraft, da er sich einen Tag unerlaubt („UE“) in Berlin aufhielt. *Harder wurde durch die Transportpolizei der Arrestanstalt der Stadtkommandantur Berlin zugeführt. Angeblich informierte diese noch in der Nacht vom 21. zum 22.01. den OpD/MfNV (Informationsverlust?); – Harder sowie anderen Bausoldaten wurde nicht bekannt, daß sich das MfS mit in die Untersuchung eingeschaltet hatte.*“

Natürlich wurden auch Harders persönliche Briefe durchwühlt und lieb für die eigenen Zwecke mit selbstgeprägten Charakteristiken ausgeschlachtet: ... *Zwischen beiden besteht bereits ein enges, intimes Verhältnis. Sie selbst muß es aber bisher mit den Männerbekanntschaften nicht so genau genommen haben.*

Und sollte Soldat Fincke selbst einmal Besuch erhalten, da ja Kurzurlaub (KU) alle 8 Wochen üblich war:

*Die F. beabsichtigt, im Hotel „Weißes Roß“ vom 9.–10.12.1978 zu übernachten. Dieser Umstand wurde operativ genutzt, um aus evtl. Unterhaltungen während des Aufenthaltes des FINCKE im Hotel Hinweise über Tatbeteiligung, Verbindungen ... zu erhalten. Zu diesem Zweck erfolgte die Bestätigung der Maßnahme „B“ durch den Stellv. Operativ Gen. Oberst WOLF und ihr Einsatz im Hotelzimmer 29. Der Stützpunkt wurde im Nebenzimmer, Nr. 30., eingerichtet.*

Und natürlich gibt es neben dem hier beigelegten Aktenvermerk vom 15. Dezember 1978 (Dokument 49, S. 112) auch noch heiße Mitschnitte und Auswertungen.

### 3.2. Die Chronologie der Sammler-Ergebnisse 1979

*Der Leiter der KD Halle ist für die Bearbeitung der angeführten operativen Materialien verantwortlich und wird durch zukommandierte Kräfte der NSAG unterstützt.*

Somit wird „als komplexe Ziel- und Aufgabenstellung“ am 16. Januar 1979 durch die NSAG „Famos“ vorgeschlagen *das systematische, schwerpunktmäßige Eindringen und Bearbeiten staatsfeindlicher u. a. negativer Gruppierungen zur Entlarvung potentieller feindlich-negativer Kräfte im Stadtgebiet von Halle und Halle-Neustadt, die vom Gegner als Stützpunkte des politischen Untergrundes wirksam werden. ... Allein diese Formulierungen rochen wohl allgemein nach hilflosem Rundumschlag gegen alle und alles, was ins Schema passte (Unterstreichungen auf letzten Zeilen vom Autor).*

Mit Ergänzung vom 16. Januar 1979 zum Auskunftsbericht vom 30.11.78 wird dann bekannt, dass *durch odorologische Vergleichsarbeit an der Spezialschule des MdI in Pretzsch ... bisher 14 Personen ermittelt werden ... konnten, die unter Tatverdacht der Verursachung der bearbeiteten Vorkommnis-*

258

Ministerium für Staatssicherheit  
Bezirksverwaltung Halle  
Abteilung VII

Halle, 6. 6. 1978  
Tgb.-Nr./1876/78  
Hl./Sec.

Ministerrat der  
Deutschen Demokratischen Republik  
Ministerium für Staatssicherheit  
HA VII – Leiter –

Berlin

Betr. Auftrag der Abteilung 26 zur Bestätigung

In der Anlage übersenden wir den Auftrag D u. B der  
Abteilung 26 an  
H a r d e r, Lutz

Wir bitten um Weiterleitung des Auftrages zum Büro  
des Ministers zwecks Bestätigung.

Leiter der Abteilung VII  
Unger  
Oberstleutnant

Dokument 46: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band II, Bl. 268

254

Deckname:  
Legende:

verantw. zur Sicherung:

Deckname:  
Legende:

verantw. zur Sicherung:

Die Personen werden während dieser Zeit durch die verantwortlichen Genossen direkt auf ihren Arbeitsstellen abgesichert und kontrolliert.

Bei der Aufklärung der tatverdächtigen Personen

Kruschynski, Volker

wurde bekannt, daß die ebenfalls tatverdächtige Person

Schumann, Silvia  
geb. am 15.9.1958 in Halle  
wh. Halle, s.-Fockstein-Str. 15  
Katschetin Nienberg - Salzkreis

als Grundstück Halle, Merseburger Str. 114 mehrmals aufgesucht hat. Aus diesem Grund wird die Schumann am 30.12.1978 in die Sicherungsmaßnahmen der NSAG "Famos" einbezogen.

Deckname: "Stein"  
verantw. zur Sicherung: Gen. Ltn. Bilkenroth  
Gen. Uln. Genth  
Möwe

Über den Aufenthalt und Bewegungsablauf von "Stein" ist der Gen. Ltn. Krone ständig in Kenntnis zu halten.

Leiter der Nichtstrukturellen Arbeitsgruppe "Famos"

Müller  
Major

BSiU  
000311

Dokument 47: „Maßnahmeplan zur Sicherung des Einbaus der Abt. 26, Maßnahme B“ vom 29.11.1978 (BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXII, Bl. 311)

255

NSAG "Famos"

Halle, den 29.11.1978

BSiU  
000312

Punktkladde

- Stützpunkt "Turn"  
verantw. op. MA:  
Giese, Klaus  
Gen. Hptm. Tellbrunn  
Möwe 64
- Außensicherung  
verantw. op. MA:  
Gen. Ltn. Krone  
Gen. Hptm. Saul  
Möwe 63
- zu sichernde Personen:  
"Buch" -  
"Echo" -  
"Kreuz" -  
verantw. op. MA:  
Buna Ba 913 2:11  
Telef. 0211/49/2136  
Gen. Uln. Stephan  
Gen. Hptm. Schneider  
Verb. telef. zu Möwe 102  
App. 2621
- verantw. op. MA:  
"Brief" - Kruschynski, Volker  
Gen. Ofw. Ebert  
Gen. Uln. Scholz  
Möwe 102
- verantw. op. MA:  
"Presse" -  
Gen. Oltm. Helbig  
Gen. Uln. Großmann  
Verb. telef. zu Möwe 102  
App. 2621
- verantw. op. MA:  
"Stein" - Schumann, Silvia  
Gen. Uln. Genth  
Gen. Ltn. Schenberr  
Möwe 106
- Gen. Oltm. Scholz  
Möwe 101

103  
Wied. u. T. 103

Dokument 48: BStU, Ast. Halle, MfS, AOP Halle 3106/80, Band XXII, Bl. 312

272

A k t e n v e r m e r k

zur operativen Maßnahme im Bereich der KD Oschatz zum tatverdächtigen F i n c k e , Andreas und dessen Ehefrau

Durch M-Kontrolle wurde ein Besuch des FINCKE durch seine Ehefrau für den 9.12.1978 bekannt.

Die ■ beabsichtigt, im Hotel "Weißes Röhl" vom 9.-10.12.1978 zu übernachten. Dieser Umstand wurde operativ genutzt, um aus evtl. Unterhaltungen während des Aufenthaltes des FINCKE im Hotel Hinweise über Tatbeteiligung, Verbindungen u.a. operativ bedeutsame Informationen zu erhalten. Zu diesem Zweck erfolgte die Besetzung der Maßnahme "B" durch den Stellv. Operativ Gen. Oberstleutnant und ihr Einsatz im Hotelzimmer 29. Der Stützpunkt wurde im Nebenzimmer, Nr. 30., eingerichtet.

Der Einbau erfolgte bereits am 8.12.1978. Für diese Nachtwachen beide Zimmer gemietet, während das Zimmer Nr. 29 für den Einzug der F. am 9.12.1978 wieder freigemacht wurde.

Die gesamte Maßnahme wurde im Zusammenwirken mit dem Leiter der KD Oschatz und zuständigen MA der HA I NIR Oschatz abgesichert. Die Konspirations- und Geheimhaltung war jederzeit gewährleistet.

Der Aufenthalt des F. und seiner Ehefrau erfolgte in der Zeit zwischen 15.00 - 22.30 Uhr, für diese Zeit hatte der F. Ausgang.

Die Aufzeichnungen der Gespräche waren teilweise durch laute Musik eines von der ■ mitgeführten Kofferradios beeinträchtigt.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß direkte Hinweise auf stattgefundene Aktivitäten nicht geführt wurden. Es wurden Hinweise in der Art gesichert, die die Einstellung des F. zur NVA, einigen Vorgesetzten, Regimentfragen, Verbindungen in Halle und die familiäre Situation charakterisieren. Zwingendere Reaktionen bei Wiederholung der Maßnahme müßten durch eine operative Kombination zur ■ geschaffen werden.

Die Durchführung der Maßnahme erfolgte durch Oltm. Helbig, Oltm. Krause (26), Major Schönig (26) mit Unterzeichnetem.

Eine Auswertung mit der HA I NIR Oschatz erfolgt am 18.12.1978.

G  
Opitz  
Major

se stehen. ... Zum Umgangs- und Verbindungskreis der 14 Tatverdächtigen gehören über 300 weitere Personen, zu denen im Rahmen der „Wer ist Wer“-Aufklärung operativ bedeutsame Informationen erarbeitet wurden. ... Durch den Einsatz des IMV „Dieter“, des IMV „Lord Parker“ und des IMV „Reinicke“ konnten die durch die Maßnahmen „A“, „B“ und „C“ der Abt. 26 ... gewonnenen Informationen konkretisiert und personenbezogen, detailliert erarbeitet werden.

Der Einsatz des IMV „Parker“ erfolgte in Abstimmung mit IM-führenden Mitarbeitern der Dienst Einheit des MfS in Berlin, Hauptabteilung XX/OG. In Beantwortung einer Anfrage der HA in Berlin bestand auch noch am 19.3.1979 nach wie vor das operative Interesse am Einsatz des IM „Parker“.

Der IM nutzt seine beruflichen Fähigkeiten (Fotograf) im Interesse der Beweissicherung ...! Mal wäre er deshalb in Hettstedt und Eisleben, mal in Schwedt beruflich unterwegs mit DDR-Erlaubnis. Seine guten Halleschen Freunde durften ihn auch mit Vornamen „Thomas“ ansprechen.

Seine Order u. a.: Der IM teilt in gewissem Umfang die Auffassung der genannten Personen was ihre ideologische Position anbetrifft, übt entsprechend seines Status gewisse Zurückhaltung ist jedoch auch nicht abgeneigt an gewisser Mitwirkung zumindest was seine ideologische Position und gewisse Empfehlungen über Art und Weise bestimmter Aktionen anbetrifft. ... und vor allem Vertrauen schaffen und Verbindung zu den besagten Personen festigen. ...

Eine fast dreimonatige Abwesenheit des IM nach häufigen Besuchen bei der Schumann im Frühjahr 1979 legendierte er mit seinem Vorkommnis, welches er am 5.4.79 in Halle im Zusammenhang mit seiner Trunkenheit am Steuer hatte. ... Strafe in Höhe 1000,— M ... Darüber erhielt proforma eine Einzahlungsquittung als Beleg, diese legendierte Quittung weist er dieser Schumann vor.

Beim nächsten Treff äußerte sie dem IM gegenüber: ... daß sie der Auffassung war, daß zusätzlich von der Staatssicherheit Flugblätter in Umlauf gebracht wurden, um einen gewissen Aufhänger für Befragungen, Vernehmungen und Durchsuchungen bei Bürgern der Stadt Halle zu haben.

Soldat Andreas Fincke war inzwischen aus dem Haus der Eltern (die Eltern verzogen im Februar 1979 als Rentner offiziell nach der BRD) durch Wohnungstausch mit Ehefrau und Untermieter-Bekanntem umgezogen.

Nach dem Umzug des Fincke in die Turmstr. 47 ist dort im Hause eine Kontaktperson zu schaffen, die Auskunft über das Eheverhältnis sowie das Gesamtverhalten im Wohngebiet gibt. Zusätzlich hatte die Stasi eine Hausdurchsuchung vor. Die Bewohner der Parterre der Turmstraße 47 sind durch geeignete operative Maßnahmen im Arbeitsbereich unter Kontrolle zu hal-

Originalbericht im HH-Vorgang

BStU

000362

Tonbandbericht

IMV "Parker"

entgegengenommen: Maier Lehr am 30. 1. 1979*nach vorheriger mündl.  
Entscheidung durch  
GdL, Kpale*

Am Freitag, dem 26. 1. 1979 begab ich mich auftragsgemäß nach Halle in die Wohnung der Silvia Schumann. Durch ihre Mutter erfuhr ich, daß Silvia nicht anwesend ist und erst am Sonnabend, dem 28. 1. 1979 gegen 17.00 Uhr wieder nach Hause kommt. Die Mutter teilte mir noch mit, daß meine Karte aus Westberlin angekommen sei, eine Stunde vor der Ankunft dieser Karte Silvia aus dem Haus gegangen sei.

Am Sonnabend begab ich mich gegen 17.00 Uhr wiederum in die Wohnung von Silvia. Die Mutter ließ mich ein und verwies mich in das Zimmer der Silvia, die gegen 17.45 Uhr mit ihrem derzeitigen Bekannten [REDACTED] eintraf. Sie war sehr überrascht, freute sich jedoch und nach der Erklärung, daß ich eine Karte geschrieben hatte, die sie jedoch zu spät erhielt, brachte sie ihr Bedauern zum Ausdruck. Wie immer übergab ich ihr einige kleinere Geschenke (eine Flasche französisches Parfüm und einige SBSigkeiten). Wir konnten uns jedoch nicht allein unterhalten, da kurze Zeit hintereinander 7 Personen eintrafen, von denen ich 2 als Musiker der Gruppe "Seitenwind" erkannte. Im Laufe des Abends machte ich dann von diesem jugendlichen Personenkreis Aufnahmen (Fotos und Erläuterungen siehe Anlage).

Der Abend verlief im wesentlichen ohne größere Höhepunkte. Nachdem ich nach ca. 1 Stunde eine Flasche Whisky und ein paar Büchsen Bier aus dem Auto holte sowie auch einige Schachteln Zigaretten, wurden einige Jugendliche

radefelad. [REDACTED] nach einem politischen Hintergrund.

Durch die Unterhaltung stellte ich fest, daß der größere Teil der anwesenden Jugendlichen kirchlich gebunden ist, was u. a. in verschiedenen Diskussionen sichtbar wurde und zum anderen auch durch das Singen kirchlicher Lieder. Oberhaupt stellte ich fest, daß die anwesenden Jugendlichen musikalisch veranlagt sind, sehr viel sangen, u. a. auch Gesellschaftslieder zum Mitschunkeln, das Singen von Balladen u. a.

Aufgefallen ist mir der jüngste Teilnehmer (auf dem Bild mit Nr. 3 bezeichnet), der ca. 16 Jahre alt ist und die Teilnehmer an der Diskussion laufend nach dem Sinn des Lebens fragte, wobei ich feststellte, daß in ihm ein positiver Kern steckte. Er scheint gut erzogen zu sein und aus einem fortschrittlichen Elternhaus zu stammen.

Er wollte sich jedoch auch rühmen, daß er Westfernsehen sieht und Westrundfunk hört. So erzählte er u. a., daß ein "Boß der Stasi" nach der BRD gegangen wäre mit wichtigen Unterlagen, was vermutlich nicht ohne Auswirkungen bleiben wird.

Gegen 22.30 Uhr erschienen 4 weitere männliche Personen, bereits in leicht angetrunkenen Zustand. Wenn ich mich recht erinnere, erkannte ich zwei aus der Gruppe "Seitenwind", die auch mit Gitarren ankamen. Die zwei anderen hätten sie angeblich in einer Gaststätte aufgelesen und mitgebracht. Bei diesen handelt es sich um Mitarbeiter des DRK, Schnellhilfe, die nach ihren Angaben als Krankenträger arbeiten würden. (Diese 4 letztgenannten Personen sind nicht auf dem Foto abgebildet.)

Kurz zur Charakterisierung der letztgenannten 4 Personen:

Der vermutliche Musiker aus der Gruppe "Seitenwind" ist ca. 25 Jahre alt, mittelgroß, trägt einen Spitzbart. Der zweite Musiker ist ca. 1,80 m groß, wohnt in Halle in Richtung Autobahn in der Nähe der letzten Ampelkreuzung Richtung Autobahn. Diesen habe ich am Ende der Zusammenkunft mit nach Hause genommen.

---

*ten, damit ein ungestörter Ablauf für die konspirative Maßnahme der Abt. VIII gewährleistet ist.*

Zu solchen Aktionen wurden unmittelbare Nachbarn, aber auch Freunde und mögliche Personen mit Wohnungsschlüsseln, „gebunden“ durch eine „Legendierung der Maßnahmen“. Da mussten frisch erfundene Arbeitsbesprechungen her, Seminare, Exkursionen. Da gab es Befragungen der „Kripo“ aus irgendwelchen fadenscheinigen Anlässen, da gab es Bestellungen zu „Paß- und Meldewesen“ zur „Klärung eines Sachverhaltes“, da wurden veränderte Arzttermine bei hörigen Ärzten und Schwestern getürkt, da gab es sogar vom Chef genehmigte plötzliche Gelage. (Einer meiner armen späteren Fachdirektorenschefs, IM „Walter“, war meinetwegen immer wieder zu solchen Spielchen verdonnert worden.)

Die Kontrolle des Fincke war durch seine Armeedienststelle in Oschatz gewährleistet. Die Kontrolle der Ehefrau *ist über den Abteilungsleiter Planung ... einzuleiten. ... Zur Sicherheit ist 1 Genosse mit einem HSF-Gerät am Eingang der Arbeitsstelle der Fincke bis zum Ende der Aktion verblieben. verantw: 1 Genosse + Funkgerät.*

Weitere 6 Genossen sicherten Straße, Haus und andere bekannte Personen, deren Tagesablauf vorher bekannt gemacht wurde, mit Funkgeräten und PKW. Weiterhin gab es noch eine „Leitstation 191“. Zielstellung der „Hausdurchsuchung“: *konspirative Maßnahme zur Schaffung von Beweisen einer Täterschaft oder Tatbeteiligung des Fincke gem. § 106 StGB.*

Da man bei Stöcklein bisher erfolglos mit IM war, begann man Mitstudenten zu kontaktieren, deren Treue man erwartete. Nach „Konzeption zur Legendierung der ersten Kontaktaufnahme zu Studenten“ vom 2.2.1979 werden fünf ausgewählt, angeblich beim WKK als Reserveoffiziersanwärter (ROA) geworben zu werden. Drei davon nur als Strohmänner, und aus anderen Seminargruppen, damit die auserwählten Studenten nicht als verdächtig erscheinen. Einer aus Stöckleins Seminargruppe war ein „Archiv-IM der HA I“ und hatte eine „Sonderschule“ besucht. Er musste also nur noch aufgetaut werden.

Der andere ein Banknachbar. Zunächst sollte *nach dem Stücklein direkt* nicht gefragt werden.

Weiterhin wollte man in die Basketballmannschaft eindringen, wo Stöcklein spielte, überhaupt besonders in seinen Freizeitbereich. Auch Gaststätten-IM (z. B. IM „Janos“-„Jumbo“) wurden instruiert.

Ein neuer Wohnraum sollte gefunden werden, dieser müsste ebenfalls rechtzeitig „verwanzt“ werden.

Der aufgetaute IM-Kommilitone (IM „Atipenko“) wollte ständig Bücher von Stöcklein haben, die dieser ihm besorgen sollte. Im Gegenzug wurde ihm

---

vom IM eine Krug-LP in Aussicht gestellt, das wäre *für die Vertrauensbildung ideal*. Dachte er! Nix hat er bekommen. Weder Buch noch Vertrauen.

Er blitzte ab. *Zu Biermann hat er sich von sich aus nicht geäußert. Ich habe ihn mal darauf angesprochen. Er hat erzählt, daß er den Biermann auch nicht kennt.*

IM „Atipenko“ blieb nur noch übrig, jedes Mal die Fehlstunden von Stöcklein aufzuzählen und phantasievolle Geschichten den Erfindern der neuzeitlicher Legenden aufzutischen: *Mit seinen CSSR-Kumpanen hat der St. schon in einer Wohnung Rauschgiftfeten durchgeführt.*

Der IM hätte „Archiv-IM“ mit Sonderschulausbildung bleiben können.

Alle möglichen Papiere, – vom alten „Antrag auf Ausstellung eines Personalausweises“, über Karteien der ausgeliehene Bücher aus der Universitätsbibliothek, Studentenausweise, uralte Schulzeugnisse, Bewerbungen in Studieneinrichtungen oder Arbeitsstellen, handgeschriebene Lebensläufe, Brigadetagebücher (!) der letzten Brötchengeber, Leumundszeugnisse, frühere Stasi-Überprüfungsergebnisse, betriebliche Beurteilungen, Krankenscheine, Krankschreibungsstatistiken (wer „krankschrieb“ aus welchem Grunde und wie lange), Klausurarbeiten im Fach WK („Wissenschaftlicher Kommunismus“), Post, Pakete woher, wohin, Reiseanträge ins sozialistische Ausland, alles was irgendwie über den Menschen eine Auskunft gab oder/und recherchierbar war und alles was irgendwie Schrift aufwies, alles findet sich in den Unterlagen wieder. Auch natürlich ähnliches über möglichst alle Verwandten oder die engeren Beziehungen.

Alle Quellen waren wichtig und „abzuschöpfen“, auch z. B. solche, wo das MfS selbst viel mehr wusste oder andere Wahrheiten. Denn auch die Informanten selbst wurden ja noch zusätzlich in der Analyse ihrer Informationen und Bereitschaft betrachtet und so noch für künftige Arbeiten selektiert.

Somit war jede Information und jeder Informant wichtig

*Laut Mitteilung der Hausbewohner ist er eine sog. „verkrachte Existenz“. Er hat ein Studium angefangen und nicht beendet bzw. wurde er gar nicht erst zugelassen. (Stöcklein)*

Wichtiges und Unwichtiges ergaben in mühevoller Arbeit ein ganzes Bild. Der / Die Täter sollte/n gläsern werden. Die Ermittler sollten sich in der Hülle der Verdächtigen einnisten können, sie genau von Innen durchschauen, ihre vergangenen und besonders ihre künftigen Handlungen berechnen und planen können. Damit konnte man ihnen Fallen stellen um dann endlich den Sack erfolgreich und leicht zuzumachen.

Solchen Spielen kann man wohl nur bewusst entgehen, wenn man sich selbst möglichst unberechenbar macht. ... Und vielfältig!